Erscheint werktagstäglich. — Bezugspreis halbmonatlich 80 Pfg., zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.60 Mk. zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug 2.10 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 5 Pfg. Rollen. Anzeigenannahme laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 12—14. Chefredakteur Joseph M. Hasler. Verantwortlich für Politik: Dr. J. Niggemann. Für kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers, sämtlich in Bochum. Für Wirtschaft: Handel u. Sport: A. J. Vandelaid; für Provinz u. Allgem. K. Tornemann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 46. Berliner Vertretung Chefredakteur A. D. Kraus und Dr. Formann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 22 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben „Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jed. Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zieleinbringung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm 4 Uhr. Bei Streik, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheck.: Dortmund 6146. Ruf SN 647 46

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 91 | Donnerstag, den 20. April (Viktor) | 1933

Das Reich feiert Hitlers Geburtstag!

Hitler selbst begeht den Tag in aller Stille in München.

Flaggenschmuck in Reich, Ländern und Kommunen.

Berlin, 19. April. (Drahtb.) Amtlich wird mitgeteilt: Zur Feier des ersten Geburtstages, den Adolf Hitler als Reichskanzler begeht, flaggen am Donnerstag alle Behörden des Reiches, der Länder und Gemeinden im ganzen Reich.

Die Reichsregierung ruft das ganze deutsche Volk auf, sich dem Vorgehen der Behörden anzuschließen und damit der Verbundenheit aller Kreise des Volkes mit der staatlichen Macht feierlichen Ausdruck zu verleihen.

Der Reichspräsident gratuliert.

Berlin, 20. April. (Drahtb.) Reichspräsident von Hindenburg hat dem Reichskanzler Hitler zu seinem Geburtstage sein Bild in silbernem Rahmen mit eigenhändigem herzlichen Glückwunschschreiben durch Staatssekretär Meißner übermitteln lassen.

Flaggenparade vor dem preußischen Innenministerium.

Berlin, 20. April. (Drahtb.) Heute vormittag 8 Uhr findet vor dem preußischen Ministerium des Innern Unter den Linden 72 bis 74 eine Flaggenparade unter Beteiligung einer Kompagnie der Schutzpolizei, einer Bereitschaft der Polizeibereitschaft, eines Sturmes SS, eines Sturmes SA und einer Kompagnie Stahlhelm statt.

Hitler.

J. H. Keinem Kanzler vor Hitler — selbst Bismarck nicht — ist eine, die weitesten Kreise im ganzen Reiche so umfassende Geburtstagsfeier jemals bereitet worden, wie sie heute begangen wird. Hitler selbst hat sie nicht gewollt! Er begeht diesen Tag in aller Stille, fernab allem festlichen Treiben! Und das ehrt ihn mehr als alle Feiern, die



ihm zu Ehren in allen deutschen Gauen von seinen Freunden und Anhängern veranstaltet werden! Für uns, die wir keine parteimäßigen Bindungen zu Hitler haben, ergibt sich eine Stellungnahme zu den Feiern aus unserer katholischen Weltanschauung, die uns vor unserem Gewissen verpflichtet, in ihm als dem Kanzler des Reiches die Autorität zu ehren und zu achten! Mit allen guten Deutschen nehmen wir Anteil an den Glückwünschen, die ihm zu seinem Geburtstag dargebracht werden und die darin gipfeln, daß der Himmel ihn in seinem schweren verantwortlichen Amt als obersten Lenker der Reichsgeschicke führen und seine Arbeit zum Besten von Volk und Vaterland segnen und erfolgreich gestalten möge.

Aus unserer ganzen Einstellung heraus müssen wir es ablehnen, im Stile der früheren Kaiser-Geburtstags-Artikel jetzt eine Lobeshymne auf das Geburtstagskind anzustimmen. Sinn für Byzantinismus lag uns nie! Wir haben Hitler und seine Bewegung schon zu einer Zeit, als die Mehrzahl der deutschen Blätter noch den Nationalsozialismus und seinen Führer geläutert haben, heute aber schleimerisch in einem Uebernationalismus machen und der nationalsozialistischen Presse den Rang abzulaufen suchen, objektiv und gerecht zu beurteilen versucht. Haben auch während des letzten Kampfes um die Reichspräsidentschaft ward, an dieser Stelle ausgesprochen, daß man ihm — dem Frontkämpfer — nicht verweigern dürfe, was Zehntausende, die nach dem Kriege nach Deutschland eingewandert sind, ohne Schwierigkeiten zugestanden wurde. Wir haben auch einer Einschaltung der nationalsozialistischen Bewegung in die Reichs- und Länderpolitik das Wort geredet schon zu einer Zeit, als das vielen noch recht unverständlich klang. Wenn wir darum heute aus Anlaß des Geburtstages zu Hitler Stellung zu nehmen suchen, dann geschieht es wiederum aus dem ehrlichen Willen heraus, ihn und sein Werk sachlich zu würdigen, worauf er unbedingt Anspruch hat.

Selbst wenn es Hitler nicht gelungen wäre, das Ziel zu erreichen, das er sich im Jahre 1919 gesteckt hatte, als alles noch im Taumel der Revolution lag, würde er zweifellos als der Schöpfer der gewaltigsten politischen Bewegung in die Geschichte eingegangen sein! Wenn man ganz nüchtern das Wachsen dieser Bewegung aus kleinsten

---

Für die nationale Jugend!

Maßnahmen des Staatskommissars Rust.

Aus Anlaß des Geburtstages.

TU. **Berlin**, 20. April. (Drahtb.) Amtlich wird mitgeteilt:

Der Reichskommissar für das preußische Kultusministerium Rust, hat zum Geburtstag des Reichskanzlers Hitler eine ganze Reihe wichtiger Verfügungen erlassen, die dazu bestimmt sind, die Forderungen der nationalen Revolution im Bereich des preußischen Kultusministeriums weiter durchzusetzen.

Die Verfügungen, die Reichskommissar Rust aus Anlaß des Geburtstages des Reichskanzlers erlassen hat, haben folgenden Wortlaut:

1. Nationalpolitische Erziehungsanstalten in Potsdam, Plön und Köslin.

Die drei ehemaligen Kadettenanstalten in Plön, Köslin und Potsdam sind gemäß ihrer Tradition in nationalpolitische Erziehungsanstalten im Sinne der nationalen Revolution umzubilden. Die Lehrkörper sind dementsprechend neu zusammenzusetzen. Bei Neuaufnahmen ist eine entsprechende Auslese zu treffen. Der Unterrichtsplan ist völlig neu zu gestalten. Die Schülerkleidung ist die Hitler-Uniform. Die Durchführungsbestimmungen folgen.

2. Hochschule für Lehrerbildung.

Der Name „Pädagogische Akademie" wird mit Wirkung vom 1. Mai 1933 ab umgeändert in „Hochschule für Lehrerbildung". Zur Pflege der Landverbundenheit der neuen Lehrerbildung ist sofort eine Hochschule für Lehrerbildung im norddeutschen Raum einzurichten, die in der Zusammensetzung im Lehrkörper und im Aufbau ihres Bildungsplanes den bisher vernachlässigten Sonderbedürfnissen des nationalen Erziehungsziels gerecht wird. Sie muß in engem Zusammenhang mit den Bauernvolkshochschulen die besten Kräfte des Landvolkes erfassen. Der Bildungsplan soll heimatgebunden sein und landschaftseigene Prägung erhalten im Sinne einer nationalpolitischen Erziehung.

3. Nachträgliche Versetzung von Schülern.

Mir sind eine große Anzahl von Gesuchen zugegangen, aus denen hervorgeht, daß die Zeiten nationaler Erregung an unseren Schülern nicht spurlos vorübergegangen sind, die Schulleistungen ungünstig beeinflußt haben und so dazu beitrugen, daß manche Schüler nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht versetzt werden konnten. Eine ganze Reihe von Jungen, und das waren nicht die schlechtesten, hat sich mit der ganzen Leidenschaftlichkeit der Jugend in ihren Verbänden der Aufgabe der nationalen Erhebung zur Verfügung gestellt. So erkennbar ist, daß nur diese Tätigkeit die schlechten Leistungen eines Schülers verschuldet hat, ersuche ich auf Antrag eine Nachprüfung vorzunehmen, ob die Versetzung nicht doch noch ausgesprochen werden kann. Die Entscheidung lege ich in die Hand der Klassenkonferenz, der ich dringend ans Herz lege, der Größe und der Not der Zeit Rechnung zu tragen und weitherzig zu urteilen.

Der Erlaß bezieht sich auch auf Reifeprüflinge und findet auch auf Schülerinnen entsprechende Anwendung.

4. Disziplinarstrafen gegen Studierende wegen Handlungen aus nationalen Beweggründen.

1. Alle Disziplinarstrafen sind aufzuheben und zu löschen, die seit dem 24. Februar 1925 gegen Studierende wegen solcher Handlungen verhängt worden sind, die aus nationalen Beweggründen begangen sind. Anhängige Disziplinarverfahren dieser Art sind einzustellen.

2. Die Entscheidung darüber, ob die Voraussetzungen der Nr. 1 gegeben sind, steht den akademischen Behörden zu. In Zweifelsfällen ist mir zu berichten.

5. Schulstrafen wegen Handlungen aus nationalen Beweggründen.

In Erweiterung des Runderlasses vom 2. Dezember 1932 bestimme ich hiermit, daß alle Schulstrafen aufzuheben sind, die seit dem 1. Januar 1925 gegen Schüler wegen solcher Handlungen verhängt worden sind, die aus nationalen Beweggründen begangen sind. Etwa verwiesene Schüler sind ohne Aufnahmeprüfung wieder in die betreffende Klasse aufzunehmen.

Die Herren Oberpräsidenten ersuche ich, für schleunige Durchführung dieser Maßnahmen zu sorgen. Sollten bei der besonderen Lage eines Straffalles gegen die Aufhebung einer Schulstrafe Bedenken bestehen, so sehe ich bis zum 1. Mai 1933 einem eingehenden Bericht entgegen.

6. Berücksichtigung von Studierenden der nationalen Verbände.

Studierende, die in den letzten Jahren in der SA., SS. oder Wehrverbänden im Kampf um die nationale Erhebung gestanden haben, sind gegen Vorlage eines Zeugnisses ihrer Dienstvorgesetzten bei der Vergebung von Vergünstigungen (Gebührenerlaß, Stipendien usw.) besonders zu berücksichtigen, dagegen dürfen an jüdische oder marxistische Studierende Vergünstigungen nicht mehr gegeben werden.

7. Berücksichtigung von Abiturienten des Werkhalbjahrs.

Bei der Aufstellung der Studienpläne und Festsetzung der Vorlesungen für das Wintersemester 1933/34 ist dafür Sorge zu tragen, daß auf die Abiturienten, die aus dem freiwilligen Werkhalbjahr kommen, besondere Rücksicht genommen wird. Sie dürfen gegenüber Abiturienten, die schon jetzt auf die Hochschule kommen, in keiner Weise benachteiligt sein und sind bei der Vergebung von Stipendien und Vergünstigungen besonders zu berücksichtigen.

Kabinettsrat auf Sonnabend verschoben.

Hitler blieb in München.

Papen kehrt erst heute zurück. – Göring Gast Mussolinis in Mailand.

Berlin, 20. April. (Drahtb.) Die für Mittwoch vormittag angesetzt gewesene Sitzung des Reichskabinetts ist auf Sonnabend verschoben worden, da Reichskanzler Hitler erst am Freitag nach Berlin zurückkehrt. Der Reichskanzler wird aus diesem Grunde auch nicht an der am Sonnabend beginnenden Führertagung der NSDAP in München teilnehmen können.

Vizekanzler von Papen besucht den Reichskanzler.

TU. **München**, 20. April. (Drahtb.) Wie die Reichspressestelle der NSDAP. mitteilt, stattete am Mittwoch abend Vizekanzler von Papen, der auf seiner Rückreise von Italien kurzen Aufenthalt in München nahm, dem Reichskanzler Hitler im Braunen Haus einen Besuch ab, um sich anschließend mit dem Nachtschnellzug nach Berlin zu begeben.

Göring vom König von Italien empfangen.

Eine Rede auf der Interparlamentarischen Handelskonferenz.

TU. **Rom**, 19. April. (Drahtb.) Ministerpräsident Göring, der am Mittwochvormittag von König Viktor Emanuel empfangen wurde, nahm anschließend als Vertreter des Reiches an der Eröffnung der 18. Vollversammlung der Internationalen Parlamentarischen Handelskonferenz teil, die im Beisein des Königs und Mussolinis auf dem Capitol vor sich ging.

Nach der Eröffnungsrede Mussolinis, der in knappen Worten die Aufgaben der Konferenz darlegte, nahm auch Minister Göring das Wort. Die Hauptpunkte seiner Erklärungen waren die Verflechtung der deutschen Wirtschaft mit der Wirtschaft der Welt, ferner die Betonung des Primats der Politik über die Wirtschaft und des Willens Deutschlands, von guten politischen Beziehungen zu den anderen Ländern aus auch die Handelsfragen zu klären.

Von Mussolini nach Mailand eingeladen.

TU. **München**, 20. April. (Drahtb.) Halbamtlich wird mitgeteilt: Reichsminister Göring hat einer dringenden Einladung des Ministerpräsidenten Mussolini nach Mailand Folge geleistet. Der für gestern nachmittag vorgesehene Empfang auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld in München hat deshalb nicht stattgefunden.

Ministerpräsident Göring kam Mittwoch abend in seiner dreimotorigen Junkersmaschine auf dem Militärflugplatz in Mailand an. Der Minister hatte während des ganzen Fluges, der infolge des über ganz Nord- und Mittelitalien liegenden schweren Wetters eine Verspätung erfuhr, persönlich am Steuer gesessen. Am Abend war Ministerpräsident Göring Gast des Senators Puricelli, des Kommissars für die Mailänder Messe, und im Anschluß daran wohnte er einer Aufführung in der Scala bei. Im Laufe des Donnerstag vormittag wird er wahrscheinlich den alten Wirkungskreis Mussolinis, die Redaktion des „Popolo d'Italia" besichtigen und anschließend der 14. Internationalen Mailänder Messe seinen Besuch abstatten. Man erwartet, daß Göring gegen Mittag nach Berlin weiterfliegt.

Anfangen zu der über die Hälfte des deutschen Volkes umfassenden betrachtet, so wird man ein ehrliches Staunen nicht los! Diesem Mann ist tatsächlich gelungen, was noch niemand vor ihm möglich war. Und wenn man nach den Ursachen dafür sucht, wird man nicht einfach billige Erklärungen, wie günstige politische und wirtschaftliche Konjunkturverhältnisse, dafür finden wollen, nein, mit solchen Oberflächlichkeiten kommt man da nicht weiter. Man wird vielmehr zu untersuchen haben, welchen persönlichen Einfluß dieser Mann auf die Massen ausgeübt hat und was seine Ideen für sie bedeutet haben! Gewisse Aeußerlichkeiten sind selbstverständlich dem Wachsen seiner Bewegung von Vorteil und Nutzen gewesen, davon haben aber auch andere Parteien profitiert die heute gänzlich verschwunden sind, ohne auch nur jemals im geringsten eine Bedeutung erlangt zu haben, die sich mit jener messen konnte. Es ist schon so: die nationalsozialistische Bewegung ist ausschließlich das Werk Hitlers der ihr in des Sinnes wahrster Bedeutung Führer war! Das erst erkannt zu haben als es längst zu spät war, das ist den Männern, die vor ihm an der Macht saßen und ihn bekämpft haben, zum Verhängnis geworden! Sie haben ihn und seine Bedeutung unterschätzt. Es hat nur ganz wenige politische Führer gegeben, die über ihn klar gesehen haben; zu diesen wenigen gehören vor allem Brüning und Kaas, die um ein Einfpannen Hitlers und seiner Partei in den Staat ehrlich gerungen haben, allerdings erfolglos, weil andere Kräfte und Widerstände dem entgegenstanden, die damals noch zu mächtig waren! Wäre Hitlers Bedeutung richtig und rechtzeitig erkannt und seine Bewegung entsprechend gewertet und dem Staate dienstbar gemacht worden, dann wäre vermutlich die politische Entwicklung anders gelaufen! Hitler hat über alle seine Gegner triumphiert, weil sie ihn zu wenig ernst genommen, weil die geglaubt hatten, er werde sich mit seiner Bewegung tot laufen, ehe die politische Macht ihm und ihr als reife Frucht einer unermüdlichen Propaganda in den Schoß fallen könnte. Weil sie in ihm nur einen Trommler sahen, den Führer aber nicht sehen wollten!

Wäre Hitler nur Trommler, nicht aber auch Führer gewesen, so würde ihm wohl niemals die Eroberung der Macht so restlos gelungen sein, wie das am 5. März der Fall gewesen ist. Dieser Tag war die Krönung einer 14jährigen politischen Tätigkeit, die überreich nicht nur an Erfolgen, sondern auch an schweren und schwersten Rückschlägen gewesen ist, die manch einen anderen längst zerbrochen hätten. Heute ist Hitler der Kanzler eines neuen Reiches, das er mit seiner Bewegung ausschließlich zu beherrschen vermag. Heute vereinigt er in seiner Hand eine Machtfülle, die neben ihm nur Mussolini noch besitzt. Für volle vier Jahre hat er unumschränkte Vollmacht erhalten! Das Ziel, nach dem er gestrebt hat, ist erreicht! Damit ist auch seine Stunde gekommen! Die Stunde der Bewährung als Staatsmann! In seinen Regierungserklärungen in der Garnisonkirche in Potsdam und tags darauf in der Krolloper in Berlin hat er sich zum ersten Male als Staatsmann zu zeigen vermocht! Er hat programmatische Formulierungen gefunden, die jeder gute Staatsbürger — auch derjenige, den vom Nationalsozialismus eine Welt trennt — unterstreichen konnte und die ihm das Vertrauen selbst bis dahin noch abseits gestandener Kreise in hohem Maße eingetragen haben. Ohne sie wäre es wahrscheinlich dem Zentrum niemals möglich gewesen, seine Mitarbeit zur Verfügung zu stellen und dem Ermächtigungsgesetz seine Zustimmung zu geben! Wenn Hitlers Arbeit am Ausbau des neuen Reiches im Sinne und Geiste dieser Erklärungen sich vollziehen wird, dann wird ihm nach Ablauf der vierjährigen Frist die er für sich gefordert hat, das deutsche Volk ehrlich dafür danken! Die Aufgabe, die ihm gestellt ist, ist unendlich schwer! Sie wird überhaupt nur zu bewältigen sein, wenn alle staatserhaltenden Kräfte aufrichtig und selbstlos an ihrer Lösung mitwirken. Daß ihm dies — die Heranziehung aller Kräfte — und demzufolge die Lösung seiner Aufgabe gelingen möge, damit das neue Reich ein starkes lebendiges, allen Staatsbürgern heiliges werde, das ist der Wunsch, den wir an diesem Geburtstag zum Ausdruck bringen möchten!

Ostern 1933 in Rom.

Ein Rückblick.

Rom, 19. April. (Eig. Meldg.) Die Hauptstadt der katholischen Christenheit erweist zegenwärtig stärker als je ihre unveränderte Anziehungskraft auf die Katholiken der ganzen Welt. Zu den diesmaligen Osterfeierlichkeiten weilten in Rom größere Pilgerscharen, als — so glaubt man — je zuvor. Es war sicher nicht in erster Linie die Verbilligung der Rückfahrkarten nach Rom um 70 Prozent durch die italienischen Staatsbahnen, die diesmal ganz außergewöhnliche Massen in die Ewige Stadt führte, auch die Pilgerzüge aus dem Auslande waren so zahlreich, daß sie, gemessen an der Ungunst der Zeit, nur aus einem tiefen Sehnen der katholischen Christenheit nach dem Frieden, den allein Glauben und Religion dem Einzelnen wie den Völkern geben können, zu erklären sind.

Zum ersten Male seit 1870 wurde die Ostermesse in St. Peter vom Heiligen Vater selbst gelesen. 200 000 Menschen hatten um Einlaßkarten gebeten, aber nur 50 000 konnten der unvergleichlichen Feier beiwohnen, da das Mittelschiff für den päpstlichen Zug freigelassen werden mußte. Die Scharen der Gläubigen strömten schon in der Dämmerung der frühen Morgenstunden in die weiten Wallen des Peters-Domes. Nicht weniger als 25 000 ausländische Pilger waren anwesend. Sie waren bei der Verteilung der verfügbaren Plätze zunächst berücksichtigt worden.

Zu beiden Seiten des großen Papstthrones waren die Tribünen für die hohen Gäste errichtet. Auf der Tribüne der Souveräne hatten der Kronprinz von Dänemark, die Prinzessin Stefanie von Belgien, Prinz Georg von Sachsen, Erzherzogin Maria von Oesterreich Platz genommen. In einer anderen Tribüne wohnten die ehemalige Königin Isabella von Portugal, Vizekanzler von Papen, der österreichische Bundeskanzler Dollfuß, der Chef der argentinischen Mission sowie der Schweizer Bundespräsident Motta der Feierlichkeit bei.

Es war ein tief ergreifendes und unvergeßliches Erlebnis, als im Anschluß an den halbstündigen farbenprächtigen Einzug des Welt- und Ordensklerus Pius XI., die Tiara auf dem Haupte, auf der sedia gestatoria in das Gotteshaus hineingetragen und vom vieltausendstimmigen Jubel der Gläubigen begrüßt wurde. Nach der Huldigung durch die Kardinäle, Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe zelebrierte der Papst unter der ergriffenen Andacht der Zehntausende das Heilige Opfer. Das Evangelium wurde lateinisch und griechisch verlesen als Symbol für die Einheit der Kirche in den verschiedenen Riten. Den Augenblick der heiligen Wandlung zeigten die silbernen Klänge von Posaunen aus der Höhe der Kuppel den andächtig auf die Kniee gesunkenen Gläubigen an.

Während des Heiligen Opfers hatte sich der riesige Petersplatz immer mehr mit Menschen gefüllt. Kein Stein hatte zu Boden fallen können, so dicht gedrängt standen die Menschen, um dem Augenblick der Segnung urbi et orbi beizuwohnen. Man rechnet, daß mehr als 200 000 Menschen sich auf dem Platz befanden. Kaum hatten auch die Glücklichen, die an der Papstmesse hatten teilnehmen können, ihre Plätze vor der Peterskirche eingenommen, als die Glocken ihre schweren, ehernen Stimmen vernehmen ließen. Die Klänge des Papstmarsches ertönten, und auf der Loggia oberhalb des Porticus der Peterskirche erschien die weiße Gestalt Pius XI. begrüßt von dem Jubelruf der 200 000 Menschen. Der Jubel machte ergriffenem Schweigen Platz, als der Papst segnend seine Hände erhob und mit voller, fester Stimme die Worte sprach: „Benedicat vos ..." — „Es segne Euch der allmächtige und barmherzige Gott". — Möge der Segen des Allmächtigen der leidgequälten Menschheit die Nöte unserer Tage bald überwinden helfen.

Der Heilige Vater segnet 200 000 Gläubige.



Papst Pius XI. erteilt den Segen urbi et orbi an die ungeheure Menge, die sich am Ostersonntag vor der Peterskirche eingefunden hatte.

Gibt Amerika den Goldstandard auf?

TU. Washington, 20. April. (Funkspruch.) Präsident Roosevelt gab bekannt, daß die amerikanische Regierung ihre Bemühungen zur künstlichen Dollarstützung aufgebe und keine weitere Goldausfuhr zu diesem Zweck erlauben werde. Die Regierung werde vielmehr den Dollar sich seine eigene Wertbasis suchen lassen.

Präsident Roosevelt teilte dem Kongreßführer mit, daß er eine kontrollierte Währungsausweitung befürworte. Für einen genauen Plan habe er sich jedoch noch nicht entschieden. Die entsprechende Gesetzesvorlage ist vor den Washingtoner Wirtschaftsbesprechungen kaum zu erwarten.

Staatssekretär Woodin hat die Gouverneure der 12 Bundesreservebankbezirke zu einer Besprechung über die Auftauung der in den geschlossenen Banken eingefrorenen 4—5 Milliarden Dollar eingeladen. Die amerikanische Regierung vertritt die Ansicht, daß die Industrie der Vereinigten Staaten für eine Konjunkturbesserung reif sei, falls ihr Betriebskapital in ausreichendem Maße zur Verfügung gestellt werden kann.

„Der Vier-Mächte-Plan schwimmt im Wasser."

Ein bezeichnender Artikel Herriots.

TU. **Paris**, 20. April. (Drahtb.) In der „Depeche de Toulouse", einem der bekanntesten radikalsozialistischen Provinzblätter, veröffentlicht Herriot einen Artikel über den Vier-Mächte-Plan. Wie man sieht, hat der ehemalige Ministerpräsident seine journalistische Tätigkeit nicht eingestellt, trotzdem er sich auf hoher See befindet. Zunächst bezeichnet Herriot die Aussprache im Unterhaus als eine „glückliche Tatsache" und sagt dann, man könne aufatmen. Der Vier-Mächte-Plan, den er im Namen des Rechtes der Völker bekämpft habe, schwimme im Wasser. Die starke englische Demokratie habe verstanden, was sich hinter dem Sozialismus der Vertragsrevision verberge. Diese Wendung erleichtere seiner Ansicht nach die Verhandlungen in Washington. Zu dem deutschen Protestschritt in London schreibt Herriot unter anderem, Frankreich könne sicher sein, daß England die Freiheit seiner Entschlüsse zu verteidigen wissen werde. Deutschland irre sich fast nie bei der Beurteilung der technischen Seite der Probleme. Deutschland irre sich jedoch fast immer bei der Bewertung moralischer Elemente.

Französische Truppenverschiebungen im Elsaß.

TU. **Paris**, 20. April. (Drahtb.) Im Rahmen einer Betrachtung über die Auswirkungen des Nationalsozialismus auf die französischen Grenzgebiete im Elsaß berichtet „Paris Midi", daß die französische oberste Heeresleitung bereits Vorsichtsmaßnahmen getroffen habe, „um einem unüberlegten Handstreich nationalsozialistischer Banden im elsässischen Gebiet zuvorzukommen", wenn es sich hierbei auch um eine glücklicherweise sehr unwahrscheinliche Möglichkeit handele, so habe die oberste Heeresleitung trotzdem gewisse Truppenverschiebungen vorgenommen. Das Blatt fügt hinzu, daß die Truppenverschiebungen zwar nicht durchweg auf die Beunruhigung durch die letzten „Zwischenfälle" zurückzuführen seien, daß aber nichts destoweniger die allgemeine Entwicklung in Deutschland dabei besonders berücksichtigt worden sei (!).

Die Japaner vor Peking.

TU. Peking, 21. April. (Funkspr.) Das japanische Oberkommando teilt mit, daß die japanische Kavallerie die Straße von Tsi-Schau nach Tunschau besetzt hat und sich damit in nächster Nähe von Peking befindet. Die japanischen Truppen versuchen anscheinend, Peking zu umzingeln und der chinesischen Armee den Rückzug abzuschneiden.

Von der Kleidung Christi.

Von Prof. Dr. Ketter, Trier.

Die bevorstehende feierliche Ausstellung des Hl. Rockes in der Domkirche zu Trier lenkt von neuem die Aufmerksamkeit weitester Kreise auf diese vielgenannte Reliquie. Da dürfte es angebracht sein, in kurzem Umriß aus den zeitgeschichtlichen Quellen ein gemeinverständliches Bild der Männerkleidung zu zeichnen, wie sie zur Zeit Christi in Israel getragen wurde. Der Befund der Trierer Reliquie muß dann ergeben, ob von seiten der biblischen Altertumskunde Bedenken gegen die Echtheit vorliegen oder nicht.

Als Quellen unserer Kenntnis von der Kleidung israelitischer Männer vor 1900 Jahren kommen nicht allein die spärlichen und nur gelegentlichen Bemerkungen der Bibel in Betracht, sondern mehr noch die Abbildungen vorderasiatischer Trachten auf Denkmälern und anderen Bildwerken, ferner die Mitteilungen zeitgenössischer Schriftsteller. Wenn darin auch nirgendwo eine beabsichtigte vollständige Beschreibung aller Einzelstücke geboten wird, so läßt sich doch das Wichtigste daraus zusammentragen.

Die eigentliche Kleidung für den Mann umfaßte, wenn wir von den Sandalen und der Kopfbedeckung absehen, drei Stücke: Das Unterkleid, den Gürtel und den Mantel. Das Unterkleid, bei den Hebräern Kuttonet, bei den Griechen Chiton, bei den Lateinern Tunika genannt, war ein hemdartiger Rock mit kürzeren oder längeren Aermeln. Es glich in Schnitt und Form etwa der Albe, die der Priester am Altare trägt, und war aus Wolle oder Leinen gewebt oder genäht. Die Tunika scheint ein spezifisches Kleidungsstück der Bewohner Syriens und Kleinasiens gewesen zu sein, von wo es später nach Aegypten und in die westlichen Kulturgebiete kam. Die Kostbarkeit wurde nach der Feinheit des Stoffes bemessen, der oft buntgemustert oder auch einfarbig war. Heute noch tragen die Fellachen und Beduinen Palästinas einen solchen Leibrock, aus Wolle oder Baumwolle grob gewebt, mit weiten Aermeln versehen, an der Brust aufgeschlitzt. Die Länge wechselt. Bald reicht der Leibrock bis weit unter das Knie, fast bis an die Knöchel, bald läßt er die Füße schrittfrei. Die längere Form mit Aermeln galt stets als vornehmer (Gen. 37, 3; 2. Sam. 13, 18) und dürfte zur Zeit Jesu in Palästina die übliche gewesen sein.

Um bei der Arbeit und beim Gehen nicht behindert zu sein, pflegte man die Tunika durch einen Gürtel aufzuschürzen. Ursprünglich wohl nur ein Strick oder Lederriemen, bildete der Gürtel später beim Manne ein gewisses Schmuckstück, ein breites, gefaltetes Band, auf dessen Farbenpracht und feinen Stoff besonderer Wert gelegt wurde. Von dem Ideal der Hausfrau rühmt der Spruchdichter: „Feine Unterkleider stellt sie her und liefert Gürtel an den fremden Kaufmann (Sprüche 31, 22). Der Gürtel des Apostels Paulus war so lang, daß Agabus sich Hände und Füße zugleich damit binden konnte (Apg. 21, 11). Am Gürtel oder im Gürtel hatte der Orientale die Geldtasche (Mt. 10, 9). Durch das Aufschürzen bildete sich am Leibrock über den Hüften ein weiter Bausch oder Busen. Er diente zum Unterbringen der verschiedensten Dinge. Darin barg man sogar Feldfrüchte, Lämmer und kleine Kinder (Ps. 129, 7; Is. 40, 11; 49, 22). Jesus spricht bei Lk. 6, 38 davon: „Ein reichliches, gedrücktes, gerütteltes und übervolles Maß wird man euch in den Busen schütten." Das setzt voraus, daß die Tunika nicht eng am Körper anlag, sondern ihn mit Faltenwurf umhüllte.

Ueber dem Leibrock und Gürtel wurde der Mantel oder das Oberkleid getragen. Simla, Himation und Pallium sind die Bezeichnungen dafür in den drei palästinensischen Sprachen zur Zeit Jesu. Meist war das Oberkleid ein weiter ärmelloser Ueberwurf oder nur ein viereckiges oder rundliches Stück Tuch mit Bortenbesatz. Es wurde um die Schulter geschlagen und unter der rechten Achsel durchgezogen. An der Art und Farbe des Besatzes konnte man einzelne Stände unterscheiden. Den Armen diente der Mantel zugleich als Decke beim Schlafen, durfte deshalb nicht über Nacht gepfändet werden (Exod. 22, 26—27; Deut. 24, 13). Beim Arbeiten und raschen Gehen wurde das Oberkleid abgelegt. So tut es Petrus bei der Fußwaschung (Jo. 13, 4), der Blinde vor Jericho (Mt. 10, 50) die Steiniger bei Stephanus (Apg. 7, 58). Der Feldarbeiter ließ den Mantel gern daheim (Mt. 24, 18), während es sonst zum guten Ton gehörte, nicht ohne Mantel auszugehen.

An den vier Ecken des Oberkleides waren die durch Moses vorgeschriebenen Zizith, die Quasten oder Schaufäden angebracht (Deut. 22, 12). Recht lange Quasten galten bei den Pharisäern als Zeichen besonderer Frömmigkeit (Mt. 23, 5). Auch Jesus wird sich dieser Sitte angepaßt und Quasten am Mantelsaum getragen haben. In dem Bericht über die Heilung der blutflüssigen Frau kann die Berührung einer dieser Quasten gemeint sein (Mt. 9, 20), aber auch, was wahrscheinlicher ist, der Saum der Kleider Jesu überhaupt.

Die Propheten sahen sich oft genötigt, gegen übertriebene Kleiderpracht einzuschreiten. Jesus selbst lobt seinen Vorläufer, weil er nicht nach Art der vornehmen Kreise „weibliche Kleider" trug (Mt. 11, 8; Lk. 7, 25). Seinen Jüngern verbietet Jesus, auf den apostolischen Wanderungen zwei Röcke zu tragen. Damit ist nicht etwa der Mantel und der Leibrock gemeint, weil der Mantel unentbehrlich war. Die Jünger sollten vielmehr, wie der Zusammenhang deutlich lehrt, auf alles Ueberflüssige verzichten (Mt. 10, 9—10; Mk. 6, 8—9; Lk. 9, 3). Den Anspruchslosen genügte aber eine Tunika mit Gürtel und Mantel, während die Reichen Männer wie Frauen, unter der Tunika den sogenannten Sindon oder darüber den Mecil trugen. Weil nun Jesus von seinen Aposteln und Jüngern gewiß keine größere Einfachheit verlangte als er sie selber übte, so müssen wir annehmen, daß er nicht nur als Arbeiter in Nazareth, sondern auch während des öffentlichen Wirkens sich mit der Kleidung der ärmeren Volkskreise begnügte. Er trug also den mit Aermeln versehenen, bis über die Knie hinabreichenden Leibrock, den Gürtel und das Oberkleid. Der vierte Evangelist gibt uns als Augenzeuge Auskunft über die Kleidung Jesu beim letzten Abendmahl und am Leidensmorgen. Während des Mahles erhob sich Jesus und legte „seine Kleider" ab ehe er sich das Leinentuch umband, um den Aposteln die Füße zu waschen. Trotz der Mehrzahl „Kleider" ist wohl nur das Oberkleid gemeint. Der Mantel galt eben als das Hauptkleid. Wer keinen Mantel anhatte, wurde als „nackt" bezeichnet; er hatte eben keine „Kleider" an. Die Tunika behielt der Herr bei der Fußwaschung selbstverständlich an, wahrscheinlich auch den Gürtel, um nicht von dem herabfallenden Leibrock behindert zu sein. Am Gürtel ließ sich das vorgebundene Linnentuch am ehesten befestigen.

Unter dem Kreuze verteilten die Soldaten die Kleidungsstücke Jesu, die sie ihm bei der Geißelung und Verspottung ausgezogen, dann aber wieder angelegt hatten, ehe sie ihn nach Golgatha führten (Mt. 15, 20; Mt. 27, 31). Johannes berichtet: „Als nun die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, dazu den Leibrock. Der Leibrock aber war ohne Naht, von oben an aus einem Stück gewebt. Sie sagten also zueinander: Wir wollen ihn nicht zerschneiden, sondern darum losen, wem er gehören soll" (Jo. 19, 23 bis 24). Auch hier bezeichnet das Wort „Kleider" nur den Mantel der sich leicht in vier gleichwertige Stücke teilen ließ. Da war kein Verlosen nötig. Wir brauchen also bei den „vier Teilen" nicht an die Sandalen, den Gürtel, Mantel und das Kopftuch zu denken, mit denen die Soldaten, die eine Uniform trugen, doch nichts hätten anfangen können. Der Leibrock aber war auch für einen Soldaten verwendbar, ebenso ein Stück Tuch von dem Oberkleid oder Mantel.

Nur um diesen Leibrock kann es sich handeln, wenn die Trierer Domkirche den „ungenähten Rock des Herrn" besitzt. Als die Wunder beim Tode Jesu geschahen, haben nicht nur der Hauptmann, sondern auch die Wächter die Gottessohnschaft Christi bezeugt (Mt. 27, 54). Der Soldat, dem beim Verlosen der Leibrock Jesu zugefallen war, wird daher gern bereit gewesen sein, ihn hernach der Mutter des Gekreuzigten zu überlassen. So konnte er als teures Andenken erhalten bleiben.

Die Trier Reliquie entspricht nach ihrer Größe, Form und Stoffart einem Leibrock, wie er nach den vorausgehenden Darlegungen von Jesus getragen wurde. Das Kleid ist an der Vorderseite 1,48 Meter, an der Rückseite 1,57 Meter lang, unten 1,09 Meter breit, oben 0,70 Meter. Es hat Aermel, die 0,46 Meter lang und 0,31 Meter breit sind. Keine Naht ist daran festzustellen. Der Stoff trägt alle Kennzeichen eines sehr hohen Alters. Die Behauptung, der Hl. Rock sei aus kostbarem Stoff mit reicher Ornamentik hergestellt, verwechselt das Kleid mit der alten und wertvollen Umhüllung. Diese längst widerlegte Behauptung geht jetzt schon wieder durch die Presse. Von seiten der Bibelwissenschaft ist also kein stichhaltiger Grund gegen die Echtheit der Trierer Reliquie beizubringen.

mikrofilm service münster
g. gutt KG essen + köln
gerd gutt kg
otto-hahn-straße 21
postfach 410249
4400 münster

BOCHUMER Mosaik

O, keine Klage, liebes Leben,
Sei glücklich, weil der Tag dir lacht!
Das Heute nur ward dir gegeben,
Das Morgen ist ein Kind der Nacht.

Wer um des Schicksals Wechselfälle
Sich härmt und bangt in steter Qual,
Der durstet an der kühlen Quelle,
Der darbt beim heitern Göttermahl.

Nein, liebes Leben, keine Klage,
Solang noch Herz und Sonne glüht,
Solang im frischen Frühlingstage
Am Strauch noch eine Rose blüht!

Dingelstedt.

*

Rechts oder links oder umgekehrt... Konkreter muß die Frage lauten: Wo ist links und wo ist rechts? Im ersten Moment wird jeder diese Frage höchst überflüssig finden. Sie ist es aber nicht, wenn man weiter denkt. Man wird dann selbst darauf kommen, daß ein Unterschied besteht, zwischen rechts und links im Theater und im Parlament. So wird im Theater rechts und links vom Zuschauer aus bestimmt. Soll z. B. auf der Bühne etwas von links aus erfolgen, dann muß es von der Bühne aus gesehen rechts geschehen. Umgekehrt der Fall ist es im Parlament. Hier ist der Vorsitzende für beide Richtungen maßgebend. Da ist rechts eben rechter Hand von ihm und links linker Hand von ihm. Das zu wissen, war besonders diesmal von Wert, da durch den Umschwung auch die Sitzverhältnisse der Fraktionen sich geändert hatten. Was vom Zuschauer aus und von der Tribüne links ist, ist in Wahrheit die rechte Seite des Hauses. So sitzen die Nazis auf der rechten Seite und die Sozis auf der linken. Also nochmals: Im Parlament entscheidet sich die Richtung vom Vorsitzenden aus. Im gewöhnlichen Leben wird rechts und links vom Sprecher oder vom Zuschauer aus bestimmt. In der Schule haben wir den Satz gelernt: „Wenn man rechts und links bei einem Fluß entscheiden soll, dann den Blick nach der Mündung bezw. nach dem Lauf des Wassers richten." Dasselbe gilt für die Bilderklärung in der Zeitung. Diese Erklärung wird stets so gegeben, wie der Leser das Bild sieht, also linker Hand vom Leser ist links, rechter Hand von ihm ist rechts auf dem von ihm erschauten Bild.

*

Von der Reise zurück. Nun sind auch die Schwalben aus ihrer Winterfrische fern im Süden zu uns zurückgekehrt. Nachdem der bunte Fink und der Hänfling, die Meise und die Drossel den Lenz schon mit lustigem Singsang begrüßt haben, nachdem selbst die Lerche schon mit ihrem Tirilieren die Osterspaziergänger erfreut hat, machen jetzt auch die Schwalben von sich reden. Pfeilschnell und sicher segeln sie durch die Luft und lassen silberhell ihre Stimmen erschallen. Erfreulicherweise hat Mussolini dem italienischen Vogelmord Kampf angesagt. Denn früher war es so, daß viele Schwälbchen ein Opfer dieser Fänger wurden. Tausende dieser Tierchen wurden auf ihrer Wanderung von Afrika nach Deutschland mit elektrischen Hochspannungsleitungen, die man an Schiffen anbrachte, getötet. Die Tierchen fielen dann auf das Schiffsdeck und wurden zu Delikatessen hergerichtet für Leute, die viel Geld hatten und sich damit brüsten wollten, daß sie auch Schwalben schon gegessen hatten. Hätte Mussolini nicht dazwischen gefunkt, die Schwalbe hätten wir rubia auf den Aussterbeetat setzen können. Und das wäre gewiß jammerschade gewesen. Denn gerade in Deutschland erfreut sich die Schwalbe besonderer Wertschätzung. Der Bauer schätzt sich glücklich, in dessen Scheunen, in dessen Gehöft die Schwalben nisten. Kehren im Frühjahr die Schwalben heim, dann werden sie bei uns in Westfalen von Bauer und Bäuerin feierlichst begrüßt. Wird doch nach der Volksansicht kein Gehöft von Feuer bedroht, in dem auch Schwalben ihre Wohnung haben. Und wie zutraulich sind doch diese Tierchen. Sie bringen es fertig, in Waschküchen, worin an wehreren Tagen in der Woche gearbeitet wird, ihr Nestchen zu bauen und die Brut zu füttern; sie lassen sich von den Menschen nicht stören, im Gegenteil, sie scheinen den Menschen zu suchen. Ein Wirt aus unserer Umgegend treibt sogar Reklame mit ihnen, indem er auf die Schwalben verweist, die in seinem Gartenlokal nisten. Schwalben beleben das Stadtbild, ihre Spiele in der Luft, ihre Flugkunststücke, sind immer interessant, immer anregend.

*

Ein Hund gehört an die Leine. Mit dem Beginn des Frühjahrs kann man in unserer Stadt wieder viele Hunde frei umherlaufen sehen. Der Gefahr des Ueberfahrenwerdens von Hunden ist noch viel zu wenig Beachtung geschenkt worden. Man macht dem Hund keine reine Freude, wenn man ihn im Großstadtverkehr zwischen Straßenbahnen, Autobussen und den übrigen Kraftfahrzeugen ohne Leine laufen läßt. Ein Hund hat ein relativ schlechtes Gesicht und kann daher das Nahen eines Fahrzeuges von sich aus schlecht berechnen. Ganz abgesehen von der Gefahr, in die der Hund bei einem solchen unüberlegten und törichten Handeln seines Besitzers gerät, ist für die Fahrzeuge die Gefahr vorhanden, durch ein scheu gewordenes Tier einen Unfall zu erleiden, und zu der Sorge um das Tier tritt dann auch für den Hundehalter die Schadenersatzpflicht für den angerichteten Schaden. Auch gehört es sich, daß man draußen auf seinen Hund aufpaßt und ihn nicht in Wald und Feld frei umherstreifen läßt. Das neue Tierschutzgesetz geht gegen solche wildernden Hunde scharf vor. Wo sie angetroffen werden, können sie kurzerhand erschossen werden. **Hundebesitzer seien daher gewarnt.**

Auch Bochum feiert Hitlers Geburtstag

Die NSDAP benutzte den gestrigen Vorabend des heutigen Geburtstages ihres Führers zu einer großen Kundgebung, die gestern abend im Schützenhof stattfand und bei der viele Besucher wegen Ueberfüllung keinen Einlaß mehr fanden. Gauleiter Josef Wagner gedachte in seiner Festansprache der Bedeutung des Tages. Anschließend fand dann

ein Fackelzug durch die Stadt

mit einer zahllosen Beteiligung statt. Nicht allein die Mitglieder und Formationen der NSDAP nahmen teil, auch der Stahlhelm und sämtliche Kriegervereine mit ihren Fahnen marschierten mit, so daß der Zug kein Ende nehmen wollte. Er bewegte sich von der Castroperstraße über den Schwanenmarkt durch die Rheinische-, Bismarck-, Wittener-, Mauritiusstraße bis zum Bülowplatz und dann zurück über die Hattinger-, Kortum-, Brückstraße zum Kaiser-Friedrich-Platz. Die Straßen waren von Zuschauern dicht besetzt, die nicht müßig wurden, dem imposanten Bild zuzuschauen. Der Verkehr wickelte sich dank der Umsicht der Schupo und Hilfspolizei reibungslos ab.

Müßig zu sagen, daß

die Stadt wieder reichen Flaggenschmuck angelegt

hatte, so auch nach außen hin dem Gedenken an den Geburtstag des Reichskanzlers Hitler Ausdruck gebend.

Am heutigen Abend findet zu Ehren des Kanzlers ein Volkskonzert im Schützenhof statt, veranstaltet vom Städtischen Orchester unter Leitung des Konzertmeisters Treichler und vom M.-G.-V. „Schlägel und Eisen" unter Stabführung des Bundeschormeisters Hoffmann, während Musikdirektor Mehrmann den Orgelpart für den Abend übernommen hat. Die Festansprache wird Reichstagsabgeordneter Riemenschneider halten.

Auch in den einzelnen Stadtteilen finden am heutigen Tage besondere Feiern anläßlich des Geburtstages des Reichskanzlers statt.

Das Arbeitsamt veranstaltet einen großen Umzug mit den 900 für Ostpreußen bestimmten Landhelfern. Gestern teilten wir ja schon mit, daß der heute nach Ostpreußen abgehende Transport aus Anlaß des Geburtstages Adolf Hitlers besonders feierlich gestaltet würde. Inzwischen ist folgendes Programm festgesetzt worden.

Ab 7,30 Uhr: Zusammenstellen des Transportes in Gruppen für die verschiedenen Bezirke im Hof vor dem Arbeitsamt Trankgasse. Die Angehörigen der Landhelfer müssen sich zunächst in dem Hof der Volksschule Trankgasse sammeln.

8,30 Uhr: Platzmusik der Schupokapelle und der Kapelle des Vereines heimattreuer Ost- und Westpreußen Bochum I. Ansprache: Dr. Kuhlo.

8,45 Uhr: Abmarsch durch folgende Straßen: Trankgasse, Brüder-, Rott-, Kortum-, Bongardstraße, Rathausvorplatz, Viktoriastraße.

10,36 Uhr: vom Hauptbahnhof Abfahrt des Sonderzuges nach Ostpreußen.

Auf dem Bahnhofsvorplatz wird vielleicht Staatskommissar Dr. Piclum noch einige Worte an die abfahrenden Landhelfer richten. Es werden wieder Abordnungen der F. A. D.-Lager mit ihren Fahnen teilnehmen. Außerdem wird eine Abordnung des Vereins heimattreuer Ost- und Westpreußen, Bochum I, mit ihrer Kapelle erscheinen. Ferner hat sich entgegenkommenderweise die Schupokapelle wieder kostenlos zur Verfügung gestellt.

Es wird erwartet, daß diese einzigartige Feier des Arbeitsamtes anläßlich des Geburtstages des Reichskanzlers Hitler in der breitesten Oeffentlichkeit lebhaften Anteil findet und daß die Landhelfer, die sich bereiterklärt haben, in Ostpreußen auf vorgeschobenen Posten wertvolle Mitarbeit am Wiederaufbau unseres Vaterlandes zu leisten, auf ihrem Zuge zum Bahnhof überall freudig begrüßt werden.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Donnerstag, den 20. April 1933.

Sonnenaufgang 4,53 — Sonnenuntergang 19,06
Mondaufgang 3,30 — Monduntergang 14,22

1858 Der dänische Schriftsteller Hermann Bang auf Seeland geb.
1869 Der Komponist Karl Löwe in Kiel gest.
1889 Reichskanzler Hitler in Braunau (Oberösterreich) geb.

Allgemeiner Schulunterricht am 1. Mai.

Der Schulunterricht beginnt auch für die Volks- und Mittelschulen sowie für die dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung unterstellten Fortbildungs- und Fachschulen erst am 1. Mai ds. Js.

Neuer kommissarischer Schulrat.

Der preußische Kultusminister hat Schulrat Abel in Bochum beurlaubt. Für ihn ist Lehrer Klausmeier Dortmund) zum kommissarischen Schulrat ernannt worden.

Schwerer Verkehrsunfall.

Gegen 19,50 Uhr erfolgte auf der Uemminger Straße vor dem Hause 149 ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Lastkraftwagen. Drei Wageninsassen wurden verletzt, von denen zwei schwere Kopf- und Gesichtsverletzungen erlitten und dem Knappschaftskrankenhaus in Langendreer zugeführt werden mußten. Lebensgefahr besteht nicht. Der dritte Insasse erlitt an den Beinen leichte Hautabschürfungen. Der Personenkraftwagen wurde schwer und der Lastkraftwagen leicht beschädigt.

Sichtvermerkszwang für Reichsangehörige.

Der Polizeipräsident teilt mit: Auf Anordnung des Reichsministers des Innern bedürfen Reichsangehörige vom 4. 4. 1933 ab bis auf Weiteres zum Grenzübertritt bei der Ausreise aus dem Reichsgebiet eines Sichtvermerks. Anträge auf Erteilung von Sichtvermerken werden gegen Vorlage eines gültigen Passes auf den zuständigen Polizeirevieren entgegengenommen. Sie sind rechtzeitig (wie bei Beantragungen von Reisepässen) möglichst 4 Tage vor der beabsichtigten Ausreise zu stellen, damit Verzögerungen vermieden werden.

Nur in dringenden Fällen werden Anträge bei der Paßstelle im Polizeipräsidium, Zimmer 65, entgegengenommen.

Der Osterverkehr bei der Reichsbahn.

Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Essen hielt sich der Osterverkehr bei der Reichsbahn in mäßigen Grenzen. Nach Feststellungen bei den größeren Bahnhöfen des Bezirks blieb die Stückzahl der verkauften Fahrkarten um etwa 3 Prozent gegenüber dem Osterverkehr von 1932 zurück. Hauptsächlich im Fernverkehr macht sich ein stärkerer Rückgang des Reiseverkehrs bemerkbar. Der Gesamtverkehr wurde reibungslos und ohne Unfälle abgewickelt.

Der Bochumer muß wissen ...

daß — im Monat März:

die Bevölkerungszahl der Stadt Bochum weiter zurückgegangen ist, und zwar um 406 Personen von 318 118 auf 317 712;

nach Bochum zugezogen sind 1180 Personen;

von Bochum verzogen sind 1702 Personen;

demnach 522 Personen mehr fortgezogen als zugezogen sind;

397 Kinder lebend geboren wurden, und zwar 190 Knaben und 207 Mädchen;

273 Personen starben, worunter 39 Kinder im ersten Lebensjahr;

unter den Todesursachen Krebskrankheiten mit 35 Fällen die erste Stelle einnahmen, gefolgt von Lungentuberkulose mit 29, Lungenentzündung und Altersschwäche mit je 22, Verunglückung mit 15 und Gehirnschlag mit 12 Fällen und 4 Selbstmorden;

von den Bochumer Standesämtern 220 Eheschließungen beurkundet wurden;

Ehescheidungen 10 zu verzeichnen waren;

2 Wohngebäude fertiggestellt, für 10 Wohngebäude mit 22 Wohnungen die Bauerlaubnis erteilt und für 10 Wohngebäude mit 17 Wohnungen die Bauerlaubnis beantragt wurde;

die Einlagen bei der Städt. Sparkasse um 78 391 RM abgenommen haben;

der gesamte Einlagenbestand am Schlusse des Monats 44 117 624 RM betrug;

die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger des Arbeitsamtes von 8616 auf 8185 gefallen ist;

auch beim Wohlfahrtsamt die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 336 von 32 105 auf 31 769 gefallen ist;

insgesamt Ende März 1933 unterstützt wurden vom Arbeitsamt 20 509 Personen und vom Wohlfahrtsamt 70 872 Personen;

am Schlusse des Berichtsmonats 29 417 männliche und 3689 weibliche Arbeitsuchende gezählt wurden;

an Infektionskrankheiten polizeilich gemeldet wurden: Diphtherie 29, Scharlach 38, Unterleibstyphus 5 Ruhr 2, Kindbettfieber 3 und Lungentuberkulose (Todesfälle) 24 Fälle;

die Zahl der in den Bochumer Krankenanstalten verpflegten Kranken Ende März 1933 2034 gegenüber 2190 Ende Februar 1933 betrug;

in den städtischen Badeanstalten verabfolgt wurden 12 118 Schwimmbäder, 1652 Wannenbäder, 5042 Brausebäder und 465 Heilbäder;

die Berufsfeuerwehr 12mal alarmiert wurde, worunter 1 Großfeuer, zwei Mittelfeuer, 6 Kleinfeuer, 1 blinder und 3 böswillige Alarme waren;

auf dem Schlachthof 680 Stück Rindvieh, 884 Kälber, 4061 Schweine, 19 Schafe, 5 Ziegen und 28 Pferde geschlachtet wurden;

die Gesamtzahl der Schlachtungen demnach im März 1933 5680 gegenüber 5801 im Vormonat betrug;

das Stadttheater 19 Schauspiel- und 8 Opernvorstellungen gab;

die Besuchsziffer des Bergbaumuseums 1802 gegenüber 1686 im vorhergehenden Monat betrug;

die Gemäldegalerie von 2857 Personen besucht wurde, worunter 2623 Erwachsene und 234 Schüler waren.

Bochum erwache!

Was bedeutet die Ausstellung „Kauft deutsche Waren" für uns?

Eine günstige Gelegenheit für die Geschäftswelt.

Gestern überraschten wir unsere Leser mit der Mitteilung, daß auch Bochum die Wanderausstellung „Kauft deutsche Waren" beherbergen wird. Sie wird vom 2.—10. Mai in der Verwaltungsakademie stattfinden und mit einer deutschen Woche verbunden werden.

Die Ausstellung dürfte alle Wirtschaftsgruppen vereinigen. Im allgemeinen Teil der Ausstellung wird anhand von Modellen und graphischen Darstellungen gezeigt, wie in früheren Jahren ein größerer Teil unseres Volksvermögens und Volkseinkommens unnötigerweise ins Ausland gewandert ist, indem entbehrliche, in Deutschland in mindestens gleicher Güte vorhandene Waren eingeführt wurden. Die Handelsbilanzen, die wir oft genug an dieser Stelle gebracht haben, dürften noch in jedermanns Erinnerung sein. Sie gehen in die Milliarden. Der zweite Teil der Ausstellung will den Besucher selbst die Schlußfolgerung aus dem Gezeigten ziehen lassen. Der Verbraucher soll sehen, daß er deutsche Ware gut und preiswert einkaufen muß. Hierbei handelt es sich also um den Kauf und der geht nicht nur die Käufer an, sondern vor allem auch die Bochumer Geschäftswelt.

Es ist daher löblich und anerkennenswert,

daß die Vereinigte Kaufmannschaft Bochums sich entschlossen hat, die Bestrebungen dieser Ausstellung zu unterstützen, indem sie ihre Schaufenster entsprechend mit deutschen Waren gestaltet. Diese Schaufenster-Gestaltung scheint uns die wichtigste Seite der deutschen Woche zu sein, weil sie dem Bochumer Publikum zeigen soll, wie preiswert und gut es bei den Bochumer Geschäftsleuten deutsche Waren kaufen kann. Der Erfolg dieser deutschen Woche wird von der Unterstützung der hiesigen Geschäftswelt abhängen. Wenn jeder Geschäftsmann sich in den Dienst der guten Sache stellt, dann braucht uns nicht bange zu sein. Sie dienen damit auch zugleich ihrer eigenen Sache. Gewiß soll die deutsche Woche nicht allein für den bevorzugten Verbrauch deutscher Erzeugnisse werben, sondern auch Verbraucher, Erzeuger und Handel näher bringen, eine Brücke schlagen von Berufsstand zu Berufsstand, vom Land zur Stadt und von der Stadt zum Land. Aber sie soll zugleich

auch eine Werbung für die Bochumer Geschäftswelt

sein, weshalb es selbstverständlich ist, daß die hiesige Kaufmannschaft alle Kräfte anspannen, um den Gedanken dieser deutschen Woche zu fördern. Und wir wollen auch mal ehrlich sein und bekennen, daß es an der Zeit wird, daß auch die Bochumer Geschäftswelt einmal von sich reden macht und ihre Leistungsfähigkeit durch eine Sonderveranstaltung unter Beweis stellt. In den letzten Jahren hat man soviel von Werbeveranstaltungen gehört, die die Kaufmannschaft Essens, Dortmunds, Düsseldorfs, Kölns, selbst einiger Mittelstädte um uns herum durchgeführt haben, daß Bochum nun auch einmal die günstige Gelegenheit beim Schopfe fassen muß.

„Klappern gehört nun einmal zum Handwerk", wie schon ein altes Sprichwort zu sagen weiß. Ein schlechter Kaufmann aber, der die Zeit ohne neue Ideen verstreichen läßt. Um gegenüber der Konkurrenz bestehen zu können, ist er gezwungen, immer Neues zu ersinnen und zu beginnen, um seine Kundschaft bei der Stange zu halten und neue Kunden zu gewinnen. Die deutsche Woche muß ihm daher wie gerufen kommen, da sie in eine Zeit fällt, wo auch der kleinste Angestellte bei bescheidensten Verhältnissen etwas für seinen äußeren Adem anlegt und ihn mit neuer Garderobe ausstaffiert, damit er in der schönsten Zeit des Jahres, im Sommer, auch bestehen kann. Die Idee der deutschen Woche läßt sich also mit einer zugkräftigen Werbung für das eigene Geschäft verbinden.

Bochum bekommt also eine Schaufensterausstattungswoche.

Die Geschäftsleute unserer Großstadt werden für eine ganze Woche ihre Schaufenster mit besonderer Sorgfalt dekorieren und darin besonders ausgewählte Artikel ihrer Branche, doch deutschen Fabrikates, zur Ansicht und zum Verkaufe ausstellen. Natürlich sollen dabei nicht Spitzenleistungen der Dekorationskunst erzielt werden. Es handelt sich vielmehr darum, daß jedes Geschäft entsprechend seiner Branche und seinen Verhältnissen, seiner Lage sowie im Verhältnis zur Ladengröße und Schaufensterart die deutschen Erzeugnisse in einen möglichst dekorativen Rahmen spannt.

Die Vorteile sind offensichtlich: Durch eine solche systematische Schaufenster-Gestaltung werden die Geschäftsleute selbst in der Dekorierung ihrer Schaufenster geschult und weiter gebildet; sie werden veranlaßt, ihre Schaufenster auf ästhetische Wirkung einzustellen, sie in Harmonie mit dem Straßenbild zu bringen und sich zu bemühen, den Geschmack des Publikums dabei zu treffen. Neben diesem mehr ästhetischen Zweck kommt zweitens der wirtschaftliche. Der Kaufmann zeigt in vorteilhafter Aufmachung seine deutschen Waren, er bringt deren Güte, Eigenart und Verwendungsmöglichkeit ins rechte Licht und dient somit dem Mehrabsatz der Ware, was ja der eigentliche Zweck der ganzen Veranstaltung sein soll. Als dritter Vorteil stellt sich dann von selbst ein Zuzug von außen, der auch der Stadt zugute kommt.

Das Nutzbringende dieser Ausstellung liegt also für alle Teile auf der Hand. Daher muß es für die hiesigen Geschäftsleute in den kommenden Wochen heißen:

Heran — packt an!

Preisbarometer für unsere Hausfrauen!

g. Die übliche Geschäftsflaute nach den Feiertagen kennzeichnete sich durch den schwachen Verkehr auf dem gestrigen Wochenmarkt am Willhelmsplatz. Der Umsatz hielt sich daher trotz des vielseitigen Angebots in bescheidenen Grenzen. Die Preise notierten wie folgt: Aepfel 10—45, Apfelsinen 5—10, Tomaten 35—60, Bananen 25, Schlangengurken 45—60, junge Karotten 40, Sommerspinat 20, Winterspinat 15, Stielmus 8, Rhabarber 15, Kohlrabi 10—15, Zwiebeln 10, Wurzeln 10, Schwarzwurzeln 25, Radieschen 10—15, Kopfsalat 15—20, Blumenkohl 25—60, Rotkohl 10 bis 15, Weißkohl 8—10, neue Kartoffeln 15, Eier 6—10, Oldenburger Süßrahmbutter 105—115, Landbutter 95—105, Ochsenfleisch 60—70, Schweinefleisch 60—80, Schellfisch 20—25, Kabeljau 15—20, Rotbarsch 30, Schollen 30—40, Rotzunge 60, Plötze 35, Fischfilet 30—40.

Wegen Beleidigung ...

Wieder wurden in Bochum sieben Personen wegen Beleidigung der Reichsregierung festgenommen.

*

In Witten und Bochum wurden sechs Personen wegen kommunistischer Umtriebe festgenommen.

Kampf dem nassen Tod!

Ueber 25 000 Kinder unter 15 Jahren hat der nasse Tod in den beiden letzten Jahrzehnten allein in Preußen aus den Armen der Mütter gerissen. Ueber 65 000 Personen ertranken in der gleichen Zeit in Preußen überhaupt.

Diese Zahlen klagen unsere Volksgemeinschaft bitter an, denn diese Menschenleben brauchten nicht ausgelöscht zu werden, wenn das Schwimmen Allgemeingut wäre und nicht Tausende hilflos am Ufer stehen müßten, wenn ein Mensch in der Todesnot mit den Fluten ringt.

Hier müssen alle Jugenderzieher, alle Führer unseres deutschen Volkes ihre ganze Kraft einsetzen, um dem nassen Tod entgegenzurufen: „Halt, laß uns unsere Kinder!"

Noch immer können nur 3 Prozent der Bevölkerung schwimmen; noch immer stehen untätige Gaffer am Ufer, wenn ein Mensch in Todesnot ist.

Die wackere Schar der von der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft ausgebildeten Retter hält die Wacht an den gefährdeten Stellen.

Die Zahl der Retter ist aber noch zu gering. Millionen Reichsmark werden jährlich von Staat und Kommunen für Unfallverhütungen von Verkehr und Beruf ausgegeben. 10 v. H. der für Verhütung der Verkehrsunfälle bereitgestellten Summe genügen aber, um den nassen Tod aus dem deutschen Lande zu jagen.

Pflicht eines jeden ist daher die Unterstützung der Bestrebungen der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft, der es gelang, die fürchterlich hohe Kurve der Ertrinkungsfälle nach unten abzubiegen.

Wer sich abseits stellt, wer sich den gellenden Hilferufen der Kinder verschließt, wer die eine Reichsmark — so gering ist der Jahresbeitrag eines Einzelmitgliedes der DLRG! — ängstlich festhält, die brechende Augen dem Leben wiedergeben kann, der ist ein schlechtes Glied der Volksgemeinschaft, der ist auch ein schlechter Volkswirtschaftler, denn er hat den Verlust an Volkskraft, der in die Fluten sinkt, noch nicht erkannt.

Darum ist es auch deine Pflicht, sofort Mitglied der DLRG. zu werden.

Nähere Auskunft erteilt jederzeit der 1. Vorsitzende des Bezirkes XII des Landesverbandes Westfalen der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft, Rechtsanwalt Hans Koch II, Bochum, Kanalstr. 18, F. 687 77.

Kr. Einen bösen Arbeitsunfall erlitt der Platzarbeiter Richard He. aus der Siebeckstraße. Er war mit dem Verladen von Eisenträgern und Gußrollen auf einem hiesigen Fabrikplatz beschäftigt. Hierbei geriet er durch Umschlagen eines Trägers mit der schweren Gußrolle zu Fall. Mit einem Unterschenkelbruch und erheblichen Quetschungen kam er ins Krankenhaus.

):(**Neue Fettwirtschaft ab 15. Mai.** Wie der „Tag" hört, wird die Verordnung über den Verkehr mit Erzeugnissen der Margarinefabrikation und Oelmühlen am 15. Mai in Kraft treten. Dieser Tag ist gewählt, um den Gastwirtschaften und Bäckereien genügend Zeit zur Vorbereitung und Umstellung ihrer Betriebe auf den erhöhten Verbrauch einheimischer Fette zu lassen.

— **Reichskokarde für die Polizei.** Nach einer Verfügung des preußischen Ministeriums des Innern haben sämtliche Schupooffiziere und Schupobeamte bereits ab Donnerstag, den 20. April, über der preußischen Kokarde an den Mützen auch die Reichskokarde schwarz-weiß-rot zu tragen. Eine entsprechende Regelung für sämtliche übrigen Länder durch das Reichsministerium des Innern ist zu erwarten.

(!) **Reform des Geschichtsunterrichtes in den Schulen.** Am kommenden Sonnabend werden sich die Unterrichtsminister aller deutschen Länder zu einer Konferenz vereinigen, auf der die Herausgabe einheitlicher, für ganz Deutschland geltender Bücher für den Geschichtsunterricht in den Schulen durchberaten werden soll. Der Konferenz gehen Besprechungen voraus, die bereits am Mittwoch ihren Anfang genommen haben und sich an den folgenden Tagen fortsetzen werden. An diesen Beratungen werden in erster Linie die Mitarbeiter der Unterrichtsministerien und die Regierungsvertreter sämtlicher deutschen Länder teilnehmen während die Unterrichtsminister selbst dann zu dem Ergebnis der Beratungen Stellung nehmen werden. Neben diesen Bestrebungen zur Schaffung einer einheitlichen Geschichtsbuches gilt die Zusammenkunft weiter auch der Aufstellung neuer einheitlicher Erziehungs- und Unterrichtslinien.

:: **Hohes Alter.** Frau Witwe Maria Hünnebeck, Bochum-Grumme, Weg am Kötterberg 89, feiert heute im Kreise ihrer Lieben ihren 70. Geburtstag. Die Jubilarin kann ihren Ehrentag in körperlicher und geistiger Frische begehen. Möge ihr noch ein langer und sonniger Lebensabend beschieden sein!

Die Rundreisekarte kommt:

14 werden in den Großstädten aufliegen

Einführung mit dem neuen Sommerfahrplan.

Gestern schon sagten wir in unserm Mosaik, daß die Reichsbahn auch für Westdeutschland die Einführung der Rundreisekarten plane, ähnlich wie sie es im vorigen Jahre schon in Süddeutschland getan hatte. Heute können wir mitteilen, daß dieser Plan schon feste Formen angenommen hat. Mit Beginn des neuen Sommerfahrplanes werden diese festen Rundreisekarten schon eingeführt werden und auf den Bahnhöfen der Industriegroßstädte aufliegen, und zwar für den Teutoburger Wald, das Sauerland, den Niederrhein, das Siegerland, den Westerwald, das Bergische Land und die Eifel.

Die Fahrten führen:

Rundreisekarte 1 der Reichsbahndirektion Essen umfaßt ein Strecke von 260 Kilometern und gilt von Dortmund-Hbf. oder -Süd — Soest — Lippstadt — Paderborn — Altenbeken — Horn — Bad Meinberg — Detmold — Bald Salzuflen — Herford — Bielefeld — Hamm — Dortmund oder umgekehrt.

Rundreisekarte 2 (357 km) gilt von Dortmund — Soest — Lippstadt — Paderborn — Altenbeken — Bad Pyrmont — Hameln — Rinteln — Blotho — Bad Oeynhausen — Löhne — Bielefeld — Hamm — Dortmund oder umgekehrt.

Rundreisekarte 3 (241 km) gilt von Dortmund — Schwerte — Fröndenberg — Arnsberg — Bestwig — Winterberg (Wanderstrecke) — Schmallenberg — Altenhundem — Finnentrop — Letmathe — Hagen — Dortmund oder umgekehrt.

Rundreisekarte 4 (151 km) gilt von Dortmund — Schwerte — Kalthof — Iserlohn — Letmathe — Plettenberg — Herscheid (Wanderstrecke) — Lüdenscheid — Brügge — Hagen — Dortmund.

Rundreisekarte 5 (154 km) gilt von Duisburg — Oberhausen — Wesel — Emmerich (Wanderstrecke) — Cleve — Kevelaer — Kempen — Krefeld — Duisburg oder umgekehrt.

Rundreisekarte 6 (490 km) gilt von Duisburg — Düsseldorf — Köln — nach Niederlahnstein — Bad Ems oder Troisdorf — Auch nach Limburg über Nachenburg — Westerburg oder Siershahn — Montabaur — Limburg — Wetzlar — Haiger — Siegen — Altena — Hagen — Witten — Bochum — Essen — Mülheim — Duisburg oder umgekehrt.

Rundreisekarte 7 (495 km.) gilt von Oberhausen — Duisburg — Düsseldorf — Köln über Niederlahnstein oder über Troisdorf nach Limburg — Wetzlar — Haiger — Siegen — Altena — Hagen — Witten und weiter über Bochum — Essen oder über Wanne — Gelsenkirchen nach Oberhausen oder umgekehrt.

Rundreisekarte 8 (337 km) gilt von Duisburg — Düsseldorf — über Köln-Mülheim — Bensberg oder Köln — Heumar nach Rösrath — Dieringhausen — Olpe — Attendorn — Finnentrop — Eslohe — Wennemen — Arnsberg — Schwerte — Duisburg oder umgekehrt.

Rundreisekarte 9 gilt von Oberhausen — über die gleiche Strecke und liegt in Essen-Altenessen, Gelsenkirchen, Oberhausen und Wanne-Eickel auf.

Rundreisekarte 10 (142 km) gilt von Duisburg — Düsseldorf — Wuppertal-Elberfeld — Schwelm — Hagen — Witten — Bochum — Essen — Duisburg oder umgekehrt.

Rundreisekarte 11 gilt von Oberhausen über die gleiche Strecke und liegt in Essen-Altenessen, Gelsenkirchen, Oberhausen und Wanne-Eickel auf.

Ferner gibt die Reichsbahndirektion Wuppertal noch drei Eifel-Rundreisekarten aus über 286, 486 und 546 Kilometer.

Sie alle werden im Industriegebiet in Bochum, Dortmund, Düsseldorf, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen und Oberhausen aufliegen.

Wie wir gestern schon mitteilten, tritt bei diesen Rundreisekarten eine Fahrpreisermäßigung von 25 Prozent ein. Die Karten haben für Entfernungen bis 299 Kilometer 15 Tage Gültigkeit, für größere Entfernungen 30 Tage. Zwar ist die Fahrt an den vorgeschriebenen Weg gebunden, sie kann jedoch auf einem beliebigen Bahnhof des Reiseweges in der einen oder anderen Richtung angetreten und auch beliebig oft und beliebig lange unterbrochen werden.

Gleichschaltung in der Bäckerinnung

s. Im Westfalenhaus (W. Pielken) hielt die Bäckerinnung Bochum eine gut besuchte Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Obermeister Thiele, begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Kreisleiter Esch vom Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes und Bäckermeister Trumpetter (Hagen) und erklärte, daß der Vorstand freiwillig zurückgetreten sei. Kreisleiter Esch vom Kampfbund machte die Versammlung mit dem neuen Vorstande bekannt. 1. Vorsitzender bleibt der bisherige Vorsitzende Obermeister Thiele. 2. Vorsitzender und Stellvertreter-Obermeister W. Schrumm. Beisitzer die Bäckermeister Koers, E. Döhmann, Löhne, Menne, Burkhardt, F. Wassermann, Müller und Schmitz. Kreisleiter Esch sprach dann über die Ziele und Aufgaben des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes und wies darauf hin, daß es keinen anderen Weg als den nationalen gebe. Sodann sprach Bäckermeister Trumpetter (Hagen) und führte u. a. aus: Man wisse allgemein, daß der Mittelstand durch die gewaltige Steuerlast fast erdrückt und am Boden liege. Durch einen geschlossenen und entschlossenen Einsatz aller aufbauwilligen Kräfte sei es dem Mittelstande möglich, sich wieder zur Geltung zu bringen. Erst nach der nationalen Erhebung sei das deutsche Volk wieder Mensch geworden. Der Mittelstand müsse wieder die Stütze des deutschen Volkes werden. Der Kampfbund sei die Dachorganisation des Mittelstandes, der gegen Warenhäuser und Konsumgenossenschaften kämpfe, um den Handwerkerstand aus seiner Notlage zu befreien. Deutschland werde wieder frei werden durch die Opfertat vieler Volksgenossen und den Glauben an den Führer Adolf Hitler. Der steile Weg werde sehr beschwerlich sein, aber die letzten Ketten müßten gesprengt werden, bis Deutschland wieder den Platz an der Sonne, der ihm gebühre, erreicht habe. Der Redner erntete starken Beifall. Anschließend wurde das Deutschlandlied gesungen. Obermeister Thiele gab das Gelöbnis ab, weiterhin im Sinne der Bäckerinnung und zum Wohle des Vaterlandes seine Kraft einzusetzen. Er dankte im Namen der Bäckerinnung alle Redner für ihre Ausführungen. Anläßlich des Geburtstages des Reichskanzlers wurde beschlossen, eine Spende für die Armen zu veranstalten.

Die Versuchsgrube in Gelsenkirchen.

Die Schlagwettersicherheit der verschiedenen Sprengstoffe.

In dem Bericht des preußischen Grubensicherheitsamtes „Das Grubensicherheitswesen in Preußen im Jahre 1931" werden recht interessante Ausführungen über die Tätigkeit der Versuchsgrube in Gelsenkirchen veröffentlicht. Wir entnehmen dem Grubensicherheitsheft über die erfolgreiche Arbeit der Versuchsgrube folgende Ausführungen:

Die im Jahre 1930 begonnenen Zündversuche zur Untersuchung der Schlagwettersicherheit verschiedener Sprengstoffe und verschiedener Schußanordnungen unter betriebsmäßigen Bedingungen wurden fortgesetzt und auf sämtliche zur Zeit im Gebrauch befindlichen Wettersprengstoffe ausgedehnt. Dabei wurden im Gegensatz zu den früheren Ergebnissen gelegentlich Zündungen auch dann erhalten, wenn die Schlagpatrone als letzte in das Bohrloch geladen war (bei Zündungen von vorn). Diese Tatsache gab Veranlassung, näher nach den Umständen zu forschen, die bei der Entzündung von Schlagwettern eine Rolle spielen. Es wurden deshalb zunächst sehr eingehende Versuche, in der Hauptsache mit den beiden Wettersprengstoffen Wetter-Detonit B und Wetter-Wasagit B vorgenommen. Dabei wurden nicht nur ausblasende, sondern auch wirkende und neben unbesetzten auf besetzte Schüsse abgegeben. Lademenge, Ladeweise, Tiefe des Bohrloches und Länge des Besatzes wurden möglichst häufig gewechselt und mit den Schußanordnungen, die zunächst besonders unsicher erschienen, besonders zahlreiche Versuche durchgeführt.

Trotz dieser Mannigfaltigkeit der Versuche gelang es nicht, aus ihren Ergebnissen bestimmte Regeln dafür abzuleiten, welche Schußbedingungen zu einer Zündung der Schlagwetter führen und welche nicht.

Selbst bei ordnungsmäßig besetzten Schüssen wurden zuweilen, allerdings nur ganz ausnahmsweise, Zündungen erhalten, und zwar auch dann, wenn sie ihre Vorgabe warfen. Immerhin kann das eine mit großer Wahrscheinlichkeit aus den Versuchen geschlossen werden, daß Schüsse, die mit einem ordnungsmäßigen, das Bohrloch ganz ausfüllenden Besatz versehen sind, im allgemeinen Schlagwetter nicht zu entzünden vermögen. Im übrigen gab aber weder die Lademenge noch die Länge des freien Bohrlochraumes vor der Ladung, und ebensowenig die Größe der Schußflamme oder ihre Dauer einen Anhalt für die Frage der Schlagwettersicherheit der Schüsse. Auch die Ladeweise, die uns zunächst von wesentlichstem Einfluß auf die Schlagwettersicherheit der Schüsse zu sein schien, hat durch die weiteren Versuche an Bedeutung eingebüßt, obwohl sich auch jetzt noch sagen läßt, daß mit üblicher Ladeweise leichter Schlagwetterzündungen erhalten werden als mit Zündung von vorn.

Es mußte deshalb versucht werden, auf andere Weise zu ermitteln, welche Faktoren für die beobachteten Zündungen verantwortlich zu machen sind. Diese Versuche bestätigen die bereits im letzten Jahresbericht ausgesprochene Vermutung, daß

die Zündungen in erster Linie auf eine unvollständige Detonation der Sprengstoffe zurückzuführen

sind. Die Versuchsstrecke ist zur Zeit damit beschäftigt, in Zusammenarbeit mit der Sprengstoffindustrie zu ermitteln, ob es bestimmte Bestandteile in den Sprengstoffen sind, auf denen die Zündgefahr beruht. Gegebenenfalls sollen diese durch andere ersetzt oder die Sprengstoffe durch Umgestaltung ihrer Zusammensetzung detonationsfähiger und damit explosionssicherer gemacht werden.

Die Arbeiten zur Erforschung des Verlaufs von Explosionen sind fortgeschritten. Es sind bereits 20 reine Schlagwetterexplosionen, 7 Kohlenstaubexplosionen, die durch eine Schlagwetterexplosion von Explosionen sind fortgeschritten. Es sind beobachtet wurden, und 3 reine Kohlenstaubexplosionen größeren Umfanges gemacht und in ihrem Verlauf beobachtet worden. Dabei sind die reinen Kohlenstaubexplosionen, für welche große Mengen von Fettkohlenstaub auf 50, 100 und 150 Meter Streckenlänge verstreut waren, am weitesten gelaufen, infolgedessen haben sie auch

die stärksten Explosionswirkungen

hervorgebracht während die reinen Schlagwetterexplosionen im Vergleich hierzu eine geringere Ausdehnung und entsprechend schwächere Wirkungen zeigten. Der Grund hierfür liegt aber nur darin, daß es im allgemeinen nicht gelungen ist, den ziemlich weiten Querschlag, der zunächst zur Anstellung der Explosionsversuche dient, mit seinen Erweiterungen, Ausbesserungen in der Firste und sonstigen durch Explosionswirkungen allmählich geschaffenen beträchtlichen Hohlräumen auf große Länge mit einem gleichmäßigen Schlagwettergemisch anzufüllen. Die Explosionen, bei denen bis zu 600 Meter Schlagwetter zur Explosion gebracht wurden, stellten sich nach den dabei gewonnenen Aufzeichnungen in der Regel als eine sehr schnelle Aufeinanderfolge vieler kleinerer Teilexplosionen dar. Demgegenüber ließen die Kohlenstaubexplosionen einen einheitlichen Verlauf erkennen.

Von selbst gesprungen. Gestern abend gegen Mitternacht sprang von selbst eine große Schaufensterscheibe in dem Hölting-Zigarrengeschäft auf der Bongardstraße, gegenüber dem Rathaus. Zum Glück kam in diesem Augenblick kein Passant, er hätte sonst etwas abbekommen.

Wie wird das Wetter?

Ganz Mittel- und Westeuropa stehen nach wie vor unter der Herrschaft arktischer Kaltluft. Während heiterer Nacht konnten die Temperaturen wieder allgemein unter dem Gefrierpunkt sinken und erreichten in Westdeutschland im Flachlande Tiefstwerte bis —6 Grad. In höheren Lagen konnten die Temperaturen noch weiter zurückgehen, so daß der Brocken ein Minimum von —10 Grad, die Schneekuppe ein solches von —12 Grad verzeichnen. Die deutsche Ostseeküste sowie die Ostseeländer melden dagegen unter dem Einfluß wärmerer Luftmassen die um den russischen Wirbel herumgetragen werden, bei bedecktem Himmel verbreiteten Schneefall oder Regen. Das Schlechtwettergebiet wird in der Warmluft weiter nach Süden getragen und wird mit seinen Ausläufern auch Westdeutschland bei stärkerer Bewölkung einzelne Schauerniederschläge bringen. Im allgemeinen ist aber keine durchgreifende Wetteränderung zu erwarten.

Vorhersage für Donnerstag: Meist stark bewölkt, strichweise Niederschlag, überwiegend als Schnee oder Regen und Schnee. Temperaturen wenig verändert. Nachts noch immer leichter Frost. Frische, zwischen Nord und Ost schwankende Winde.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Zeitweise stärker aufgeheitert, sonst keine Aenderung.

Stadttheater Bochum.

Zum Geburtstage des Reichskanzlers bringt die Bühne eines der großen klassischen Werke der vaterländischen Literatur: Kleists Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg". Kleist, der Dichter des Aufbruchs der Nation vor mehr als hundert Jahren, wird in dieser dramatischen Dichtung der Vorkämpfer für Zucht und Gesetz als Grundlage für den Bestand des Volkes. Diese Dichtung, die Weg und Wandlung eines hochgemuten, seiner Verantwortung aber noch nicht bewußten Jünglings zum Mann und Helden gestaltet, ist im besonderen Sinne geeignet, den Festtag des 20. April zu begehen. Es sei auf die Aufführung, die aus dem besonderen Anlaß gerade weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden soll, auch deswegen hingewiesen, weil sie zu kleinsten Preisen (von 0,80 RM. bis 2 RM.) gegeben wird, aber auch deshalb, weil sie die letzte Gelegenheit bietet, das Werk zu sehen. Da der Abend ganz außer Vormiete vorgesehen ist, ist noch genügend Möglichkeit zur Teilnahme vorhanden. Auch die Aufführung des folgenden Tages, des Freitags bringt ein beim Publikum schnell beliebt gewordenes Werk zum letzten Male; es ist das Singspiel „Im Weißen Rößl", das gleichfalls außer Vormiete und zu kleinen Opernpreisen (von 0,50 RM. bis 4,50 RM.) gegeben wird. Auch für diesen Abend stehen noch gute Karten jeder Art zur Verfügung. Zu der Aufführung des „Othello" am Samstag und zu der Wiederholung „18 bei Tisch" am Sonntag hat der Vorverkauf eingesetzt.

Jubel und Trubel auf der Osterkirmes.

Der Sportplatz an der Castroper Straße, der den Winter über in Stille und Griesgrämigkeit brütete, ist seit einigen Tagen plötzlich der Schauplatz eines bunthewegten, quirlenden Lebens geworden. — Die Osterkirmes hat ihre Zelte aufgeschlagen und lebt Tag für Tag tau'ende von Besuchern an. Mit Kind und Kegel geht's zum Rummelplatz, wo man alles findet, was das Herz nur bewegt — angefangen bei den lecker duftenden Lebkuchen- und Bratwurstbuden und den vielverheißenden Glücksrädern, fortgesetzt bei den lustigen Karussels und Schiffschaukeln, den Raupen- und Autobahnen, abgeschlossen durch all die nervenprickelnden Sensationen, die in großer Zahl da sind. Wer einmal das Gruseln lernen will, der soll sich nur in die „Geisterbahn" setzen, was er da erlebt, wird ihn noch nach einigen Tagen mit bildschönen Gänsehäuten beglücken. Und wer möchte nicht einmal die Liliput-Stadt besichtigen, in der 30 entzückende Liliputaner mit allem Komfort Wohnung genommen haben. Daß diese kleinen Männlein und Weiblein sich auch in einem kompletten Zirkusprogramm produzieren, gibt der Sache noch einen besonderen Reiz. Auch in der Tierschau und vor allem bei den Menschenaffen wird Erstaunliches an Tier-Dressur gezeigt. Und hoch über all dem bunten Leben, über dem Gebimmel und der Musik, zieht im strahlenden Lichterschein die Achterbahn ihre kühnen Kurven und krönt alles, was man für wenige Groschen in der Kirmesstadt erleben kann. Es ist schlecht möglich, noch alles anzuführen, was auf der Osterkirmes zu sehen ist — — das muß man selbst gesehen haben.

Der KKV. „Constantia" veranstaltet heute abend im Hotel „Monopol" eine schlichte Feierstunde anläßlich des silbernen Priesterjubiläums seines geistlichen Führers, Herrn Studienrat Hoischen, der seit 25 Jahren als geistl. Beirat führend in der „Constantia" mitgearbeitet hat. Es muß deshalb für alle Mitglieder Ehrensache sein, durch ihre Teilnahme an dieser Feier zu bekunden, in welch enger Verbundenheit der Verein zum geistlichen Führer steht. — (Siehe Anzeige.)

Lichtspielhaus. Heute 8 Uhr zum letzten Male: Greta Garbo in „Mata Hari" und Eva Bos in „Ich will Dich Liebe lehren". Heute abend keine Vorstellung mehr.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Groß-Bochum meldet . . .

Bochum-Hordel.

wa. **So ist es recht!** Trotz Warnungstafeln wird die Brücke über den Hillerbach an der Berthastraße immer noch befahren. In den letzten Tagen konnte man die Beobachtung machen, wie einige Radfahrer von kontrollierenden Kriminalbeamten angehalten und notiert wurden, was ihnen wohl ein Strafmandat einbringen wird. Hoffentlich hilft dieses.

Bochum-Gerthe.

da. **Kindertransporte nach Schlesien, Ost- und Westpreußen.** Das Gesundheitsamt der Stadt Herne ermöglicht es auch in diesem Jahre den Eltern wieder ihre Kinder in den großen Ferien nach Verwandten in Schlesien, Ost- oder Westpreußen zu schicken. Die Fahrpreise sind sehr niedrig gehalten und beträgt z. B. für Kinder unter 10 Jahren von Herne bis Dittersbach 5.80. für solche über 10 Jahren 9,80 RM. Kinder bis zu 16 Jahren werden hierbei berücksichtigt. Dasselbe trifft auch für Kinder, die nach Hannover-Berlin in Ferien fahren wollen, zu. Die Anmeldungen die bis zum 25. Juni spätestens erfolgt sein müssen, werden schon jetzt bei genauer Angabe der Pflegeeltern bei Reinh. Patsch, Bochum-Gerthe, Castroper Hellweg 462, entgegengenommen. Die Fahrpreise können im voraus ratenweise entrichtet werden.

fr. **Beim Feuerspiel verletzt.** Mehrere Kinder, darunter der Schüler Josef We. aus der Sodingerstraße hatten in der Nähe einer Müllabladestelle ein Feuerchen angezündet. Mit einigen Müllresten waren auch einige alte Medizinfläschchen mit Inhalt in die Flammen geraten, die plötzlich unter lautem Knall explodierten, wobei ein Junge an Kopf, Brust und Armen getroffen und erheblich verbrannt wurde. Der Junge mußte dem Krankenhause zugeführt werden.

ba. **Verein niederschlesischer Landsleute „Hochwald" Bochum-Gerthe.** Wie alljährlich, so fahren auch in diesem Jahre wieder zwei Sonderzüge nach der Heimat und zwar am 1. Juni und am 27. Juli. Der Fahrpreis ist um 40 Prozent ermäßigt. Die Züge fahren über Braunschweig, Magdeburg, Halle, Kottbus, Görlitz, Hirschberg, Dittersbach und Breslau. Kartenbestellungen, die 8 Tage vorher erledigt werden müssen, nimmt Reinh. Patsch, Bochum-Gerthe, Castroper Hellweg 462, entgegen, woselbst auch kostenlos Auskunft erteilt wird.

Bochum-Harpen.

l. **Bürger-Schützenverein „Blau-Weiß".** In der Versammlung konnten wieder sieben Neuaufnahmen getätigt werden. **Am Sonntag, dem 23. April,** treten die Mitglieder des Vereins um 2.30 Uhr am Vereinslokal an zu einem Werbeumzug für das Maiabendfest. **Am 29. findet das Maiabendfest** statt. Morgens 10 Uhr erfolgt der Abmarsch zum Abholen Harpen zur Einholung der Bochumer Junggesellen. Anschließend gemeinsames Essen, traditionsgemäß Eisbein mit Speck.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

fr. **Durch Gabelbruch beide Arme gebrochen.** Einen nicht bedauerlichen Fahrradunfall erlitt der auf der Dietrich-Benking-Straße wohnende Maurer Ferdinand Te. Er hatte bei einigen Bekannten und früheren Arbeitskollegen in der Constantin-Kolonie Reparaturen vorgenommen. Als er am Abend seine Heimfahrt angetreten hatte, brach die Fahrradgabel unterhalb des Rahmens, so daß er kopfüber auf die Straße stürzte. — Neben erheblichen Kopf- und Beinverletzungen erlitt T. einen rechten Ober- und linken Unterarmbruch, so daß er dem Krankenhaus zugeführt wurde.

fl. **Vom Auto angefahren.** Gestern gegen 3 Uhr wurde der 7jährige Sohn der Eheleute Achenbach, Bergen, auf der Bergenerstraße in Nähe des Zechenkonsums von einem Kraftomnibus, welcher mit von der Schicht heimkehrenden Bergleuten besetzt war, angefahren. Der Knabe wurde zur Seite geschleudert und trug erhebliche, besonders stark blutende Kopfverletzungen davon, welche seine sofortige Ueberführung zum Krankenhaus erforderlich machten.

Bochum-Langendreer.

sr. **Im neuen Heim des Vaterländischen Frauenvereins** herrscht nunmehr Hochbetrieb. Das Heim am „Windigen Eck" erweist sich immer mehr als notwendig. Die regelmäßig stattfindenden Heimabende sind seit einiger Zeit eingeführt, so daß der Vereinsbetrieb nunmehr sich reibungslos abwickeln kann.

Bochum-Werne.

sr. **Bürgerschützenverein.** Die Vorbereitungen für das große Schützenfest im Juli sind im vollen Gange. Besondere Aufmerksamkeit widmet der Bürgerschützenverein jetzt den Schießübungen der Junggesellen. Am Dienstag nachmittag waren auf dem Scheibenstand an der „Vollmond" 60 Jungschützen versammelt, die unter der Führung von Polizeioberleutnant Hänsel ein umfangreiches Uebungsschießen aufnahmen. Besonders interessant war der Vortrag von Oberleutnant Hänsel, der eingehend den Wert, Bedeutung und die Aufgaben des Schießens behandelte.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Die Eröffnungssitzung des Wanne-Eickeler Stadtparlaments.

rb. Um 4.30 Uhr eröffnete Oberbürgermeister Kimitt die erste Sitzung des neuen Stadtverordnetenkollegiums. Er wies in seinen einleitenden Worten zunächst auf die Bedeutung des Tages hin. Die Eröffnungssitzung des neugewählten Kollegiums sei eine Weihestunde, wie sie bisher in Wanne-Eickel nicht habe begangen werden können, da früher fast sämtliche Sitzungen unter strengstem Schutz der Polizei und nach vorheriger Durchsuchung der Zuhörer nach Waffen stattfinden konnten. Er begrüße es, daß der Kommunismus durch den Reichskanzler Hitler endgültig niedergeworfen sei, unter dem man auch besonders in Wanne-Eickel habe leiden müssen. Von der neuen Reichsregierung erhoffe man auch besonders in Wanne-Eickel, daß ein neuer Aufstieg zum Wohle der Bürgerschaft einsetzen werde. Der Oberbürgermeister bat um die Mithilfe aller Stadtverordneten bei der Durchführung der schweren und zahlreichen Aufgaben, die die Stadt Wanne-Eickel zu lösen habe. Darauf verpflichtete der Oberbürgermeister alle Stadtverordneten durch Handschlag auf ihr Amt. Nach Oberbürgermeister Kimitt sprach Staatskommissar Landgerichtsrat Dr. Wulff. Er rechne es sich zu einer hohen Ehre an, daß der preußische Innenminister ihn mit dem Amt eines Staatskommissars für die Stadt Wanne-Eickel betraut habe. Er werde seine ganze Kraft dafür einsetzen, um dieses in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Die Stadt Wanne-Eickel sei ihm nicht unbekannt, einmal als früherer Nachbar der Stadt (bekanntlich wohnte Landgerichtsrat Dr. Wulff viele Jahre im benachbarten Unterbordel) und sodann aus seiner richterlichen Praxis. Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Die NSDAP. begründete zunächst ihren Antrag auf Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Reichspräsident von Hindenburg und an den Reichskanzler Hitler. Das Zentrum ließ durch den Abg. Schlüter die Erklärung abgeben, daß es getreu den Grundsätzen des deutschen Zentrums wie bisher so auch künftig dem deutschen Vaterlande und zum Wohle der hiesigen Bürgerschaft im Sinne des Christentums und der Vaterlandsliebe mitarbeiten werde. Die Zentrumsfraktion reiche daher die Hand zur bereitwilligen Mitarbeit, welche Erklärung im gesamten Zuhörerraum mit Bravorufen aufgenommen wurde. Da gegen den Antrag der NSDAP. keinerlei Einwendungen erhoben wurden, wurde dieser Antrag einstimmig angenommen und beschlossen, das Ehrenbürgerrecht an die beiden Führer Deutschlands zu verleihen. Damit sind der Reichspräsident und der Reichskanzler die ersten Ehrenbürger der Stadt Wanne-Eickel geworden. Auch die übrigen Anträge der NSDAP. auf Umbenennung der Stöckstraße in Adolf Hitlerstraße, der Bielefelderstraße in Hermann Göringstraße, der Plutostraße in Frickstraße, der Ebertstraße in Horst-Wesselstraße, des Eickler Marktplatzes in Adolf Hitler-Platz, der Freiestraße in Josef Wagnerstraße, des Röhlinghauser Volkshauses in Göbbelshaus wurde einstimmig angenommen. Ebenso fanden einstimmige Annahme die Anträge auf Streichung aller Sitzungsentschädigungen bezw. Abführung an die Stadtkasse sowie der Antrag auf Entziehung der Konzession zum Verkauf von Genußmitteln auf der Stelle der Fa. Steinmetz und bei Ehape. Schließlich wurde der Antrag auf sofortige Errichtung eines Ehrenmals gegenüber der Reichsbank einstimmig angenommen. Zum Schluß wurde beschlossen, die nächste Sitzung am 27. April stattfinden zu lassen zur Konstituierung der Ausschüsse. Mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied fand die Sitzung nach nur ¾stündiger Dauer ihr Ende.

*

rb. **Neuer Zentrumsstadtverordneter.** Da Studiendirektor Wiese auf Grund der jüngst ergangenen Verordnung über die Wahlen als Stadtverordneter sein Amt als Stadtverordneter niedergelegt hat, ist als Nachfolger der Kaufmann Vollmann als Ersatzmann in die Zentrumsfraktion des Stadtverordnetenkollegiums eingetreten.

Nur drei Städte in Westfalen, nämlich Wanne-Eickel, Herne und Recklinghausen weisen noch je einen Polen in ihrer Stadtverordnetenversammlung auf. Die kürzlich durch die Presse gegangene Erklärung der Stadt Recklinghausen, daß die dortigen Polen und auch ihr politischer Vertreter im Stadtparlament engegen den polnischen Greuelmeldungen in keiner Weise belästigt worden seien, gilt auch für Wanne-Eickel und Herne. Diese 3 Städte gehörten auch nach dem Kriege noch zu den polenreichsten Gebieten Westdeutschlands und 1919 hatte das Wanner Gemeindeparlament noch von 42 Stadtverordneten 12 Polen, womit die Polenfraktion die stärkste Fraktion des Stadtparlaments war.

Zwei Schubkarren gestohlen. In der Nacht wurden aus dem Maschinengebäude der z. Zt. außer Betrieb stehenden Ziegelei Raabe in der Plutostraße durch Einbruch zwei Schubkarren im Werte von 60 RM entwendet. Die Karren sind fast neu, haben ein Rad und zwei Holme mit Eisenbeschlägen.

ga. **Für Köln gerüstet.** Am 2. Osterfeiertag fand im Kurhaus ein Probesingen des unter Leitung des Bochumer Chormeisters Koch stehenden M. G. V. „Lokomotive" statt, der am 6. und 7. Mai an dem Gesangswettstreit der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer teilnimmt. Die hiesigen Sänger sangen Hegars „Schlafwandel" und Silchers „O wie herbe ist das Scheiden".

g. **Goldene Hochzeit.** Das Ehepaar Johann Konopka, Stöckstraße 66a, von der St. Laurentiusgemeinde in Wanne feiert am heutigen Donnerstag das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Beide Ehegatten erfreuen sich noch gesundheitlicher Frische. Pfarrer Baumeister von St. Laurentius wird namens der Kirchengemeinde die Glückwünsche darbringen. Auch die übrigen Behörden werden Glückwünsche überbringen und Aufmerksamkeiten überreichen lassen. Herzlichen Glückwunsch!

Verkehrsunfälle. Gegen 18,25 Uhr wurde eine Witwe auf der Bickernstraße von einem Lastkraftwagen angefahren und leicht verletzt. — Gegen 17,45 Uhr, wurde die fünfjährige Lore B. beim Ueberschreiten der Stöckstraße von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen, wobei sie am Hinterkopf verletzt wurde. Sie fand im St. Anna-Hospital Aufnahme.

Welper.

Eine Sitzung der Gemeindevertretung Welper findet am kommenden Freitag, abends 6 Uhr, im Gemeindeamt Welper statt.

Wattenscheid.

Vermißt wird seit dem 1. April die Haustochter Alwine Geldmacher, geb. 31. Januar 1916 in Bühl, zuletzt in Wattenscheid. Am Tage 5, wohnhaft. Beschreibung: 1,60 Meter groß, kräftig, schwarzes Haar, rundes Gesicht, braune Augen, vollständige Zähne. Bekleidung: rote Baskenmütze, heller Mantel, blaues Kleid mit weißem Kragen, braune Strümpfe, schwarze Spangenhalbschuhe. — Sachdienliche Angaben über den Verbleib der Vermißten nehmen sämtliche Polizei- und Landjägereidienststellen entgegen.

100 RM aus der Wohnung gestohlen. In den Nachmittags-, bezw. Abendstunden wurde in die Wohnung eines Wirtes an der Steeler Straße eingebrochen. Gestohlen wurden zwei Kieler Anzüge für zehnjährige Knaben, 4 Paar Lackschuhe, 1 Homokord-Grammophon mit zehn Platten und ein Geldbetrag von 100 RM.

Aus dem verschlossenen Stall eines Hauses der Günnigfelderstraße wurde in der Nacht ein Fahrrad, Tourenrad „Braukmann", gestohlen.

Verkehrsunfall. Ein unbekannter Radfahrer wurde gegen 19,30 Uhr auf der Westenfelderstraße, Ecke Hellweg, von einem Motorrad angefahren. Die Insassin erlitt leichte Hautabschürfungen.

Herne.

Unliebsame Gäste. In der Wirtschaft B. in der Ringstr. entstand zwischen den Gästen ein Streit, der auch in Tätlichkeiten ausartete und wobei zirka 30 Biergläser und 5 Stühle zertrümmert wurden. Von der hinzugerufenen Polizei wurden die Haupttäter aus dem Lokal entfernt und zur Anzeige gebracht.

Beim Glücksspiel überrascht. Gegen 17.30 Uhr wurden insgesamt acht Personen auf einem Grundstück in der Neustraße beim Glücksspiel überrascht. Ein kleiner Geldbetrag konnte beschlagnahmt werden. Die fraglichen Personen sind zur Anzeige gebracht.

Castrop-Rauxel.

Konsumeinbruch. In der Nacht wurden aus dem Konsum der Vereinigten Stahlwerke in der Hedwigstraße durch Einbruch 30 Pfund Kaffee, 800 Zigaretten, 600 Zigarren verschiedener Marken, eine Anzahl Pakete Tabak, verschiedene Rauchschinken, Mettwurst, frische Blut- und Leberwurst, eine Menge Dauerwurst verschiedener Sorten und eine Menge fetten und mageren Speck im Gesamtwert von 400 RM gestohlen.

Vorsätzliche Brandstiftung. In einem der Gewerkschaft Klöckner gehörigen Walde, südlich des Zweigkanals des Dortmund-Ems-Kanals wurde gegen 16.40 Uhr ein Stapel Faschinen in Brand gesetzt, wodurch noch eine Fläche mit jungem Birkenwuchs von dem Feuer ergriffen und beschädigt bezw. vernichtet wurde.

Essen.

Gaukommissar des Ministers für Volksaufklärung und Propaganda. Der Gaupropagandaleiter der NSDAP. Fischer, ist vom Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda zum Kommissar für das Gaugebiet Essen bestellt worden. Sämtliche Veranstaltungen nationaler Art wie der Geburtstag des Führers, der 1. Mai als Tag der deutschen Arbeit usw. werden durch ihn bearbeitet.

Kommissarischer Beigeordneter für das Essener Schulwesen. Studienrat Dr. Bubenzer wurde zum kommissarischen Beigeordneten ernannt. Er versieht das Schuldezernat. Ausgenommen sind nur die Fortbildungsschulen, die weiter zum Dezernat des Beigeordneten Dr. Richter gehören.

Eine furchtbare Bluttat.

Ein Toter, mehrere Verletzte. — Mit einem Wortwechsel fing es an.

Gennebreck.

Die Einwohner der Ortsteile Schellenbeck und Einern wurden am Dienstag abend durch eine schreckliche Bluttat in eine nicht geringe Aufregung versetzt. — Der in dem Hause Gennebrecker Str. 133 wohnhafte Bandwirker Fritz Knoche lebt schon seit langem mit seinem Hausherrn, dem Bergmann Reinhard Schleicher, in Unfrieden. Am Dienstag morgen befand sich der 18jährige Hauslohn mit seiner 22jährigen Schwester in der Waschküche, um hier zu arbeiten. Knoche verlangte, daß die Tür geöffnet würde. Später geriet der Hauslohn im Flur des Wohnhauses mit K. in einen Wortwechsel, der bald in Tätlichkeiten ausartete.

Plötzlich zog der Mieter einen Revolver und schoß blindlings um sich. Der junge Sch. wurde von einem Schuß in die Brust getroffen und sank tot zusammen.

Die Schwester erhielt einen Schuß in den Kopf und die Mutter erhielt so wuchtige Schläge ins Gesicht, daß sie zusammenbrach. Der Täter lief dann nach draußen und brachte sich einen Schuß bei, der jedoch keine tödliche Wirkung hatte. Er wurde von Schutzpolizeibeamten festgenommen. Das Befinden der beiden Frauen ist sehr ernst.

Um den Skandal bei der „Deutschbau"

de. Die „Deutschbau" (Bausparkasse aller Stände des deutschen Volkes e. G. m. b. H.) hielt gestern im Bochumer Hof ihre dritte außerordentliche Generalversammlung ab, die einen äußerst lebhaften Verlauf nahm, begründet durch die scharfen Vorwürfe, die aus den Kreisen der Mitglieder gegen das Vorstandsmitglied Eugen Arends wegen Untreue in der Geschäftsführung usw., weiter gegen den Aufsichtsrat und den Vorstand erhoben wurden.

Der Aufsichtsratsvorsitzende Meister eröffnete die Versammlung und begrüßte besonders vom Reichsaufsichtsamt Berlin Oberregierungsrat Dr. Dannert, Regierungsrat Dr. Christmann und den Verbandsdirektor des Revisionsverbandes Deutscher Bausparkassen e. V. Wagelaar-Berlin. Vor Eintritt in die Geschäftsordnung erklärt Dr. Wagelaar, daß er, als er von den Anschuldigungen hörte, die derzeit gegen das geschäftsführende Vorstandsmitglied Arends erhoben wurden, am 27. März sofort nach Bochum abgereist sei, um dem Aufsichtsratsvorsitzenden Meister den Vorschlag zu machen, eine sofortige Aufsichtsratssitzung einzuberufen, die sich mit den Anschuldigungen gegen Arends befassen sollte. Am 28. März fand dann eine Sitzung des Aufsichtsrats mit folgendem Ergebnis statt: „Durch Beschluß des Aufsichtsrates vom 28. März 1933 wurde der Geschäftsführer der „Deutschbau", Direktor Arends, mit seinem Einverständnis vorläufig von der Führung der Geschäfte entbunden. Dieser Beschluß war notwendig, um eine etwaige Schädigung der „Deutschbau", welche durch die gegen Herrn Arends erhobenen Anschuldigungen möglicherweise entstehen könnte, zu vermeiden. Der Aufsichtsrat bestellte Kaufmann Heinz Wüstenberg-Bochum zum stellvertretenden Geschäftsführer. Durch Beschluß des Vorstandes wird die Generalversammlung auf den 19. April einberufen."

Nach verschiedenen heftigen Angriffen aus der Versammlung gegen den Gesamtvorstand legte dieser vorläufig sein Amt nieder. Die Versammlung wählte das Mitglied Böhnke als Versammlungsleiter; es wurde gleichzeitig festgestellt, daß die Versammlung nicht als Generalversammlung, sondern nur als Bausparerversammlung tagen könnte, weil sie nach den Bestimmungen des Genossenschaftsgesetzes als Generalversammlung nicht beschlußfähig ist.

Im ersten Punkt der Tagesordnung befaßte sich die Versammlung sodann mit den schweren Anschuldigungen, die in der „Roten Erde" am 17. März 1933 unter der Ueberschrift: „Betrogene Bausparer" gegen Direktor Arends richteten. Die Anschuldigungen lauteten in der Hauptsache dahin, daß die Kasse die erforderliche Zulassungsgenehmigung noch nicht habe erhalten können, da aus allen Teilen Deutschlands Anzeigen von Bausparern, die sich betrogen fühlten, gegen den Direktor Arends bei der hiesigen Staatsanwaltschaft erstattet worden sei. Arends, der ein Monatsgehalt von 1500 Mark beziehe, habe ein wertloses Grundstück für 60 000 Mark an die „Deutschbau" verkauft und daran 33 000 Mark verdient. Außerdem habe er mit dem Darlehen des Mitgliedes Ludolf eine Schiebung versucht, weswegen Anklage wegen Betrug erhoben sei. Weitere Darlehnsschiebungen wurden im Zusammenhang mit Arends den Mitgliedern Rein, Küster und Ludolf vorgeworfen. Arends hat daraufhin bei der „Roten Erde" eine Berichtigung eingereicht, die diese Anschuldigungen entkräftigen sollten. Nachdem der Artikel der „Roten Erde" und die Berichtigung des Arends der Versammlung verlesen war, setzte eine derart heftige, lärmende Debatte ein, daß es dem Leiter zeitweise fast unmöglich war, der allgemeinen Erregung Herr zu werden.

Dann sprach Direktor Arends, der in 1½stündigen Ausführungen zu den gegen ihn erhobenen Anschuldigungen Stellung nahm. Natürlich muß eine noch zu wählende Kommission die von A. aufgestellten Behauptungen prüfen, aber man hatte schon jetzt den Eindruck, daß die gegen ihn und gegen Aufsichtsrat und Vorstand vorgebrachten Anschuldigungen stark übertrieben worden sind. Das bewies der lebhafte Beifall, mit dem der größte Teil der Versammlung die Ausführungen begleitete und auch die Tatsache, daß aus der Versammlung heraus erklärt wurde, daß man Direktor Arends sowie Aufsichtsrat und Vorstand vorläufig noch nicht das Vertrauen zu entziehen gewillt ist. Die Versammlung beschloß sodann, Aufsichtsrat und Vorstand vorläufig bis zur Klärung der Lage im Amt zu belassen. Direktor Arends, der schon vorher vom Amt suspendiert war, stellt sich aber der Kasse auch weiterhin zur Verfügung. Weiter wurde beschlossen unverzüglich die Vorbereitungen für die kommende Delegiertentagung in Angriff zu nehmen und überdies eine fünfgliedrige Kommission zur Prüfung der verschiedenen Anschuldigungen zu wählen.

Oberregierungsrat Dannert betonte dann besonders, daß es letzten Endes bei jedem Bausparer selbst liege, durch weitestgehende Opferbereitschaft dazu beizutragen, die Kasse zu festigen und ihr dadurch das Vertrauen wieder zu verschaffen, das sie jetzt zu verlieren droht.

Eigenheime für Pensionäre.

Alle älteren Pensionäre haben Sehnsucht nach dem Lande, nach Eigenheim; viele wissen es nicht, wie idyllisch gerade für diese Menschen Wattenscheid-Eppendorf liegt. So sind im vergangenen Jahre allein von Herrn Maurermeister Hohmann 14 Eigenheime erstellt worden. Diese Häuschen sind bequem und angenehm für den Besitzer eingerichtet. Sie bestehen aus 4 Zimmern nebst Zubehör, und befinden sich in landschaftlich schöner Umgebung. Der Erstellungspreis beläuft sich auf ca. 5000 RM. Es sind noch 45 Eigenheimbauten geplant, sodaß man bei Verwirklichung dieses Planes wirklich sagen kann, „Eppendorf ist das Paradies der Pensionäre". Es ist noch billiges Baugelände in dieser schönen Gegend zu haben, darum verlohnt sich schon ein Spaziergang durch die Eppendorfer Gefilde. Näheres ist bei Herrn Maurermeister Hohmann, W.-Eppendorf, Waldstraße 80, zu erfahren. (Siehe Anzeige.)

Werne

Annahme von Zeitungs- und Anzeigen - Bestellungen

für die **Westfälische Volkszeitung**

Verkauf von Einzelnummern bei

Buchhandlung Gärtner, Zur Werner Heide 42

Buchhandlung Koch, Wittekindstr. 30

SPORT·SPIEL·TURNEN

Deutsche DJK Jugendkraft

Die zweite Runde der Kreisendspiele.

Der Kreisausschuß setzte für den 23. April folgende Kreisendspielbegegnungen fest:

Alstrip Hüttenscheid — Wacker Ahlen (Schiedsrichter: Plein)

Adler Frintrop — Boelerheide 08 (Verbenden)

Adler Westerholt — Westfalia Gelsenk. (Blommel)

Saxonia Münster — Tudorf (Hinte)

Arminia Oberhausen — Bottrop-Fuhlenbrock (Preuß)

Saxonia Dortmund — Tura 09 Bordeck (Schürmann)

Teutonia Lanstrop — Olpe (Sandführ)

Sportfr. Herne — Buschhausen (Schmidt)

Sämtliche Spiele beginnen um 15.30 Uhr.

Reichstreffen der DJK. in Bochum!

Das Reichstreffen der Deutschen Jugendkraft ist nicht in Bochum, aber der Film dieser Veranstaltung, von dem 3. Reichstreffen der DJK. in Dortmund, betitelt „Junge Front am Start", der schon in vielen großen Städten im Reichsgebiet stets vor ausverkauften Häusern echte Begeisterung auslöste, läuft am 6. und 7. Juli im großen Saale des katholischen Gesellenhauses. Ueber die Aufführungszeiten werden wir noch berichten, doch sei schon heute die gesamte katholische Bevölkerung auf diesen Film aufmerksam gemacht, der nicht nur das gewaltige Treffen der katholischen Sportbewegung vor Augen führt, sondern auch die Entstehung, das Wachsen und Weiterkommen der Deutschen Jugendkraft anschaulich zeigt.

Fußball.

„Rasenfp." Weitmar 09 — „Alemannia" N.-Wenigern 3:2.

Der Gast stellte eine äußerst starke, aber auch harte Mannschaft, so daß die Rasensportler" nicht zur vollen Entfaltung kommen konnten. Im Spielaufbau waren die Gastgeber ihrem Partner bei weitem überlegen. Der Schiedsrichter zeigte nicht die gewohnten Leistungen, er hätte vor allem schärfer durchgreifen müssen.

Zur Beachtung!

Auf die am Freitag, dem 21. April, abends 20 Uhr im katholischen Gesellenhaus stattfindende Zusammenkunft der Abteilungsvorstände wird der Wichtigkeit halber noch einmal hingewiesen. Das Erscheinen ist unbedingte Pflicht.

Handball.

„Eintracht" Bochum — „Jahn" Günnigfeld 8:2.

Eintracht trat mit verstärkter Mannschaft an und führte sich gleich mit einem hohen überzeugenden Siege gut ein. Der Sieg ist um so bemerkenswerter, wenn man berücksichtigt, daß Günnigfeld vor kurzem Eintracht mit einer 4:1-Niederlage nach Hause geschickt hat. Günnigfeld entpuppte sich als ein harter, ehrgeiziger Gegner, der ein nur auf Erfolg hinzielendes Kampfspiel zeigte. Die Angriffe Eintrachts verrieten System, obwohl das Zusammenspiel im Sturm mitunter noch zu wünschen übrig ließ. Trotzdem kann gesagt werden, daß mit dieser Mannschaft in Zukunft zu rechnen ist. Die Torschützen der Bochumer waren: Halbrechts (4), Halblinks und Linksaußen je zwei Tore. Günnigfeld hatte einen sehr wurfkräftigen Halblinken, auf dessen Konto auch die beiden Gegentore zu buchen sind.

TuS Hamme 83 — Tv. Ohle 3:4.

VfB. Gerthe — PSV. Bochum 3:3 (3:2).

Zu dem ersten Freundschaftskampf der neu ins Leben gerufenen Handballmannschaft des VfB. Gerthe, die sich keinen geringeren Gegner als die bekannte Mannschaft des Polizeisportvereins Bochum verpflichtet hatten, war eine stattliche Zuschauermenge erschienen. Der Gerther waren ihrem Gegner durchaus ebenbürtig und konnten zeitweise sogar die Oberhand behalten.

Kegelsport.

„Vereinigte" schlägt „Also doch" / „Unter uns" in neuem Rekord.

Wie zu erwarten war, gab vor zahlreichen Zuschauern das Zusammentreffen dieser beiden spielstarken Klubs einen erbitterten Kampf, der bis zum letzten Mann vollkommen offen war. Der zweimalige Pokalverteidiger, der Klub „Vereinigte" mußte schon einen neuen Mannschaftsrekord von 1749 Holz bei 250 Wurf aufstellen, um seinen Gegner, der mit 1724 Holz eine ausgezeichnete Vorstellung gab, abzuschütteln. Hervorragenden Anteil am Sieg hatten Lücking mit 359, Wagemeyer 359 und Kilfitt 350 Holz. Auf der Gegenseite zeichneten sich aus: Spenner 357, Greulich 350 und Peters 349 Holz.

Ringergroßkampf in Bochum.

Witten 07 und Alemannia Dortmund kämpfen um die 2. Vertreterstelle in den norddeutschen Mannschaftsmeisterschaften.

Nachdem Hörde 04 im Endkampf um die Kreismeisterschaft des 3. Kreises den Favoriten Witten 07 knapp schlagen konnte und sich damit die Meisterschaft sicherte, ist es erforderlich, den zweiten Vertreter festzustellen. Witten 07 und Alemannia Dortmund stellen sich am kommenden Sonntagmorgen in Bochum zum Stichkampf gegenüber. Der Kr. Sp. V. „Deutsche Eiche" ist als neutraler Veranstalter von der Kreisleitung bestellt worden. Der sich herausschälende Sieger ist mit dem deutschen Exmeister Hörde 04 würdiger Vertreter des 3. Kreises, beide haben das Zeug in sich, norddeutscher und auch deutscher Meister zu werden.

Neuer europäischer Schwimmrekord.

Im Rahmen der in Kopenhagen stattgehabten holländisch-dänischen Schwimmwettkämpfe stellte die Holländerin Corrie Laddé über 200 Meter Kraul mit 2:40 Min. einen neuen Europarekord auf.

Rund um den Fußball.

Mittwochsspiele.

VfB. Speldorf — FC. Wien 3:4 (2:3).

Das Gastspiel des FC. Wien am Mittwochabend in Speldorf hatte eine lebhafte Anteilnahme ausgelöst. Die Besucher werden alle zufriedengestellt worden sein, denn die Oesterreicher zeigten ein feines Spiel und siegten verdient.

*

Vocskay spielt in Düsseldorf 1:1.

Der Westdeutsche Pokalmeister, VfL. Benrath, hatte am Mittwochabend die ungarische Berufsspielerelf von Vocskay Budapest auf dem Düsseldorfer Turuplatz zu Gast. Das Spiel wurde mit 2000 Zuschauern schwach besucht. Die Ungarn zeigten im Felde großartige Leistungen, waren in der Kombination und im Kopfspiel geradezu hervorragend, aber vor dem Tore haperte es sehr.

Der DFB. stiftet 5000 RM für die Hitler-Geburtstagsspende.

Der Deutsche Fußball-Bund hat anläßlich des Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler der Hitler-Spende 5000 RM überwiesen mit der Bitte, diesen Betrag im Sinne des Geburtstagswunsches des Herrn Reichskanzlers zu verwenden. Der DFB. erwartet von seinen Bundesvereinen, daß sie sich überall nach besten Kräften an den örtlichen Sammlungen zur Hitler-Geburtstagsspende beteiligen.

Kassel 03 spielt in Bochum

am Sonntag gegen Germania 06.

Der oftmalige Meister des Hessen-Hannover-Bezirks im WSV., SC. 03 Kassel, der in den Jahren 1922, 1929, 1930 und 1931 die Meisterschaft seines Bezirks errang und an den westdeutschen Endspielen teilnahm, spielt am kommenden Sonntag in Bochum gegen Germania.

VfB. Werne — BV. Langendreer 07 2:0 (1:0).

Eine erbitterte Auseinandersetzung war der Meisterschaftskampf zwischen dem Tabellenführer und dem Tabellenzweiten. Wenn der Tabellenzweite den Kampf für sich entscheiden konnte, so ist dieses nur auf die große Leistung seines Schlußmannes zurückzuführen, der wohl eins seiner besten Spiele lieferte. Nach ihm wäre noch der rechte Läufer zu nennen, der die gefährliche Linksflanke der Gäste einfach nicht zur Entfaltung kommen ließ. Auch das übrige Mannschaftsgefüge der Platzleute legte einen selten gesehenen Eifer an den Tag. Bei den Gästen konnte vor allem der Mittelläufer, rechte Verteidiger und Halbrechte gefallen. Langsam setzte sich die Mannschaft der Gäste auf Grund ihrer physischen Ueberlegenheit durch, doch die Verteidigung machte alle noch so gut gemeinten Angriffe zunichte. Einen geschickt eingeleiteten Angriff der Platzleute konnte der Halbrechte zum Führungstor auswerten. Nach der Pause griffen die Gäste mit aller Forsche an, aber alle Anstrengungen waren vergebens, da die VfB-er den Vorsprung geschickt verteidigten. Einige Minuten vor dem Abpfiff konnten die Platzleute durch den Halblinken einen weiteren Treffer erzielen. Mit dem Abpfiff verließen die VfB-er als glückliche Sieger, denn das Resultat hätte genau so gut umgekehrt lauten können, den Platz.

SV. Werden 08 — Langendreer 04 6:3 (5:1).

Eine klare Niederlage mußte die Sportvereinigung in dem Freundschaftskampf gegen den Vertreter der Essener Bezirksklasse hinnehmen. Wenn auch die starke Ersatzeinstellung berücksichtigt werden muß, so ist der Sieg der Leute von der Ruhr in dieser Höhe vollauf verdient.

Langendreer 04 — VfB. Langendreerholz 4:1 (4:0).

Diesen Kampf der Ortsrivalen konnten die Leute von der Schleifstraße sicher für sich entscheiden. Sie dominierten während des ganzen Spiels und spielten im Gefühl des sicheren Sieges sehr verhalten. Auf der Gegenseite zeigten die Leute vom Holz hin und wieder ansprechendes Können, das aber nur zum Ehrentreffer führte.

„Schlägel u. Eisen" Langendreer — ETV. Werne Rel. 3:4. Der Platzverein bot eine schöne abgerundete Leistung. Er vermochte aber gegen die größere Erfahrung der ETVer nicht anzukommen.

VfB. Gerthe — BV. Hiltrop 2:1 (1:0).

Dieses Ortstreffen am 2. Ostertage hatte seine Anziehungskraft auf die Zuschauer nicht verfehlt. Was die Bewegungsspieler im Spielaufbau voraus hatten, machten die Hiltroper durch großen Eifer wett. In beiden Mannschaften fehlte dem Sturm die rassige Durchschlagskraft, während die Hintermannschaften befriedigen konnten.

Sp. Sp. Gerthe — VfB. Gerthe 1:3 (0:2).

Wie kaum anders zu erwarten, endete dieses vor einigen hundert Zuschauern ausgetragene Punktespiel mit einem sicheren Siege der Bewegungsspieler, die sich auch diesmal wieder von ihrer besten Seite zeigten. Wohl keinen schwachen Punkt hatte die Mannschaft zu verzeichnen, in der der Mittelläufer wieder der Turm der Schlacht war. Die Niederlage der Gerther ist auf eine vollkommen verfehlte Mannschaftsaufstellung zurückzuführen. Gefallen konnten nur das Schlußtrio, linker Läufer und Rechtsaußen, während alles andere weit unter Durchschnitt spielte.

Westfalia Bochum (Rel.) — Borussia Bochum 3:4.

Die erste Spielhälfte bringt nach überlegenem Spiele der Borussen durch Rechtsaußen und Halblinks zwei Torerfolge. Nach dem Wechsel erhöht der Mittelstürmer auf 3:0. Nun wird die Spielweise der Borussen lascher, während die Westfalen aufdrehen und durch den Mittelstürmer drei Gegentore aufholen. Ein schönes Kopftor bringt durch den Halblinken der „Borussen" den siegbringenden Treffer. Das Spiel hinterließ keinen günstigen Eindruck, da auf beiden Seiten zeitweilig unfair gespielt wurde, was der Schiedsrichter nicht rechtzeitig zu unterbinden wußte.

Westfalia Weitmar — S. V. Bochum-West.

Heute Donnerstag findet auf dem Sportplatz am Kellermannsweg dieses Freundschaftsspiel statt.

Sp. Sp. Wilhelmshöh — „Union" Heven 4:0

VfB. Aachen westdeutscher Dritter.

Ein 8:3-Sieg über Kassel 03.

Im Aachener Waldstadion wurde am Mittwochabend vor 2000 Zuschauern das entscheidende Spiel um den dritten Platz der westdeutschen Handballmeisterschaft zwischen dem SC Kassel 03 und dem Sieger der 1. a.-Runde der Zweiten, VfB. Aachen, ausgetragen. Mit 8:3 (1:1) landete der VfB. Aachen einen etwas zu hohen Sieg und wird den Westen neben Tura Barmen und Hindenburg Minden in den deutschen Endspielen vertreten.

Industrie / Handel / Finanzen

Der Außenhandel im März.

Steigerung des Ausfuhrüberschusses von 26,2 auf 63,7 Mill. RM.

Berlin, 19. April. Die deutsche Handelsbilanz schließt im März mit einem Ausfuhrüberschuß von 63,7 Mill. RM. gegen 26,2 Mill. RM. im Vormonat ab. Sowohl die Ein- wie die Ausfuhr sind gestiegen. Die Einfuhr hat von 347 Mill. RM. im Februar auf 362 Mill. RM., d. h. um rund 4 v. H., zugenommen. Da der Durchschnittswert der Einfuhr sich kaum verändert hat, entspricht diese Steigerung des Einfuhrwerts auch einer gleichstarken Zunahme der Einfuhrmengen. Gestiegen ist die Lebensmitteleinfuhr um rund 10 v. H., das ist erheblich weniger, als man auf Grund der Saisonbewegung erwarten konnte. Infolge der im Februar durchgeführten Zollerhöhungen, insbesondere von Schmalz und Speck, ist die Einfuhr dieser Lebensmittel, ferner aber auch von Holz, stark gesunken. Auf der anderen Seite haben bei einer Reihe anderer Waren, insbesondere Eiern, Voreindeckungen im Hinblick auf bereits eingetretene oder noch zu erwartende Einfuhrhemmungen stattgefunden. Die Fertigwareneinfuhr hat sich, im wesentlichen saisonmäßig, um rund 9 v. H. erhöht. Die Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren hat sich auf den Vormonatsstand gehalten.

Die Ausfuhr ist von 374 Mill. RM. im Februar auf 426 Mill. RM., also um rund 14 v. H., gestiegen. Die Zunahme, die ebenfalls ausschließlich auf eine Erhöhung der Ausfuhrmengen beruht, geht über den saisonüblichen Umfang hinaus. Die Mehrausfuhr bezieht sich fast allein auf die Fertigwarenausfuhr, die um fast ein Fünftel höher liegt als im Februar. Die Ausfuhr von Rohstoffen ist nur um etwa 3 v. H. gestiegen, diejenige von Lebensmitteln hat infolge verringerten Getreidenbezugs weiter abgenommen. An der Zunahme der Fertigwarenausfuhr waren insbesondere beteiligt nichtelektrische Maschinen, Walzwerkserzeugnisse und sonstige Eisenwaren und Textil-Fertigwaren.

Rediskontkredit zurückgezahlt.

Die Reichsbank in der Osterwoche.

Berlin, 19. April. Der Ausweis für die zweite Aprilwoche der Reichsbank ist wiederum stark beeinflußt durch die Rückzahlung des Rediskontkredits der Reichsbank, die nunmehr auch mit den restlichen drei Vierteln durchgeführt ist. Insgesamt wurden in der Berichtswoche 52,5 Millionen Dollar = rd. 220 Millionen Reichsmark zurückgezahlt. Der Goldbestand ermäßigte sich um 224,4 Millionen auf 421,4 Millionen und der Bestand an deckungsfähigen Devisen um 1,3 auf 108,4 Millionen. Die Woche hat demnach über das Erfordernis für die Rückzahlung hinaus im regelmäßigen Verkehr noch einen kleinen Devisenverlust gebracht. Der Bestand an Wechseln und Schecks ist um 165,1 auf 2696,2 Millionen gestiegen. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die bisher unter sonstigen Aktiven verbuchten als Deckung für den Kredit ausgesonderten Wechsel dem Wechselbestand wieder zugeführt worden sind. Im normalen Verkehr ist somit auf dem Wechselbestand eine Abnahme von rd. 55 Millionen zu verzeichnen. Da die Lombardforderungen nur um 0,6 auf 72,1 Millionen zurückgegangen sind und der Bestand an Reichsschatzwechseln sogar um 3,9 auf 92,1 Millionen gestiegen ist, ist die Entlastung der Reichsbank aus der Kapitalanlage nur verhältnismäßig geringfügig gewesen, was mit den zunehmenden Anforderungen an die Reichsbank aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm zusammenhängt. Der Notenumlauf ist nur um 10 Millionen auf 3422,5 Millionen zurückgegangen. Die durch das Fälligwerden von Wechseln freigewordenen Mittel sind im wesentlichen in Gestalt von Giroguthaben bei der Reichsbank verblieben. Das Deckungsverhältnis ist von 22 v. H. auf 15,5 v. H. zurückgegangen. Unter Berücksichtigung der noch bestehenden kurzfristigen Devisenverpflichtungen aus dem Amerikakredit der Deutschen Golddiskontbank in Höhe von 45 Millionen Dollar stellt sich die Deckung auf 10 v. H. gegen 10,1 v. H. in der Vorwoche. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf beträgt 5470 Millionen gegen 5866 Millionen zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Märkte.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 19. April. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 kg) ab Verladestation für Mehl je Doppelzentner (100 kg) frei Berlin, für Hülsenfrüchte (100 kg) ab Abladestation, Raps, Lein- und Kleesaaten (1000 kg) ab Verladestation, Raps und Leinkuchen (100 kg) ab Abladestation, Klee (100 Kilogramm) frei Berlin, Futtermittel (100 kg) ab Abladestation sowie Stroh je Zentner (50 kg) ab märk. Station in Reichsmark:

Weizen 194—196, Roggen 154—156, Braugerste 172—180, Futter- und Industriegerste 163—171, Hafer 128—130, Weizenmehl 23—27, Roggenmehl 20.60 bis 22.60, Weizenkleie 8.40—8.90, Roggenkleie 8.70 bis 8.90, Viktoriaerbsen 20—23, Speiseerbsen 19—21, Futtererbsen 13—15, Peluschken 13—14, Ackerbohnen 12—14, Wicken 13.5—14.5, Lupinen blaue 8.5—9.75, do. gelbe 12—13, Serradella neue 17—21, Leinkuchen 10.80—11, Erdnußkuchen 10.90, Erdnußkuchenm. 11, Trockenschnitzel 8.50, Kartoffelflocken 13.80.

Berliner Börse.

Berlin, 19. April. Die heutige Börse lag zu Beginn recht uneinheitlich. Verkaufsaufträgen standen auch Kaufaufträge gegenüber, aber nur für Spezialwerte. Die Tarifwerte lagen allgemein schwächer, was auf die Tendenz stärend einwirkte. Von den Tarifwerten lagen Charlottenburger Wasser bis 3½ Prozent, die übrigen zumeist bis 2,5 Proz. niedriger. Auch die Hauptwerte lagen niedriger. Bis zu 2,5 Prozent gewannen Akkumulatoren, Deutsche Atlanten, BMW. und Rheinmetall. Winterschall waren 2 Proz. höher. Der Rentenmarkt lag vernachlässigt. Deutsche Anleihen neigten zur Schwäche, Industrieobligationen bis zu 1 Proz. niedriger. Im Verlauf blieben Tarifwerte fortdauernd schwach. Vorübergehende kleine Erholungen gingen später wieder verloren. Siemens lagen später ebenfalls mehrere Prozent unter Anfangskurs. Montanwerte blieben ziemlich behauptet. Farben ebenfalls widerstandsfähig. Reichsbankanteile gaben weiter nach, ebenso Conti Gummi. Die Börse schloß lustlos bei sehr stillem Geschäft, jedoch kam es im allgemeinen nicht mehr zu neuen Rückgängen.

Düsseldorfer Börse.

Düsseldorf, 19. April. Die Geschäftstätigkeit hielt sich auch heute in engen Grenzen bei wenig veränderten Kursen. Bei Kohlenkuxen bestand erhöhte Nachfrage für König Ludwig. Wegere Umsätze entwickelten sich in Lothringen-Aktien, die leicht nachgaben. Von Braunkohlenwerten wurden Bruckdorf höher gehalt. Von Kaliaktien waren Beienrode zu gebesserten Preisen im Verkehr. Wintershall wurden um 1000 RM höher gesucht. Von Kaliaktien wurden Hallesche billiger abgegeben. Industrieaktien und festverzinsliche Werte vernachlässigt. Der Markt der fortlaufend notierten Werte zeigte im Verlauf eine schwache Haltung. In einigen Umsätzen kam es zu Verl. Stahl bei schwachen Preisen. Winterschall wurden in kleinen Posten ebenfalls etwas billiger gehandelt. Der Schluß war auf den Rückgang der Tarifwerte in Berlin auch hier schwach.

Name	Nachl.	Ang.	Name	Nachl.	Ang.
Aktien			Consortia b. G.	38.0	100
a) Steinkohle			Trachenb.	12.1	14.1
Dahlbusch	43.00	46.00	Tiergardt	2.00	7.00
Gelsenkirchen	9.75	1.5/	Ewald	15.50	17.0
Niederrh. Bergw.	—.—	25.00	Prof. Schwerin	—.—	150
Zukunft	—.—	—.—	Hernich	56.00	61.00
b) Kali			König Ludwig	40.00	44.0
Burbach alte	21.25	22.75	Neugenbrahm	—.—	0.00
Dto. neue	21.00	22.50	b) Braunkohle		
Hallesche Kali	55.50	57.00	Gellerhammer	—.—	100
c) Allgemeine			Neudorf-Riebl.	150	70
Balke Maschinen	—.—	—.—	Ilse Genuß	9.5	10.00
Kabelw. Rheydt	108,2	—.—	Wichel	7.00	11.0
Rh. Metallwaren	—.—	—.—	Besta	—.—	2.0
Rh.-W. Bodenev.	—.—	—.—	c) Kali		
V. Rumpuswerke	—.—	—.—	Beienrode	59.0	60
Schieb-Defries	—.—	75.00	Burbach	—.—	2050
Schlegel-Scharp.	—.—	—.—	Hania Silberbg.	—.—	—.—
Wagg. Uerdingen	62.00	—.—	Hohenteln	—.—	45.0
Kupfer			Marioglück	48.0	5.00
a) Steinkohle			Neu-allhedt	—.—	0.00
Carolus Magn.	1750	3650	Wintershall	41000	4000

Berliner Börsenkurse vom 19. April 1933

	Zins	19. 4.	18. 4.
Anleihen			
D. Reichs-Anleihe	6	97.75	99.75
	6	85.25	85.25
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 21	6	89.50	89.75
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 19	6	89.50	90.00
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 17-18	6	90.50	90.50
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 13-15	6	89.50	89.75
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 4	6	90.25	90.00
Prß. Landespfdbr. Goldkomm. 20	6	84.00	—.—
Prß. Landespfdbr. Goldkomm. 16	6	—.—	—.—
Prß. Landespfdbr. Goldkomm. 6	6	85.00	85.00
Prß. Landespfdbr. Goldkomm. 8	6	—.—	—.—
Pr.Ctr.Bod.u.Pfdbr.			
Bank Gold-Pfd. I	6	88.50	88.75
dto. G.-Komm. I	6	79.75	80.00
West. Landesb. 25	6	84.25	84.75
dto. dto. 26	6	84.25	84.25
Westf. Landesbank (Goldkomm. II/III	6	79.50	78.50
Westf. Pfandbr. A. (Goldpfandbr. I	6	85.00	—.—
Boch. Stadtanl. 1933	6	74.00	74.50
Ess. Stadtanl. 1926	6	—.—	—.—
Gelsenk. „ 1928	6	74.12	73.87
Banken	Div %		
Bank f. Brauindust.	6	84.37	84.87
Berl. Hand.-Ges.	5	96.00	96.00
Com. u. Priv.-Bk.	0	53.50	53.50
D. Bank u. Diskonto	0	70.00	70.00
Dresdner Bank	0	61.50	61.50
Reichsbank	12	134.5	137.5
Westd. Bodenkr.	7	—.—	—.—
Schiffahrt			
Hapag	0	20.47	20.62
Hamb.-Südam.	0	—.—	39.50
Hansa Dampfsch.	0	32.50	3
Nordd. Lloyd	0	20.87	21.37
Verkehr			
Reichsbahn V.-A.	7	99.87	99.87
B.-Gelsenk.-Straßb	0	—.—	—.—
Baltimore Ohio		—.—	—.—

	%	19. 4.	18. 4.
Brauereien			
Schulth. Patzenh.	4		
Dortm. Akt	10	119.0	120.5
Dortm. Ritter	4	—.—	134.0
Dortm. Union	12	85.00	87.00
Glückauf	10	102.5	701.7
Müser	—	—.—	128.0
Schlegel Scharp.	5	83.00	83.00
Wicküler Küpper	6	—.—	—.—
Sonstige Industr.-Papiere			
Accumul. Fabr.	12	208.0	206.5
Adlerwerke	0	43.00	42.50
Aku	0	36.50	36.75
A. E. G.	0	30.00	31.12
Augsb. Nürnb.	0	70.75	72.00
Balcke Maschin. †	0	37.00	3 .75
Bayr. Mot. Werke	0	137.7	1.5.7
Barop. Walzwerk	0	12.00	11.37
Basalt A. G.	0	27.62	27.50
Bekula	10	102.2	106.0
Bemb. J. B.	0	40.25	48.75
Berger J. Tiefb.	12	175.5	177.5
Berl. Karlsr. Ind.	0	87.50	89.75
Braunk. u. Briket	10	177.0	176.0
Brown Boveri	6	25.00	—.—
Buderus	0	63.00	63.75
Charlbg. Wasser	5	61.75	74.25
Contin. Gummi	8	113.5	116.2
Daimler Benz	0	26.37	30.12
Deutsch-Atl. Tel.	8	—.—	112.7
dto. Cont. Gas	7	111.0	113.5
dto. Erdöl	4	10 .8	14.1
dto. Kabelwerk	0	70.50	71.50
dto. Linol. Werk	0	40.00	40.00
Düsseldorf. Eisenb.	6	—.—	—.—
Dyckerh. & Widm.	0	17.50	16.50
Dynamit Nobel	3*	86.00	87.00
Elektr. Lieferung	5	86.00	91.25
do. Licht & Kraft	6	107.5	109.0
Eschweil. Bergw.	14	—.—	—.—
Farbenind. J. G.	7	139.7	134.7
Feldmühle Papier	0	71.50	72.50
Felten & Guilleau	6	17.75	17.75
Gelsenk. Bergw.	5*	5*.0	46.0
Ges. f. elektr. Unt.	4	83.37	83.25
Glas Schafke	7	71.00	—.—
Goldschmidt	0	58.75	58.50
Hackethal Draht	0	46.00	46.50
Harpener Bergb.	0	17.12	17.50

	%	19. 4.	18. 4.
Hirsch. Kupfer	0	10.87	11.00
Hoesch. Köln-Neuessen	0	69.87	71.37
Holzmann Phil.	0	59.00	59.75
Ilse Bergbau	7	170.0	170.0
do. Genuß	7	107.6	108.0
Kali Aschersl.	9	138.0	139.7
Klöckner Werke	0	59.75	61.50
König Wilhelm	12	—.—	—.—
Krefft	0	18.75	18.75
Küppersbusch	4	—.—	—.—
Lahmeyer & Co.	10	121.0	120.7
Laurahütte	0	13.50	14.12
Lindes Eismasch.	5	85.50	85.00
Magdebrg. Bergw.	0	—.—	—.—
Mannesmannröhr.	0	70.25	71.75
Mansfeld	0	19.25	19.12
Maximus	0	—.—	—.—
Mimosa A.-G.	14	204.2	203.0
Mix & Genest	0	—.—	—.—
Mülheim Bergw.	3	—.—	—.—
Oberschl. Eis. Bd.	0	13.75	13.87
Orenstein & Koppel	0	50.00	50.75
Phoenix Bergbau	0	44.00	46.00
Polyphonwerke	0	26.50	30.0
Rhein. Braunkohl.	10	202.0	202.5
do. Elektr.	5	—.—	92.75
do. Vorz.	6	—.—	—.—
do. Metallw.	0	—.—	—.—
do. Stahlwerk	0	13.50	14.12
Rh.-Westf.-Elekt.	5	58.25	91.12
Rh.-Westf. Stahl	4	—.—	—.—
Roddergrube	24	—.—	—.—
Rütgerswerke	0	13.50	11.87
Sachsenwerk	7	40.00	40.00
Salzdetfurth	9	200.5	201.0
Schubert & Salzer	10	190.0	190.5
Schücht. & Krem.	3	—.—	—.—
Schuckert & Co.	3	100.7	103.5
Schwelmer Eisen	0	—.—	—.—
Siemens & Halske	9	157.7	159.5
Tack & Co.	9	28.50	29.50
Tietz Leonhard	6	—.—	78.00
Ver. Dt. Nickel	5	60.00	—.—
Ver. Glanzstoff	4	84.25	85.12
Ver. Stahlwerke	0	—.—	—.—
Wanderer-Werke	7	110.5	109.5
Wasserw. Gelsenk.	7	138.7	140.0
Westerregeln	0	—.—	—.—
Westf. Dinnendahl	0	—.—	—.—

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln
gerd gutt kg otto hahn straße 21 postfach 4102 49 4400 münster (west)

Länderkonferenz über Beamten- und Polizeifragen.

TU. **Berlin,** 20. April. (Drahtb.) Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat die Ministerpräsidenten und Innenminister der Länder für den 26. April zu einer Konferenz nach Berlin berufen, in der hauptsächlich Beamtenfragen im Zusammenhang mit dem Reichsgesetz über die Wiederherstellung des Berufsbeamtentums behandelt werden sollen. Die Konferenz bezweckt ein gleichmäßiges Vorgehen im Reiche und in den Ländern. Gleichzeitig sollen auch Polizeifragen besprochen werden. Es ist anzunehmen, daß zu dieser Konferenz die Ministerpräsidenten und Innenminister sämtlich bereits als ernannte bzw. bestätigte der inzwischen vollzählig ernannten Reichsstatthalter erscheinen werden.

Wehrmacht und Polizei.

Gegenseitige Grußpflicht.

TU. **Berlin,** 20. April. (Drahtb.) Zwischen dem Reichswehrministerium und dem Reichsministerium des Innern ist vereinbart worden, daß **Offiziere und Wehrmachtbeamte in Uniform mit Polizei- und Landjägerrieoffizieren in Uniform den Gruß wechseln.** Deckoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Reichswehr haben Polizei- und Landjägereioffizieren Ehrenbezeugung zu erweisen. Das gleiche gilt für Polizei- und Landjägereibeamte gegenüber den Offizieren der Reichswehr. Zwischen Deckoffizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der Reichswehr und Polizei- und Landjägereibeamten besteht kameradschaftliche Grußpflicht.

Die preußischen Vorschläge zur Bekämpfung von Schund und Schmutz.

Berlin, 20. April. (Drahtb.) Im Preußischen Staatsrat hatten Mitglieder der Zentrumsfraktion in einer förmlichen Anfrage die Regierung um Auskunft ersucht, welche Vorschläge sie der Reichsregierung **für eine wirksamere Bekämpfung des öffentlichen Auftretens der Prostitution, des öffentlichen Handels mit Schund- und Schmutzschriften sowie für eine schärfere polizeiliche Kontrolle der Leihbüchereien gemacht habe.**

Das preußische Innenministerium teilt in seiner Antwort mit, daß dem Reichsinnenminister von den beteiligten Reichskommissaren eine entsprechende **Abänderung des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten** vorgeschlagen wurde. Nach der neuen Fassung **soll bestraft werden, „wer auf öffentlichen Straßen oder Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten in einer Weise, die geeignet ist, Einzelne oder die Allgemeinheit zu belästigen, zur Unzucht auffordert oder sich dazu erbietet".** Diese weitergehende Fassung sei ergänzt worden durch einen Hinweis auf die großen Unzuträglichkeiten, die sich auf dem Gebiete des Prostitutionswesens im Zusammenhang mit der jetzigen Fassung der Strafvorschrift ergeben haben.

Das preußische Innenministerium weist weiter darauf hin, daß das **Reichsgesetz zur Bewahrung der Jugend vor Schund und Schmutz** sich auf Schriften beschränke. Es würde eine grundlegende Aenderung bedeuten, wenn **es auf Abbildungen und Darstellungen ausgedehnt** würde. Die Darstellungen müßten ausbleiben, weil für sie schon seit langer Zeit ein Gesetzentwurf vorliegt, der den Schutz der Jugend bei Lichtspielen zum Gegenstand hat. An sich sei es erwünscht, die Jugend auch vor Abbildungen zu schützen, die ihr geistiges und sittliches Wohl gefährden. Das Gesetz sei jedoch schon in seiner jetzigen Fassung in einem gewissen Grade auf Abbildungen anwendbar.

Was die Mietbüchereien anlange, so sei dem Reichsrat bereits vor einiger Zeit ein Gesetzentwurf zur Ergänzung und Aenderung der Gewerbeordnung zugegangen, der die Aufnahme der gewerbsmäßig betriebenen Miet- und Leihbüchereien in die Konzessionspflicht vorsehe. Eine Beratung habe im Reichsrat noch nicht stattgefunden.

Hochschulfeiern am 1. Mai.

TU. **Berlin,** 20. April. (Drahtb.) Reichskommissar Rust hat folgende Verfügung erlassen:

„Am Tag der nationalen Arbeit (1. Mai) sind an allen Hochschulen usw. einfache Feiern abzuhalten, bei denen der Studentenschaft das neue Studentenrecht vom Rektor überreicht wird. Es ist dabei zum Ausdruck zu bringen, daß die Studentenschaft, die nach langen Jahren wieder staatlich anerkanntes Glied der Hochschule wird, mit den neuen Rechten Pflichten übernimmt. Ich erwarte von jedem Studenten, daß er sich diszipliniert in die Hochschule einordnet und so durch seine Arbeit an der nationalen Neugestaltung Deutschlands mitarbeitet."

Zentrumstagungen in Berlin.

TU. **Berlin,** 20. April. (Drahtb.) Der Vorstand der Zentrumsfraktion des Preußischen Landtages versammelt sich heute abend, um eine Sitzung der Gesamtfraktion, die am 27. April stattfinden soll, vorzubereiten. Am gleichen Tage tritt bekanntlich auch die Reichstagsfraktion zusammen, die wahrscheinlich noch am nächsten Tage Beratungen abhalten wird. Wahrscheinlich werden am 28. April beide Fraktionen gemeinsam tagen.

Verhaftet und wieder freigelassen.

TU. **Bingerbrück,** 20. April. (Drahtb.) Der preußische Zentrumsabgeordnete, Weingutsbesitzer Diel aus Burg Layen bei Bingerbrück ist auf Anweisung des Oberpräsidenten in Haft genommen worden. Ihm werden Unregelmäßigkeiten in der Nebenaufbaugenossenschaft vorgeworfen. Für den Nebenausbau an der Nahe sind aus Staatsmitteln mehrere Millionen Mark ausgegeben worden. Auch der Rechner der Genossenschaft wurde verhaftet und ins Gefängnis nach Kreuznach eingeliefert.

Von gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß sich der Zentrumsabgeordnete, Weingutsbesitzer Diel, seit Mittwoch 12 Uhr wieder auf freiem Fuß befindet. Diel war bis zur Beendigung der Prüfung der beschlagnahmten Bücher lediglich in Schutzhaft genommen, um ihn, wie amtlich angegeben wurde, vor Tätlichkeiten zu schützen.

Kleine Tageschronik.

Kardinal Gasparri Mitglied der königlichen Akademie von Italien. Der König von Italien hat auf Vorschlag Mussolinis fünf neue Mitglieder der königlichen Akademie von Italien ernannt, darunter den Kardinal Peter Gasparri.

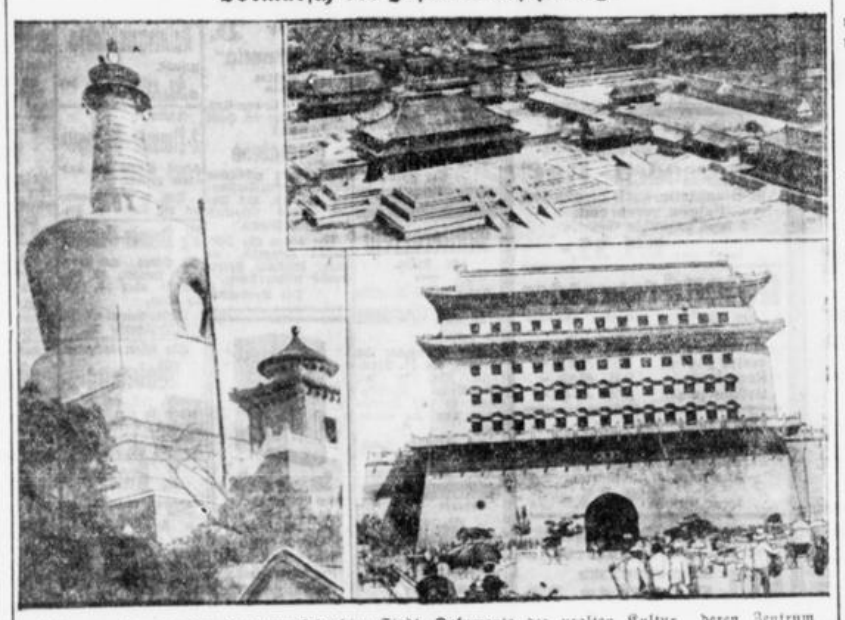
Seldte beim Reichspräsidenten. Reichspräsident von Hindenburg empfing am Mittwoch den Reichsarbeitsminister Seldte. Die „DAZ" glaubt annehmen zu dürfen, daß sich die Besprechung neben einem Bericht des Reichsarbeitsministers über den in Berchtesgaden mit Reichskanzler Hitler gepflogenen Meinungsaustausch auch auf die gesetzgeberischen Pläne bezogen hat, die in der letzten Zeit im Vordergrund standen, darunter auch die Frage der Einführung einer Arbeitsdienstpflicht.

Kein Diplomatenschub im Auswärtigen Amt. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, beruht die vom Straßburger Sender verbreitete Meldung über einen Diplomatenschub im Auswärtigen Amt auf reiner Kombination.

Wagemann wieder Leiter des Instituts für Konjunkturforschung? Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist damit zu rechnen, daß der seinerzeit beurlaubte Präsident des Statistischen Reichsamts, Geheimrat Wagemann in Kürze wieder die Leitung des Instituts für Konjunkturforschung übernehmen wird.

Bekannter italienischer Alpinist in einer Gletscherspalte tödlich verunglückt. Von einer Tour von Pontresina aus auf die Bellavista stürzte der bekannte italienische Alpinist Advokat Ballestrieri in eine Gletscherspalte. Er war sofort tot.

Vormarsch der Japaner auf Peking.



Bilder aus der von den Japanern bedrohten Stadt, Dokumente der uralten Kultur, deren Zentrum Peking war.

Links: Der Tempel der 501 Götter. — Oben rechts: Tai Ho Tien, die große Thronhalle, der einstige Herrschersitz des Sohnes des Himmels. — Darunter: Das riesige Haupttor der Stadtmauer.

Die Japaner haben sich in den letzten Wochen an der chinesischen Mauer durch unaufhaltsame Vorstöße einen Brückenkopf geschaffen, von dem aus sie jetzt den Vormarsch auf Peking antreten. Die Stadt, über die der Belagerungszustand verhängt wurde, wird von den Regierungsämtern bereits geräumt.

300 weiße Sklaven.

Verschollenen-Tragödie in der marokkanischen Wüste. – Vor einem neuen Krieg gegen die Riff-Kabylen. – Der phantastische Bericht eines aus der Wüstengefangenschaft entflohenen französischen Offiziers.

Paris, 19 April. (Drahtb.)

Zwischen Madrid und Paris sind Verhandlungen im Gange, die eine neue umfassende Aktion gegen die Wüstenbewohner Marokkas zum Ziele haben. Es gilt die Befreiung von 300 Europäern, die in einer Festung der Riffberge zum Teil schon seit vielen Jahren gefangen gehalten werden.

o. V. Vor einigen Tagen wurde von Grenzsoldaten in Spanisch-Marokko ein völlig heruntergekommener und zu Tode erschöpfter Mann aufgegriffen, der behauptete, französischer Offizier zu sein und lange Monate als Gefangener der Riff-Kabylen in einer einsamen Bergfestung zugebracht zu haben. Nach mehreren vergeblichen Versuchen sei es ihm schließlich gelungen, zu entkommen und sich in das spanische Hoheitsgebiet zu schleppen. In der Bergfestung befänden sich

noch ungefähr 300 europäische Gefangene, die zum Teil schon seit mehreren Jahren von den Kabylen als weiße Sklaven festgehalten würden.

Im ersten Augenblick schien der Bericht des angeblichen Offiziers zu phantastisch, als daß der spanische Grenzkommandant ihm Glauben schenken konnte. Ein Geisteskranker ..., Fieberphantasien ... So nahm man an, und die Angelegenheit schien erledigt. Aber der „Geisteskranke" kam nach einigen Tagen guter Pflege sehr schnell wieder zu Kräften und vermochte nunmehr so eingehende Angaben über seine Erlebnisse zu machen, daß man an der Wahrheit seiner Berichte nicht mehr zweifeln konnte. Es war klar: in der marokkanischen Wüste gehen seit Jahren Dinge vor, von denen man sich bei den Regierungen Frankreichs und Spaniens nichts hatte träumen lassen.

Totgeglaubte, die am Leben sind.

Aus Tanger drahtete man nach Madrid. Madrid besprach sich mit Paris. Aus Paris wurde eine Kommission nach Marakesch geschickt. Der entkommene Offizier mußte seine Aussagen in Tanger, Madrid und Paris wiederholen, ehe sich bei den maßgebenden Stellen die Ueberzeugung durchrang, daß in den Bergen des Atlas tatsächlich seit Jahren eine Tragödie von ungeahnten Ausmaßen abspielt. Man wußte ja, daß die Riff-Kabylen noch immer nicht völlig unterworfen sind. Man kannte die Berichte von Ueberfällen auf Karawanen, Kuriere, auf französische und spanische Grenzposten. Auch die Tatsache, daß größere Gefechte zwischen europäischen Truppen und den aufständischen Wüstenbewohnern durchaus nicht immer ungünstig für die letzteren ausgingen, war bekannt. Aber daß die Marokkaner es fertig brachten, ein Gefangenenlager mit 300 Europäern als Insassen in einer ihrer unzugänglichen Bergfesten zu unterhalten, das hat niemand geahnt.

Auf Grund der Angaben des französischen Offiziers ist man überzeugt, daß sich unter den Gefangenen zahlreiche Personen befinden, die längst für tot gehalten wurden. Auch der Offizier selbst, den die Kabylen bei einem Kampf mit französischen Truppen gefangen nahmen, war als „gefallen" gemeldet worden. Die Gefangenen sind hauptsächlich französischer, englischer, spanischer und deutscher Staatsangehörigkeit. Im wesentlichen handelt es sich um Soldaten und um Kaufleute oder Vergnügungsreisende, die aus irgendwelchen Gründen ihren Weg durch die marokkanische Wüste nahmen.

Neuer Krieg im Atlasgebirge?

Die spanische und französische Regierung sind fest entschlossen, alles zu tun, um die gefangenen Europäer so bald wie möglich zu befreien. Das bedeutet aber, daß ein neuer Krieg gegen die Riff-Kabylen unvermeidlich ist. Denn es ist sicher, daß diese ihre Gefangenen niemals freiwillig herausgeben werden. In Madrid und Paris macht man sich auf einen schwierigen, langwierigen Feldzug gefaßt. Die verlustreichen Kämpfe gegen die von Abd el Krim geführten Wüstenbewohner sind noch nicht vergessen ...

Während in Marakesch eine französische und in Ceuta eine spanische Kommission an der Arbeit sind, um die Situation zu klären, werden bereits die spanischen und französischen Truppen für die bevorstehenden Kämpfe verstärkt.

Verbrecher sprengen den Schutzdamm des Mississippi.

Newyork, 19. April. (Funkspruch.) In den Schutzdamm des Mississippi bei Chutebridge wurde in der Nacht zum Mittwoch durch eine bewaffnete Bande von 300 Mann eine große Bresche gesprengt. Die Attentäter überwältigten die Dammwache und führten die Sprengung mit einer starken Dynamitladung aus. Weite Landstrecken sind überschwemmt worden. In größter Gefahr befinden sich die bereits teilweise überschwemmten Städte Glendora, Black-Bayou und Swanlake.

Kommissar für das Siedlungswesen



Freiherr von Gaul,
der frühere Reichsinnenminister,
wurde zum Kommissar für das Siedlungswesen ernannt, das nach den Plänen von Hugenberg gänzlich umorganisiert werden soll.

Do X im Betrieb der Lufthansa.

Berlin, 20. April. (Eig. Drahtb.) Auf Weisung des Reichskommissariats für die Luftfahrt geht das größte Flugschiff der Welt, die zwölfmotorige Do X in den Betrieb der Deutschen Lufthansa über. Do X wird in diesem Sommer einen Europaflug unternehmen. Zuerst ist eine südliche Flugroute vorgesehen, die Ende April von dem Bodensee aus ihren Anfang nehmen soll. Die Fahrt geht die Donau entlang bis Budapest, zurück über die Schweiz, dann den Rhein hinunter nach Skandinavien und über Berlin zurück nach Friedrichshafen, wo die Landung im Herbst erfolgen soll. Auf allen Zwischenstationen sind Besichtigungen und Passagierflüge vorgesehen.

Elf Verletzte bei einem Eisenbahnunfall.

Dresden, 19. April. (Drahtb.) Am Dienstag entgleisten infolge Bruchs einer Schiene zwischen Crottendorf und Waltersdorf von einem Güterzug mit Personenbeförderung die Zuglokomotive und der nachfolgende Packwagen. Die Lokomotive legte sich auf die Seite. **Der Lokomotivführer und 10 Reisende wurden leicht verletzt.**

Vier Jahre auf Hinrichtung gewartet – unschuldig!

Brünn, 20. April. (Drahtb.)

GP. Im Jahre 1929 fand man den Landstreicher Josef Marke in der Wohnung des Taglöhners Theodor Strake in Schildberg in Mähren erwürgt auf. Der Verdacht der Täterschaft fiel auf den Wohnungsinhaber, der verhaftet und vor dem Brünner Schwurgericht wegen Raubmordes zum Tode durch den Strang verurteilt wurde. Das Begnadigungsgesuch wurde bis heute nicht erledigt, so daß Strake, der unausgesetzt verzweifelt seine Unschuld beteuerte und oft dem Wahnsinn nahe war, täglich auf die ihm bevorstehende Hinrichtung vorbereitet sein mußte. Vier Jahre lang! Jetzt erfuhr die Gendarmerie zufällig eine Reihe wichtiger Tatsachen, die Strake von der furchtbaren Beschuldigung befreien. Die Staatsanwaltschaft suchte um Erneuerung des Prozeßverfahrens an und das Brünner Kreisgericht gab dem Antrag nach geheimer Verhandlung statt. Strake wird in den nächsten Tagen auf freien Fuß gesetzt werden. Ueber die neue Richtung, welche die Mordangelegenheit eingeschlagen hat, wird im Interesse der Untersuchung von den Behörden strengstes Stillschweigen bewahrt.

Der Polizist als Torero.

Als die Bewohner einer kleinen südfranzösischen Stadt nach Schluß der Heiligen Messe die Kirche verließen, wartete ihrer eine unangenehme Ueberraschung, die sie läh aus ihrer andachtsvollen Stimmung riß. Vor den weit geöffneten Türen des Gotteshauses stand mit drohend gesenkten Hörnern und dampfenden Nüstern ein starker Kampfstier, der irgendwo ausgebrochen war. Sein Erscheinen verursachte unter den Besuchern des Gottesdienstes eine ungeheure Panik. Ein Teil flüchtete in das Innere der Kirche zurück, während andere versuchten, sich in die nächst gelegenen Häuser zu retten. Doch seltsamerweise machte der Stier keine Anstalten, gegen die erschreckten Menschen vorzugehen, anscheinend wollte er ur einen kleinen Spaziergang unternehmen, vielleicht war er auch selbst durch die Schreie der aufgeregten Kirchenbesucher etwas eingeschüchtert worden. Doch da nahte der kühne Retter in Gestalt eines uniformierten Stadtpolizisten, der beherzt und geistesgegenwärtig das Tier packte und mit Hilfe einiger Männer, die ihre Kaltblütigkeit wiedergewonnen hatten, fesselte und in sicheren Gewahrsam brachte. Die mutige Tat des unverzagten zum Stierkämpfer „avancierten" Polizisten wurde von der Stadtbevölkerung gebührend gerühmt und gefeiert.

München im Schnee.

TU. **München,** 19. April. (Drahtb.) Nachdem schon am Ostermontag in Südbayern eine merkliche Abkühlung festzustellen war, fiel in der vergangenen Nacht in München wieder Schnee, zuerst in naßkalten Schauern und dann, aber namentlich gegen Morgen, in einem anhaltenden Treiben, sodaß die Stadt wieder ein winterliches Bild bot. Von Dauer ist dieser Schnee natürlich nicht. Auch in den Bergen sind Schneefälle zu verzeichnen.

Das Seelenamt
für die verstorbene
Witwe Magdalena Kirschbaum
findet **Freitag, den 21. April 1933, morgens 7.10 Uhr** in der Kreuzkirche statt, daran anschließend ist die Beerdigung von der Kirche aus.
A. Kirschbaum.

Gaben der Erinnerung
an den Tag der 1. hl. Kommunion
Bestecke, Silber, Schmuck etc.
Geschenke von bleibendem Wert
Aug. Homborg
Bochum, Kortumstr. 86 (an der Drehscheibe)

Städtisches Orchester Bochum
M. G. V. „Schlägel & Eisen"
Heute, Donnerstag, 20. April, 20 Uhr im Schützenhof
Volks-Konzert
aus Anlaß des Geburtstages des
Reichskanzlers Adolf Hitler
Ansprache: **Stadtverordneter Ernst Riemenschneider M. d. R.**
Orgelvortrag: **Musikdirektor Willi Mehrmann**
Dirigenten: **Konzertmeister Hans Treichler, Musikdirektor Rudolf Hoffmann**
Programm 20 Reichspfennig, berechtigt zum Eintritt.
Programme sind an der Konzertkasse im Stadttheater von 10 bis 14 Uhr in den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse im Schützenhof zu haben.
Die Abendkasse im Schützenhof ist von 18.30 Uhr ab geöffnet.

Für 3.50 Mk. den ganzen Garten voller Blumen

Um den Kundenkreis zu erweitern, biete ich zum Probebezug an: **4 Edelbuschrosen** für Garten und Töpfe, das Edelste, was darin existiert, starke Sträucher in Prachtfarben, **2 Pracht-Kaktus-Edeldahlien, 10 Prachtgladiolen**, in vielen Farben, **10 fürstliche Ranunkeln, 5 Pracht-Anemonen, 10 Glücksklee-Knollen, 2 Prachtlilien, 25 riesenblumige Maiglöckchenpflanzen, 2 große Stauden echtes Alpenedelweiß, 2 Stauden riesenblumige Gartenprimeln.** 1 Tüte Samen der schönsten, farbenprächtigsten **Schlingpflanzen** für Balkon, Lauben usw., alles schon in diesem Jahr unermüdlich blühend, die **ganze Kollektion für 3.50 Mk., Doppelkollektion 6.50 Mk.** Großversandgärtnerei Höltge, Ratzeburg 387. Größter Rosenversand. Preisliste sende ich Interessenten gratis und franko.

Eheberatungs- und Rechtsschutzstelle des Kathol. Deutschen Frauenbundes
Die Sprechstunden sind jeden Donnerstag nachmittag von 3 bis 6 Uhr, Kanalstraße 15, Erdgeschoß. Die Beratung ist vertraulich u. kostenlos. Den Ratsuchenden steht ein erfahrener Seelsorger, Arzt und Jurist im Einzelfalle durch Vermittlung der Beratungsstelle zur Verfügung.

KRUPP
2-t-Diesel mit Luftkühlung
Kraftstoffkosten: 1 km = 1½ Pfg.
Vertretungen
mit reichhaltigen Ersatzteillagern und besteingerichteten instandsetzungs-Werkstätten an allen größeren Plätzen.

Alle Trauerdrucksachen
Trauerbriefe
Gebetszettel | Dankkarten
in jeder Ausführung schnellstens, preiswert
Märkische Vereinsdruckerei
Schürmann & Klagges
Bochum, Mühlenstraße 12/14
Fernruf 64746

Beratungsstelle
für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände. Streng vertraulich und kostenlos.
Sprechstunden jeden Mittwoch 17–19 Uhr in unserer Geschäftsstelle Sedanstraße 6.
Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Bochum-Altstadt.

Ziehung am 21. und 22. April.
LOSE
der Preußischen Klassenlotterie erhalten Sie durch Staatl. Lotterie-Einnehmer
HOPPE
Kortumstr. 14 (Lueghaus)
Bochum

N.S.U.-Ballon
Luxusmodell „Flux"
Alle Blankteile, auch Bleche und Felgen verchromt.
5 Jahre schriftliche Garantie
jetzt nur **RM. 55.-**
Roland-Fahrräder
5 Jahre schriftliche Garantie, geölteter Rahmen, Torpedo-Freilauf
einfaches Modell RM. **32.-**
bestes Modell RM. **38.-**
Renn-Modell RM. **49.-**
Ballon-Modell RM. **44.-**
Mifa-Renner
Meisterschafts-Modell
Allerfeinste Ausführung
jetzt nur **RM 55.-**
Ersatz- u. Zubehörteile:
beste Ware allerbilligst!
RÖL, Bochum Rottstr. 39
Größtes Fahrrad-Spezialgeschäft am Platze.
Ratenzahlungen bei Zurückstellung der Waren gestattet

Trauringe
durch Eigenfabr. besonders preiswert
Goldschmied Schrader
Kortumstraße 33 — Gegr. 1901

Zur ersten hl. Kommunion
empfiehlt
Qualitäts-Weine
des kathol. Bürger-Vereins, Trier
Josef Kramer
Das Fachgeschäft der feinen Tropfen
Klein-Verkauf — Laden Rottstr. 29.

Eigenheime
in Eppendorf, schlüsselfertig, ca. 5000 RM. Noch günstige Gelegenheit. Bauplätze 20–25 Mk. pro Rute. 1. Hypothek wird eingetragen. Erf. 3–4000 Mk. Baldige Anmeld. erbeten.
H. Hohmann
Maurermeister, W.-Eppendorf
Waldstraße 80.

Unwiderruflich diese Woche Ziehung!
50 Pfennig
Wohlfahrts-Geld-Lotterie
Geld- Sach- und Hauptgewinne
15000
5000
2500
2000
Auspreis 50 Pfennig
Porto und Liste 30 Pfg.
Glücksbrief mit 6 Losen sortiert **3 M**
Lose zu haben bei allen Staatlichen Lotterie-Einnehmern und in allen Loseverkaufsstellen sowie bei
Amtenbrink Köln
Schildergasse 30

Katholischer Männerverein
B.-Wiemelhausen.
Unser Mitglied
Rud. Baucks
ist gestorben.
Das Seelenamt ist Freitag, den 21. April, um 7,15 Uhr, in der Pfarrkirche. Die Beerdigung findet am gleichen Tage, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Berncheider Straße 1, aus statt zum Friedhof nach Wiemelhausen.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Meßfundations-Verein
Bochum.
Unser Mitglied Wwe.
Magdalena Kirschbaum
ist gestorben.
Das Seelenamt ist Freitag, den 21. 4., morgens 7,10 Uhr, in der Kreuzkirche, daran anschließend die Beerdigung von der Kirche.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Mütterverein
Hl. Kreuz.
Unser liebes Mitglied
Frau Wwe. Kirschbaum
ist gestorben.
Das Seelenamt ist Freitag, den 21. April, 7,10 Uhr, in der Pfarrkirche. Anschließend ist die Beerdigung von der Kirche aus.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Gesunde
Fuller-Kartoffeln
sind zu haben
A. Barenberg, Kreuzstr. 11.

Leere Flaschen
kauft an Dammeier, Bochum, Alleestr. 20.

Stadt-Theater
BOCHUM
Donnerstag 20. April 20—22,30 Uhr
Außer Vermiete:
Zum letzten Male!
Prinz Friedrich von Homburg
Schauspiel von Heinrich von Kleist.
Preise: 0,30—2 — M.
Freitag, 21. April 19,45—22,45 Uhr
Außer Vermiete:
Zum letzten Male!
Im weißen Rößl
Singspiel von Ralph Benatzky.

K. K. V. „Constantia"
Bochum.
Heute, Donnerstag, abend 9 Uhr im Hotel Monopol
Ehrenabend
für unseren geistlichen Beirat, Herrn Studienrat Hollsen, aus Anlaß seines silbernen Priesterjubiläums.
Wir bitten alle Mitglieder dringend, an dieser schlichten Feierstunde teilzunehmen.
Der Vorstand.



Sursum corda
vom einfachsten bis zu feinst Lederband
Kommunion-Geschenke
Rosenkränze
Figuren usw.
Schulbücher
in großer Auswahl
August Nolzen
Buch-, Buchhandlung, Buchdruckerei

Gefest
Bohnerwachs
Dauerhafter Hochglanz
und Wachsbeize
Nass wischbar und gehfest!
¼ Kg 40 Pfg., ½ Kg 75 Pfg., ¼ Kg 140 Pfg. Überall erhältlich!
Hersteller: Thompson-Werke G.m.b.H. Düsseldorf

Für sofort junges
Halbtagsmädchen
gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Schön.
2-Zimmer-Wohnung
gegen gleiche zu tauschen gesucht.
Ang. u. B. Q. 6600 an die Geschäftsst. d. Ztg.

3/2 Zimmer-Wohnung
mit Badez., etw. Garten, monatl. 34 M., zum 1. oder 15. Mai zu verm.
Wa.-Oppendorf, Waldstraße 80.

Für sofort beziehbar
Wohnung
gesucht, evtl. mit Manufakturwaren in Verbindung, in Gerthe oder zwischen Gerthe und Bochum. Ang. u. B. 6595 an die Geschäftsst. d. Ztg.

2. Etage
renoviert, abgeschl. im Bereich Hauptbahnhof, 5 Zimmer, Küche, Bad, 2 Keller, Mietpreis 75 Mk., Wittenerstraße 18, sofort oder später zu verm. Besichtig. von 11—13 und 15—19 Uhr.

Gesucht an Festangestellte sofort (in 3 Stunden) Anmeldungen durch
Hermann Lehmann,
Bochum, Hellweg 44. Tel. 672 10

Gut
möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Zu erfragen Bochum, Hermannstraße 30 (Hinterhaus).

Gut gehende
Bäckerei
mit Laden zu sofort oder später zu mieten gesucht.
Gefl. Ang. u. B. Z. 786 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Runkeln
hat abzugeben
H. Winterhaus, Altenbochum, Goethestraße 8, Auf 661 87.

Gebrauchtes
Herrenrad
für 18 M. zu verkauf.
Bochum, Gallocher Str. 1 (Hinterhaus).

Achtung!
Es sind wieder
1. Hypotheken
a. ld. Mark zu haben
Off. u. Q. N. 949 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Heimarbeit
verg. B. Schürg, Stangere-Gunnhild, Schließfach 40.

Eilt! Morgen u. Übermorgen
beginnt die 1. Klasse der
Preußischen Staats-Lotterie
1/8 Los kostet nur 5 Mk.
Wenn Sie täglich 15 Pfennig zurücklegen, können Sie jährlich 10 Ziehungen mitspielen.
Kaufen Sie jetzt zur 1. Klasse ein Los. Bei späterem Eintritt muß nachgezahlt werden.
Trass Staatliche Lotterie-Einnahme
Bochum, Wilhelmsplatz

Auf die im Amtsblatt der Preußischen Regierung in Arnsberg (Jahrg. II, Stück 10 vom 15. April 1933) erschienene Polizeiverordnung betr. Abhaltung der Bebauung pim. für die Stadt Bochum vom 7. März 1933, die im Rathaus (Zimmer 316) sowie in den Bezirksämtern Langendreer, Werne und Linden-Dahlhausen 14 Tage lang zur Einsichtnahme aufgelegt ist, wird hingewiesen.
Die Polizeiverordnung ist zum Selbstkostenpreis beim Hauptamt, Rathaus, Zimmer 316, erhältlich. Der Bauflukenplan kann im Rathaus, 3. Obergeschoß (Baupolizeiamt) eingesehen werden.
Bochum, den 8. März 1933.
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Werbt neue Leser!

Rundfunk

Donnerstag, den 20. April 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik.**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe.**
7.05 **Morgenkonzert**
1. Jubilate Deo von Aiblinger. 2. Dritter Satz „Tempo di menuetto" aus der Achten Sinfonie in F-dur von Beethoven. 3. Ouvertüre zu „Figaros Hochzeit" von Mozart. 4. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer von Strauß. 5. Große Fantasie aus der Oper „Cavalleria rusticana" von Mascagni. 6. Zwei Volkslieder: a) Mein Mädel hat einen Rosenmund. b) Mädle, ruck ruck, ruck. 7. Ouvertüre zur Operette „Der Zigeunerbaron" von Strauß. 8. Aus alten Operetten. Potpourri. 9. Deutsche Marschperlen. Potpourri von Blankenburg.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
9.45 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus.
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe u. Wasserstandsmeldungen**
10.15 **Mensch und Welt,** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose
11.20 **Schallplatten-Konzert** (Artiphon-Schallplatten)
1. Ouvertüre zur Operette „Die schöne Galathee" von Suppé. 2. a) Frauenliebe und -Leben, Walzer von Lanner; b) Da draußen in der Wachau, Wiener Lied von Arnold. 3. Die Potsdamer Wachtparade, Marsch von Blume. 4. Es waren zwei Königskinder, Altdeutsches Volkslied. 5. a) Unser schönes Oberland, Volksweise; b) Schwantalerhöher Ländler. 6. Mit Herz und Hand, Polka. 7. Mein Heimattal, Volkslied. 8. Der Steirer Bua, Steir. Volkslied. 9. Deutschmeister-Regiments-Marsch von Jurek.
12.00 **Unterhaltungskonzert.** Leitung: Wolf.
1. Ritter, Tod und Teufel, Triumphmarsch von Teibfing. 2. Ouvertüre zur Operette „Die Landstreicher" von Ziehrer. 3. a) Liebesleid; b) Schön Rosmarin von Kreisler. 4. Römische Suite von Zimmer. 5. Melodien aus dem Singspiel „Das Dreimäderlhaus" v. Schubert-Berté. 6. Die Schönen von Valencia, Walzer von Marena.
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen 1**
13.00 **Mittagskonzert,** Leitung: Eysoldt; Solistin: Aenne Nicolai (Alt); Begleit.: Egbert Grape.
1. Ins blühende Land, Marsch von Schmidt-Hagen. 2. Ouvertüre zur Oper „Der Improvisator" von d'Albert. 3. Vier Lieder v. Wolf: In den Schatten meiner Locken — Gesang Weylas — Feuerreiter — Storchenbotschaft (Aenne Nicolai). 4. Szenen aus der Pantomime „Das Wunder" von Humperdinck. 4. Ein Schubert-Abend in Alt-Wien. Fantasiesuite nach Schubert-Themen von Ralf. 5. Aufforderung zum Tanz von Weber. 6. Szenen aus der Oper „Lohengrin" von Wagner. 7. Märchen-Ouvertüre von Ruft. 8. Waldteufel-Reigen von Weninger.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen 2
14.30 **Funkwerbung mit Schallplatten**
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe**
15.50 **Kinderstunde: Dornröschen**
Ein Märchenspiel von Käthe Nothacker.
Spielleitung: Probst.
Der König (Paul Apel). Die Königin (Antonie Warz-Ries). Dornröschen (Marita Gründgens). Der Prinz von Friesland (Richard Weimar). Die gute Fee (Ilse Berding). Die böse Fee (Martha Walter). Der Koch (Karl Wilhelms). Der Küchenjunge (Richard Müller). Der Anfager (Hermann Probst).
16.20 **Mitteilungen aus dem Schulfunk**
16.30 **Beethoven-Konzert: Deutsche Hausmusik** (2)
Leonie Hahner (Klavier), Eva Klein-Franke (Violine), Ria Lothes (Alt), Walter Rütschle (Cello). (Mitglieder des Reichsverbandes deutscher Tonkünstler und Musiklehrer, Ortsgruppe Köln.
Beethoven
1. Bagatellen für Klavier, aus op. 33: Nr. 1 Es-dur, Nr. 2 C-dur, Nr. 4 A-dur, Nr. 7 As-dur. 2. Schottische Lieder aus op. 108 für Alt mit Begleitung von Klavier, Violine u. Cello: Der Abend — O grausam — Du holde Maid. 3. Variationen in G-dur für Klavier (Nel cor più non). 4. Adagio und Menuett aus der Cello-Sonate, op. 5 a. 5. Trio op. 1 Nr 3, e-moll für Klavier, Violine und Cello.
17.45 **Münster und Dome am Oberrhein,** Dr. A. von Gronau: **Speyer, Worms, Mainz**
18.05 **Mensch und Gesellschaft**
18.25 **Französische Unterhaltung**
18.45 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.**
19.00 **Reichssendung: Stunde der Nation,** Vom Deutschlandsender:
Anläßlich des Geburtstages Adolf Hitlers.
19.00 **Horst Wessel,** Hörspiel von Hans Heinz Ewers und Paul Ebner.
20.15 Schmiedelieder aus „Siegfried" von R. Wagner. Das verstärkte Funkorchester. Leitung: Edwin Lindner; Solist: Karl Hartmann.
20.30 **Ansprache des Herrn Reichsministers Dr. Göbbels.**
21.00 **Werke von Max v. Schillings.**
Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschkötter; Solisten: Käte Hansen (Sopran), Anita Berber (Violine).
1. Glockenlieder für Sopran u. Orchester (Käte Hansen). 2. Violinkonzert (Anita Berber).
22.00 **Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**
22.30 **Nachtmusik und Tanz,** Leitung: Eysoldt

Freitag, den 21. April 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.05 **Morgenkonzert.**
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
9.45 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen.**

Vor 15 Jahren:

Richthofens letzter Flug.

Nach dem 80. Sieg des Roten Kampffliegers. – War es der Schuß des australischen Kanoniers?

Am 21. April 1918 wurde Deutschlands erfolgreichster Kampfflieger, Rittmeister erfolgreichster Kampfflieger, Rittmeister bei der Verfolgung eines englischen Aufklärungsfliegers hinter der französischen Front abgeschossen. Ueber den Heldentod des unvergeßlichen Soldaten, der heute mehr denn je als leuchtendes Vorbild im Gedächtnis der deutschen Nation fortlebt, berichten die folgenden Zeilen.

Fröstelnd geht der Posten der australischen Batterie auf und ab. Es ist der 21. April und irgendwo soll Frühling sein. Doch hier, wo alles durch wochenlanges Trommelfeuer aufgewühlt und zerstört, jedes Leben ausgerottet ist, herrschen noch immer Kälte, Nebel und Sturm.

Der Australier sieht nach oben. Sein durch Erfahrung geschärftes Ohr hat Propellergeräusche vernommen. Es sind englische Aufklärungsflieger, die mühsam gegen den scharfen Ostwind ankämpfend hinüber zur deutschen Stellung streben.

Der Australier zündet sich eine Zigarette an und blickt den entschwindenden Maschinen gleichgültig nach. Flieger sind nichts Ungewöhnliches mehr. Zehn Meilen hinter der englisch-französischen Front, in bombensicherer Stellung, sieht man kaum noch hin, um die Zugehörigkeit des Flugzeuges festzustellen.

Plötzlich hebt der Australier seinen Feldstecher an die Augen. Drei, vier, fünf kleine Punkte lösen sich im Osten vom Horizont, werden größer und größer. Flieger, deutsche Flieger jagen den englischen entgegen. Die Engländer lassen sich nicht beirren. In wenigen Augenblicken sind die deutschen Eindecker unter ihnen. Deutlich kann der Australier das Rattern der Maschinengewehre hören. Jetzt kurven die Flieger wie in einem Mückenschwarm durcheinander. Kaum ist es möglich, Freund vom Feind zu unterscheiden.

Die deutschen Flieger sind in der Minderheit. Sie werden stark bedrängt und müssen langsam weichen. Weitere englische Kampfstaffeln, die südlich über die Front fliegen, kommen von rechts. Jetzt sind es mehr als zwanzig Flieger, die sich auf die Verfolgung der kleinen deutschen Albatros-Eindecker machen.

Schon hält der australische Beobachter den Kampf für beendet, da braust weit von Cappy her ein neuer Schwarm von Fliegern. Dreidecker, ungeheuer schnell, vollkommen in Rot. Das ist Richthofens Staffel, die berühmte und gefürchtete Jagdstaffel.

Das ist Richthofen!

Und jetzt beginnt von neuem ein atemraubender Kampf. In wilden Kurven geht es gegeneinander los. Jeder ist bemüht, den Gegner in das Schußfeld seines Maschinengewehres zu zwingen. Wie ein riesenhaftes brennendes Spinnengewebe ziehen sich die Leuchtspuren der Brandmunition zwischen den wild durcheinander wirbelnden Flugzeugen.

Immer wieder rattern die Maschinengewehre los, immer wieder prallen die Gegner fast zusammen. Wie ineinander verbissen jagen sie sich in einem Abstand von oft nur wenigen Metern. Der Wind kommt den Engländern zu Hilfe, er treibt sie zusammen mit den Deutschen langsam zurück über die englische Front. Ein Flugzeug hat Feuer gefangen, es gleitet langsam zu Boden. Ein anderes neigt sich vornüber, stürzt wie ein Pfeil senkrecht in die Tiefe, gräbt sich, alles zerschmetternd, metertief in den Boden.

Immer tiefer kurven die Engländer, einer nach dem anderen von ihnen landet. Die Deutschen sammeln sich, kehren um; der englische Durchstoß hinter die deutschen Linien ist verhindert.

Zwei gegen einen.

Nur noch drei Flieger kämpfen miteinander. Zwei englische und ein roter Dreidecker. Der Dreidecker ist der verbissene Angreifer. Längst haben seine beiden Gegner jede aktive Verteidigung aufgegeben. Dem einen gelingt es zu entkommen, zu landen. Der andere ist mit äußerster Geschicklichkeit und Gegenwart bemüht, wenigstens aus dem Schußfeld des Deutschen zu kommen. Jede Unaufmerksamkeit kann ihm den Tod bringen. Tiefer und tiefer kurvt der Engländer. Wie ein Falke stößt der rote Dreidecker ihm nach.

Der Australier verfolgt mit angehaltenem Atem den Kampf. Immer näher treibt der Wind die beiden Kämpfenden. Jetzt, jetzt braust der Engländer knapp über seinem Kopf vorbei; instinktiv zuckt der Mann am Boden zusammen. Jetzt der Deutsche. Der Australier reißt sein Gewehr hoch, zielt kurz, schießt. Wenige hundert Meter entfernt landet der Engländer. Gleich daneben der Deutsche.

Wer ist verloren?

Auf deutscher Seite beobachtet man ebenfalls den Kampf. Als die Flieger in der Hitze des Gefechtes tiefergegangen waren, verschwanden sie den Beobachtenden aus den Augen. Mit größter Spannung wartet alles auf die Rückkehr des Deutschen. Minute um Minute vergeht . . . Er bleibt verschwunden.

Im Flughafen von Cappy sammelt sich die Jagdstaffel 11, die berühmte Staffel der roten Dreidecker unter Richthofen. Einer fehlt . . . Stumm sehen sich die Kameraden an. Es war ihr Führer — Manfred v. Richthofen. War er tot oder in englischer Gefangenschaft?

Sofort steigt die Staffel wieder auf. Ungehindert passiert sie die Grenze. Kurz hinter der australischen Batterie, in der Nähe von Corbie, steht unversehrt Richthofens Flugzeug. Also ist er nicht tot, sondern nur gefangen. Nur ein Lebender kann in diesem Trichtergelände die Maschine unbeschädigt zu Boden gebracht haben.

Erst zwei Tage später wird es bekannt:

Manfred v. Richthofen ist tot. Eine Kugel, offenbar vom Erdboden aus abgegeben, hat ihn ins Herz getroffen.

Englische Offiziere des Fliegerkorps trugen ihn zu Grabe. Der große Gegner wurde mit allen militärischen Ehren auf dem Friedhof in Bertangles bestattet. Ein Kranz wurde von den britischen Fliegern auf dem Grabhügel niedergelegt. Er trug auf der Schleife die Inschrift:

„Dem Rittmeister von Richthofen, dem tapferen und würdigen Feinde."

Bertrams Rückkehr in die Heimat.



Hans Bertram nach der Landung in Berlin-Tempelhof, wo er nach vierzehnmonatiger Flugreise zum erstenmal wieder deutschen Boden berührte. Bertram, der den fernen Osten im Flugzeug erreichen wollte, war 58 Tage an der australischen Küste verschollen und wurde dann kurz vor dem Verdursten von Eingeborenen aufgefunden. Zu dem 14 000 Kilometer langen Rückflug gebrauchte er nur 6½ Tage.

Geheimnis des Tutankhamen-Fluchs enthüllt.

Der Stachel in der Alabaster-Vase.

Paris, 18. April. (Drahtb.)

Im Pariser amerikanischen Klub hielt Tom Terris, ein Teilnehmer jener berühmten Forschungsexpedition Lord Carnarvons, die das Grab des Königs Tutankhamen entdeckt hat, einen Vortrag, der in allen interessierten Kreisen großes Aufsehen erregt hat. Terris, der es inzwischen zum Direktor einer großen Filmgesellschaft gebracht hat, gab nämlich eine völlig neuartige Erklärung für das geheimnisvolle Sterben zahlreicher Persönlichkeiten, die an diesen Ausgrabungsarbeiten teilgenommen haben. Nicht nur Lord Carnarvon selbst, sondern siebzehn weitere Mitglieder der Expedition wurden vom Tode betroffen, so daß die abergläubische Bevölkerung überzeugt ist, sie seien vom Fluch des in seiner ewigen Ruhe gestörten Königs ereilt worden.

Rosenduft aus drei Jahrtausenden.

Terris war Augenzeuge des denkwürdigen Moments, als Howard Carter, der unermüdliche Kampfgenosse Carnarvons, zum ersten Mal die Grabkammer des ägyptischen Königs betrat. Hinter ihm Lord Carnarvon selbst . . . Beide Forscher waren totenblaß vor Erregung und zugleich geblendet von dem märchenhaften Reichtum dessen, was sich ihrem Anblick darbot. Zum ersten Mal war es Altertumsforschern gelungen, ein völlig unverletztes ägyptisches Königsgrab zu entdecken, das den begehrlichen Augen der Räuber im Laufe von Jahrtausenden entgangen war. Nach siebzehn Jahren vergeblicher Suche, nach zahllosen Enttäuschungen waren ihre Bemühungen endlich von Erfolg gekrönt!

Der Fluch des Pharao ist nicht bloß eine Erfindung der phantasiegebahnten Eingeborenen. Auf einer der Vasen, die Lord Carnarvon in der Grabkammer besichtigte, fand sich die folgende Inschrift:

„Auf schnellen Flügeln möge der Tod jenen ereilen, der mit frevler Hand das Grab des Pharao beraubt!"

Die Teilnehmer der Expedition sahen sich, als die Inschrift entziffert wurde, betroffen an, aber Lord Carnarvon zuckte lächelnd die Achseln und setzte seine Untersuchungen fort. Er entzündete ein Streichholz und besichtigte bei seinem Schein eine zweite Alabaster-Vase. Diese war von so wunderbar feiner Arbeit, daß sie von der Flamme des Zündholzes völlig durchleuchtet wurde. Der Lord nahm sie in die Hand, roch an der Vase und meinte zu Terris, sie weise einen Geruch auf, der an Rosenduft erinnere. Auch Terris konnte feststellen, daß das Gefäß einen ganz zarten Duft wie von Rosenöl ausströmte. Sie hatte diesen Duft auf wunderbare Weise 3700 Jahre hindurch bewahrt!

Einige Tropfen Blut . . .

Lord Carnarvon versuchte nun, dem Geheimnis dieses Duftes auf den Grund zu kommen und diese

Die Dame in Grün

Roman von Maria Donat

Autorisierte Uebersetzung von Karoline Schmitz

Nachdruck verboten

(18. Fortsetzung.)

Da sie alle vier Hand anlegten, war der improvisierte Tisch schnell verschwunden, dann gingen sie gemeinsam zum Turm hinauf.

Sie stachen sich an den Dornen der Sträucher, die sie auseinanderbiegen mußten, um zum Turm zu gelangen. Frau Bavard dachte: „Sie sind dichter geworden . . ."

Dieser Gedanke war ihr ganz unwillkürlich gekommen. Er konnte doch durchaus keinen Sinn haben. Was bedeutete das „dichter", da sie doch nie zuvor hier gewesen war?

Sie gingen in den Turm. Das Gestrüpp hatte alles überwuchert.

„Eine Natter!" schrie Frau Bavard.

Lore sprang auf ihren Vater zu.

„Wo sehen Sie die Natter?" fragte Herr Becker ruhig.

„Da, auf der Treppenstufe!"

Alle lachten.

„Aber nein, das ist doch keine Natter!"

„Ich sehe sie doch. Sie schläft."

„Das ist ein Haselnußzweig. Hier, kommen Sie her und fassen Sie Ihre Natter an!"

Herr Becker hatte den Zweig aufgenommen und ließ ihn durch die Luft sausen.

„Ich hatte geglaubt . . .", stotterte Frau Bavard ganz verwirrt.

Im Grunde war sie fest überzeugt, sogar ganz sicher, auf dem Treppenstein ein langes, feines Reptil mit grauen Augen gesehen zu haben. War es nur eine Erinnerung? Hatte Sie diese Natter an einem anderen Tage gesehen? An welchem Tage? An welches Ereignis mochte diese trügerische Sinnestäuschung erinnern?

Der Sessel Joseph von Salzhaugens war verschwunden, die Stockwerke waren eingestürzt. Einige lose Stufen blieben noch, als das Ueberbleibsel der Treppe, die früher zu der Plattform mit den Schießscharten geführt hatte.

„Wie schade!" bedauerte Herr Becker, „man muß da oben eine herrliche Aussicht haben. Ganz sicher kann man von dort in die Gärten von Lerbach und noch weiter sehen."

„Wie schade!" wiederholte Frau Bavard, die von dieser Aussicht begeistert gewesen wäre.

Warum, sie hätte es sich nicht genau sagen können. Sie fühlte, daß sie mehr Interesse als Neugier empfand. Es schien ihr, als ob etwas Geheimnisvolles sie an diesen Ort fesselte. Sie hatte den unklaren Gedanken, daß sie in der Zeit ihres Lebens hier gewesen war, deren Erinnerung sie vollständig verloren hatte.

Als sie die Treppe hinaufstieg und ihre Hand auf den Kopf des Löwen legte, hatte sie genau dasselbe Empfinden, das sie schon einmal im Botanischen Garten in Paris gehabt hatte. Sie hatte sich schon oft an ein Tier von Stein gelehnt, wie sie schon oft eine Freitreppe emporgestiegen war.

Diese flüchtigen Bilder der Vergangenheit gaben aber immer noch keine Klarheit. Sie bezogen sich stets nur auf einzelne Orte und einzelne Vorfälle und genügten nicht, um die geringste Gewißheit festzustellen. Nichtsdestoweniger waren sie von Bedeutung. Für Frau Bavard war alles von Wichtigkeit. Nicht die unscheinbarste Kleinigkeit ihres Zustandes durfte sie vernachlässigen. Auch der kleinste Strahl konnte wie ein Blitz die Wolken zerreißen und ihre ganze verborgene Vergangenheit enthüllen.

Die Erzieherin verbrachte nach diesem Ausflug eine unruhige Nacht. Sie drehte und wendete sich in ihrem Bette herum, ohne zu schlafen. Ihr Blut raste fieberhaft durch die Adern, so daß sie nicht die nötige Ruhe finden konnte.

Sie sagte sich selbst:

„Ich werde morgen müder sein, als wenn ich mich nicht hingelegt hätte."

Vergebens zwang sie sich, nicht zu denken. Ihr Wille ließ sich nicht fesseln. Ein Traumbild drahte sie in unbekannte Gebiete. Sie erhob sich und lehnte sich ans offene Fenster. Ihr Blick fiel auf die Buchenallee, die das Haus mit der Landstraße verband. Durch die Aeste der Bäume fielen die bläulichen Lichtstrahlen des Mondes. Alle Formen verlängerten sich ins Unendliche, und die junge Frau sah nebelhafte Schatten, die sich in der Allee bewegten. Dann veränderte der Wind diese dunklen Gestalten. Eine derselben zeichnete sich klar ab, eine große Frau schwebte durch die Allee, ihre langen Schleier flogen, und aus den dunklen Gründen erhoben sich Seufzer und Klagen.

In dieser Stunde erlebte Frau Bavard ein zweites Leben, und auf ihrem Gesicht spiegelten sich genau die Bilder wider, die sich in ihrem Gehirn folgten.

Als sie wieder zum Bewußtsein kam, fühlte sie eine große Müdigkeit. Sie hatte wahrscheinlich an ihr Fenster gelehnt, geschlafen und erinnerte sich nicht der Erscheinungen, die sie in ihrer Vision gesehen hatte.

Sie erinnerte sich nur aller Ereignisse des verflossenen Tages und versuchte, diese sorgfältig aneinanderzureihen.

Der gewaltige Eindruck, den der Wartturm auf sie gemacht hatte, die Erinnerung an andere Feste im Freien und selbst der Schrecken, der in einem einfachen Haselnußzweig eine Natter erkennen ließ, mußten irgendeinen Grund haben.

„Ich kann an keinen Zufall glauben", sagte sie sich, „es liegen diesem unbedingt Tatsachen, eine greifbare Wirklichkeit zugrunde, die mir entfallen sind. Ich habe diese Ereignisse vor Augen gehabt, eine Zelle meines Gehirns hat diese aufgenommen. Das Bild ist verblaßt, verwischt, aber es wird unter bestimmten Einflüssen wieder erscheinen."

Fieberglühend trank sie ein Glas Wasser, legte sich zu Bett und verfiel in einen schweren Schlaf.

III.

„Ich heiße Martha."

Der September war prächtig. Herr Becker erfand für jeden Samstag irgendeinen besonderen Ausflug. So hatte Frau Bavard Gelegenheit, die mannigfaltigen Eindrücke zu prüfen, die ihr verschiedene Gegenden dieses Landes machten, in dem sie zum erstenmal zu sein glaubte.

Eines Tages kam die kleine Gesellschaft in einen Teil des Waldes, der an den Park und die Gärten von Lerbach grenzte. Eine hohe Mauer mit Eisenspitzen umgab die ganze Besitzung.

Die Luft war erfüllt von dem starken Duft der Tannen und Eichen. Die Ausflügler atmeten voll Wonne die harzige Luft ein. In dieser süßen Muße, in diesem geheimnisvollen Waldwinkel vergaß Frau Bavard den Schatten, der ihr früheres Leben verdunkelte und von der Gegenwart trennte.

Lore kletterte einen Abhang hinauf und kam mit den Worten zurück:

„Man kann den Garten etwas sehen, lange Alleen, viele Blumen und Beete! Es ist prachtvoll!"

Frau Bavard richtete sich mit einem Ruck auf. Sie eilte den Abhang hinauf, während Herr und Frau Becker ihr mit ruhigen Schritten folgten und über ihre Hast lachten.

Das Interesse für den Namen Lerbach und für alles, was mit dem Schloß und seinen Bewohnern zusammenhing, war für Frau Bavard selbst ein Gegenstand der Ueberraschung. Neugierig ließ sie ihren Blick durch die Bäume dringen, durch deren Laubwerk man den hellen Sand der Wege schimmern sah. Sie fand, was Lore angekündigt hatte: breite, schattige Alleen, riesige Blumenbeete.

Ganz in ihre Betrachtungen versunken, erinnerte sie sich ähnlicher prächtiger Alleen, Rasenflächen und Blumen, die sie vor langer Zeit gesehen hatte. Plötzlich begann ihr Herz heftig zu schlagen. Aus einer Seitenallee kam ein Mann von hoher Gestalt, der ein kleines Mädchen in weißer Kleidung an der Hand führte.

Er ging mit ernsten, ruhigen Schritten, das Kind hüpfte neben ihm her. Sie durchquerten die Allee, welche zu dem Abhang führte und verschwanden wieder.

Frau Bavard wußte ganz bestimmt, daß sie diesen Mann und dieses Kind kannte. Es war genau das gleiche Bild, das sie bei ihrem „letzten Spaziergang im Botanischen Garten gesehen hatte.

Diese beiden Unbekannten konnten niemand anders als Graf Lerbach und seine Tochter, die kleine Komtesse sein. Diese hatten also in ihrem vergangenen Leben eine Rolle gespielt! Welche? Wo und zu welcher Zeit?

(Fortsetzung folgt.)

MAGGI's Suppen Qualitätsware
wohlschmeckend · ausgiebig · billig · Mehr als 30 Sorten

Neugierde verschuldete nach Tom Terris' Ueberzeugung seinen Tod. In seiner ungewöhnlichen Erregung hatte Lord Carnarvon einen der Lederhandschuhe, in denen er stets arbeitete, von der Hand gestreift und die Hand in das Innere der Vase gesteckt. Im nächsten Augenblick zog er sie mit einem leisen Schmerzensruf wieder heraus; auf dem Zeigefinger perlten einige Tropfen Blut . . . Lord Carnarvon hob den Finger zum Munde, sog das Blut fort und kümmerte sich dann nicht mehr um die Verletzung. Tom Terris aber steckte vorsichtig seine Hand in die gleiche Vase und entdeckte

auf ihrem Boden nadelscharfe Spitzen, die bei der geringsten Berührung tief in das Fleisch eindringen konnten.

Es vergingen keine drei Wochen seit der Entdeckung des Grabes, als Lord Carnarvon für immer die Augen schloß. Zahllose Erklärungen wurden über seinen Tod verbreitet, die Aerzte gaben solche, die völlig natürlich klangen — und dennoch wurde man ein unheimliches Gefühl nicht los. In den folgenden drei Wochen starben mehr weniger als fünfzehn Mitglieder der Expedition unter geheimnisvollen Umständen . . . Selbst nach vielen Jahren war die Furcht vor dem geheimnisvollen Tutankhamen-Tod nicht geschwunden.

Unter diesen Umständen ist es erklärlich, daß Terris' Mitteilungen größtes Interesse erweckt haben. Wenn sie der Wahrheit entsprechen — und an ihrer Richtigkeit zu zweifeln besteht wohl kein Anlaß — so bilden sie einen Beweis dafür, daß die weisen Aegypter sich nicht nur mit einem wörtlichen Fluch begnügt, sondern auch mit anderen Mitteln dafür gesorgt haben, daß die Grabesruhe ihrer Könige nicht ungestraft entweiht werde.

Aus Westdeutschland.

Hauptversammlung des Westfälischen Landbundes „Ruhrgebiet".

Dortmund. Der Westfälische Landbund „Ruhrgebiet" hielt in Dortmund seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der neue Regierungspräsident von Arnsberg, von Stockhausen, erklärte in seiner Begrüßungsansprache, daß vom Bauernstand mit Recht immer wieder die Lösung dreier Probleme gefordert werde: 1. Die Wiederherstellung der Ertragsfähigkeit der Landwirtschaft durch Regelung der Preisfrage, 2. die großzügige Durchführung der landwirtschaftlichen Entschuldung, 3. die Befreiung der Landwirtschaft von dem örtlichen Steuerdruck. Bei der dritten Forderung könne der Hebel im eigenen Regierungsbezirk erfolgreich angesetzt werden. Durch äußerste Sparsamkeit in der öffentlichen Verwaltung, durch Drosselung aller entbehrlichen Ausgaben, durch Säuberung der Verwaltung von entbehrlichen und unlauteren Elementen muß eine Senkung der örtlichen Verwaltungskosten erreicht werden. Dafür sei notwendig, in weitestem Umfange die ehrenamtliche Tätigkeit auf dem Lande wieder zur Geltung zu bringen. Es bleibt zu prüfen, ob nicht die westfälische Amtsverfassung mit ihren viel zu teuren und oft aufgeblähten Verwaltungsapparaten durch eine andere, billigere Gemeindeverfassung ersetzt werden könne. Die Senkung der örtlichen Verwaltungskosten werde sich auf dem flachen Lande dann unmittelbar zugunsten der Landwirtschaft auswirken, denn eine Senkung der Grundvermögensteuer werde die Folge sein. Dadurch kann aber die Landwirtschaft in erheblichem Umfange entlastet werden. An einer solchen Entlastung der heimischen Landwirtschaft aber werde er im Regierungsbezirk Arnsberg mit allen Kräften arbeiten. Sodann sprach der Präsident des Reichslandbundes, Landtagsabgeordneter Meinberg-Wasserkurl über das Thema „Einigung und Sendung des deutschen Bauern". Er kündigte die Schaffung einer großen einheitlichen deutschen Bauernorganisation auf nationaler Grundlage an, die nicht demokratisch gegliedert sei, sondern auf dem Boden des Führerprinzips stehen werde, um den kommenden Kampf erfolgreich bestehen zu können.

Generaldirektor Zenker tritt in den Ruhestand.

Münster. Generaldirektor Franz Zenker, der fast drei Jahrzehnte hindurch die Warenzentrale der westfälischen landwirtschaftlichen Genossenschaften leitete, ist wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand getreten.

Kommissare bei den Krankenkassen.

Gladbach-Rheydt. Im Zusammenhang mit den Aenderungen bei den Krankenkassen, die dem Hauptverband deutscher Krankenkassen angeschlossen waren, sind auch im Gladbach-Rheydter Bezirk eine Reihe von Krankenkassenkommissaren eingesetzt worden, die die Funktionen von Vorstand und Ausschuß wahrnehmen. Bei der Ortskrankenkasse Gladbach wurde Verwaltungsdirektor Sieblist wieder in sein Amt als Leiter eingesetzt. In Rheydt wurde an Stelle des mit Rücksicht auf die bereits vor einigen Monaten erreichte Altersgrenze ausscheidenden Direktors Herz der Geschäftsführer Bock von der Ortskrankenkasse Viersen als Kommissar eingesetzt. Zum Kommissar der Ortskrankenkasse Rodenkirchen wurde Obersekretär Mühlen von der Gladbacher Kasse ernannt. Direktor Buschhüter von der Ortskrankenkasse Gladbach-Waldhausen ist zum Kommissar der Ortskrankenkasse Krefeld bestellt worden. Abteilungsleiter Pavel von Gladbach zum Kommissar der Allgemeinen Ortskrankenkasse Remscheid.

Der neue Gladbach-Rheydter Polizeipräsident.

Gladbach-Rheydt. Der neue Polizeipräsident von Gladbach-Rheydt, der Düsseldorfer SA-Führer Grunert von der Schlageter-Standarte 39, wurde Dienstag nachmittag durch den Regierungspräsidenten Bergemann in sein Amt eingeführt. Er ist am 5. November 1890 in Eisleben geboren und war in Düsseldorf als Sekretariatsprokurist der Deutschen Bank und zuletzt als erster Prokurist des Privatbankhauses B. Simons u. Co. tätig.

Kommissar beim Landwirtschaftlichen Verein für Rheinpreußen.

Bonn. Wie bekannt wird, ist Hofbesitzer Lunken, der kürzlich neugewählte Vorsitzende der Südergemeinschaft des Rheinischen Bauernstandes, als Kommissar für den Landwirtschaftlichen Verein für Rheinpreußen in Bonn vom Oberpräsidenten ernannt worden. Die Maßnahme soll im vollsten Einverständnis des derzeitigen Präsidenten des Landwirtschaftlichen Vereins, Gutsbesitzer Heusser (Haus Dürffenthal) erfolgt sein. Bekanntlich hatte vor kurzem das ganze (etwa neunköpfige) Präsidium des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen seine Aemter zur Verfügung gestellt, um die Wahl für vorzeitige Neuwahlen freizumachen.

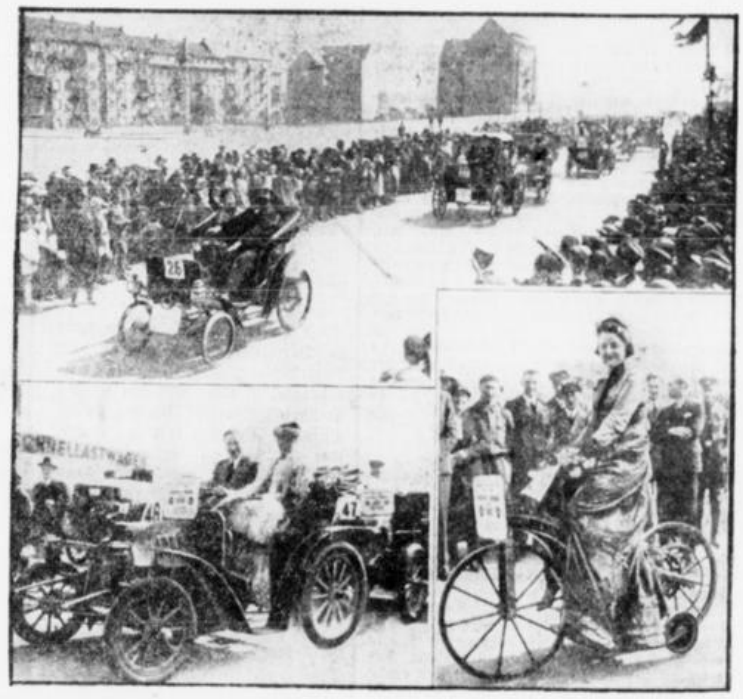
Die DVP Koblenz-Trier-Birkenfeld aufgelöst.

Koblenz. Die Deutsche Volkspartei im Wahlkreis Koblenz-Trier-Birkenfeld hielt im Hotel Monopol unter der Leitung des Wahlkreisvorsitzenden, Regierungsrat Sauerhorn Koblenz, einen außerordentlichen Parteitag mit dem Ziele ab, die Organisation der Partei im Wahlkreise aufzulösen und den Mitgliedern den Anschluß an die NSDAP zu empfehlen. Der Vorsitzende kam auf die Notwendigkeit der Auflösung der Partei zu sprechen, ohne die Entscheidung des Parteivorstandes abzuwarten und bat die Mitglieder, sich in der NSDAP als tätige Mitarbeiter an dem Wiederaufbau des Vaterlandes nach den Richtlinien des Reichskanzlers Adolf Hitler zu beteiligen. Generalsekretär Bernhard-Ehrenbreitstein gab einen Ueberblick über die Entwicklung der national-liberalen Partei, der später aus ihr hervorgegangenen Deutschen Volkspartei. Die Parteimitglieder stimmten dem Antrag des Vorstandes zu, die Wahlkreisorganisation der Deutschen Volkspartei aufzulösen und sich der NSDAP anzuschließen. Hinsichtlich der Verwaltung des vorhandenen Vermögens wird ein dreigliedriger Ausschuß beschlossen.

Mannheims große Benz-Feier.



Die Enthüllung des Carl-Benz-Denkmals.



Der historische Autokorso „Einst und Jetzt", der am Tage der Denkmalsenthüllung durch die Straßen von Mannheim fuhr, wo Benz einst seine ersten Wagen schuf.

Oben: Der Zug der Autoveteranen. — Unten links Manfred von Brauchitsch, der junge deutsche Rennfahrer, in einem Wagen von 1900, daneben eine junge Dame in der Tracht der Zeit vor 50 Jahren auf dem Motorzweirad, das 1885 von Gottfried Daimler geschaffen wurde. Heute vereint die Weltfirma Daimler-Benz die Namen der beiden großen deutschen Autopioniere.

Arme reiche Richardis

Roman von M. Herbert.

(Nachdruck verboten)

(5. Fortsetzung.)

Die folgenden Tage brachte Richardis in froher Erwartung zu. Sie wußte, daß ihr Brief, der eine so spontane Aeußerung ihres innersten Fühlens und Denkens gewesen war, eine sofortige Antwort verdient hätte. Aber darin hatte sie sich verrechnet.

Als eine Woche vergangen war, ohne die ersehnte Rückäußerung zu bringen, erfaßte sie eine leidenschaftliche Unruhe. Die Stunden, durch die stete Erwartung ins Hundertfache ausgedehnt, schienen nicht enden zu wollen; schließlich war sie so sehr von ihrer Ungeduld beherrscht, daß sie weder ein Buch, noch sonst irgend etwas sie noch fesseln und interessieren konnte. Sie begann sich mit dem Gedanken zu quälen, daß sie unweiblich und vorschnell gehandelt habe, indem sie einem Fremden so unumwundene Bekenntnisse und Geständnisse abgelegt.

Vielleicht hatte er sie zu aufdringlich gefunden und hatte ihren Brief mit einem verächtlichen und blasierten Lächeln in den Papierkorb geworfen. Ja gewiß, sie hatte den Fehler aller Zurückhaltenden begangen, gerade dann kein Maß zu kennen, wenn das Vertrauen einmal aus der so lange verschlossenen Seele bricht. Und nun rächte ihre Einsamkeit sich an ihr, indem alle in ihr Leben bringenden Ereignisse eine größere und wichtigere Dimension annahmen, als ihnen von Rechts wegen zukam.

Richardis hatte eine treue, mütterliche und trostvolle Freundin, zu der sie zu flüchten pflegte, wenn eine Unbill des Lebens oder eine eigene Handlung sie drückte und unzufrieden machte, die Natur einsamer Täler, Wälder, Flüsse und Seen. Es schien, als sei aus allem Wirrsal, in das die eigenen Gedanken, Gefühle und Leidenschaften uns stürzen, dorthin stets eine Flucht möglich.

Auch aus dieser Unruhe rettete Richardis sich, indem sie einen Wagen bestellen ließ, um mit ihrer Gesellschafterin eine Tagestour in ein benachbartes Gebirgstal zu unternehmen. Sie hatte Fräulein Jansen daran gewöhnt, daß sie während solcher Fahrten wenig oder gar nichts sprach.

Sie wollte sich der reinen und lieblichen Tröstung die sie suchte, ungestört hingeben, sie wollte über alltägliche und selbstverständliche Reden keines der frommen und großen Worte verlieren, die alles das ihr zu sagen hatten, was direkt aus Gottes Hand hervorgegangen, sein freies, unabhängiges und unschuldiges Leben führte.

Und so fuhr sie dahin durch ein stilles, weitabgelegenes Flußtal, durch das vor Jahrtausenden verfegte Wasserfluten ihren Weg sich gebrochen, rechts und links ungeheure, zerklüftete Felsenwände als Monumente ihrer Daseinskraft lassend. Nun trugen diese Felsen blühende Blumen, Sträucher und Gräser an ihrer Brust; zu ihren Füßen wuchsen den Weg gar anmutig säumende Waldbäume, und auf ihre Vorsprünge und grauen Häupter waren Tannen, Hollunder, Birken und Ebereschen geklettert.

Zwischen den Waldbäumen am Weg lagen hier und dort friedliche Häuser, die sich mit ihren Stallungen und kleinen Blumengärten in den Schutz der gewaltigen Felsen geflüchtet hatten. Dort und hier fand sich auch ein buntes Volksheiligtum, eine vergitterte Kapelle, aus der die armen Seelen flehend die Hände ausstreckten, die Vorübergehenden um ein Vaterunser bittend, eine Kreuzigungsgruppe, ein Bild der Gottesmutter mit den sieben Schwertern im Herzen oder eine freundenreiche Madonna mit dem Kinde auf dem Arm, lauter Zeichen eines schlichten, innigen Glaubenslebens des Volkes. Ueberall die farbige Wärme, mit welcher der Katholizismus die ihm ausschließlich angehörigen Gegenden durchgeistert und durchglutet.

Ueber Richardis kam das süße Wohlbehagen, das uns im Verkehr mit der heimatlichen Natur umfängt, die Beruhigung, die in ihrer Stille und Vertrautheit liegt. Ernst und dunkel ging der Fluß seines Weges, an seinen Ufern war eine außerordentliche Frische und Ueppigkeit; die Nebel, die aus seinen Tiefen in lauen Sommernächten aufstiegen, waren ein Segen für Wiesen, Bäume und Blumen, indem sie unermüdlich ihre Jugend und Schönheit und Fruchtbarkeit erneuerten.

Richardis begann sich der Aufregung und der Angst der letzten Tage zu schämen.

Sie liebte das Fieber nicht, welche das Leben in den Adern der meisten Menschen unserer Tage entzündet, sie empfand es als ein besonderes Sichentfernen an der natürlichen, gottgewollten Gesundheit unserer Seele.

„Was uns in Unruhe stürzt, ist fast allemal ein Unrecht, zum mindesten etwas Unvernünftiges", hatte sie einmal in ihr Merkbuch geschrieben.

Allein die Philosophie hatte plötzlich ihre Macht über Richardis verloren. Als die beiden Damen nach ihrer Rast in einem hübschen, nicht sehr reinlichen bayerischen Dorfwirtshaus die Heimfahrt wieder antraten, konnte der abendliche Friede der Landschaft doch nicht aus dem Herzen von Richardis die gespannte Erwartung verdrängen, ob die ersehnte Antwort wohl während ihrer Abwesenheit eingetroffen sei. Und der Brief mit der kleinen unsympathischen Schrift lag wirklich auf ihrem Tisch, als sie heimkehrte.

Wieder brachte sein Inhalt eine Fülle von Anregung, die Aussicht in ein unendliches, schier unergründliches Geistes- und Gedankenleben — aber mehr als sonst machte sich in seinen Ausführungen die Laune des Skeptikers und Sonderlings bemerkbar.

„Verstehen Sie wohl, meine Gnädige, meine Ideale sind eine Zukunftstheorie. Mit ihnen gehöre ich zu jenen im weitlichen Sinne Totgeborenen, die erst nach einem Jahrhundert vielleicht zu leben berechtigt wären, die ihrer Zeit vorausdenken, und deshalb keinen Raum, keine volle Wurzelung in der Gegenwart haben. Ich glaube auch nicht, daß die Frauen heutzutage schon existieren können, die meine Träume von Güte, geistiger Verfeinerung, herzlicher Hingebung und ernster Auffassung ihrer tiefsten Pflichten begreifen und verwirklichen könnten.

Die Frauen unserer Tage sind egoistisch, hochmütig, ohne Verständnis für wahres Menschentum, sie sind äußerlich ehrgeizig, prahlerisch, dem Putz und dem Flirt ergeben — sie lieben Spiel und Sport — sie sind Zerrbilder alles dessen, was sie sein sollten. Sehen Sie doch ihre Gesichter an — wo finden Sie noch weiche Züge, liebevolle Augen, einen zarten, zurückhaltenden Mund? Unsere Rasse, die männliche sowohl als auch die weibliche, ist verdorben durch Roheit, Gier nach Genuß und Besitz.

Die Frauen haben Anmut und Zartheit, die Männer Edelsinn, Schönheit und Kraft eingebüßt im Kampf um die nackte Existenz. Ein Lazzaronaknabe auf den Stufen von San Marco in Venedig ist heute glücklicher, als ein Kind deutscher Eltern, das in Drill und Unfreiheit den letzten Rest von Originalität verlieren und ein armer Knecht der Verhältnisse werden muß, wenn es ein Recht haben will, auf dem Boden seiner Väter zu leben und zu atmen."

Es war etwas Aufrührerisches, Unzufriedenes, Mißlauniges in diesem Briefe, das Richardis abstieß und doch auch wieder eigentümlich anzog. In allen Sätzen war viel Wahrheit, aber eine übertriebene, einseitige und verzerrte Wahrheit, die Wahrheit, die jemand findet, der nicht zu entschuldigen und nicht wirklich zu lieben versteht.

Sicherlich war dieser Mann ein guter Philosoph, aber ein schlechter Christ, vielleicht ein hochmütiger, überhebender Mensch. Seine Natur war der ihren wohl sehr verwandt; aber die eigenen Eigenschaften sind es nicht gerade, die uns bei anderen anziehen.

Richardis fand sich plötzlich als Verteidigerin ihrer Zeit und ihrer Zeitgenossen. Sie war anfangs geneigt, auch erst in einer Woche oder vielleicht erst in vierzehn Tagen an die Beantwortung des Briefes zu gehen; allein sie änderte bald ihren Plan. Ein Brief wird gut und befriedigend, wenn er eine direkte Antwort ist, wenn alle die in uns durch den Korrespondenten angeregten Fibern noch in Schwingung sind, wenn er mit einem Worte noch ein Bedürfnis des Schreibers ist, statt zu der Erfüllung einer Höflichkeitspflicht herabzusinken.

Richardis hielt es für eine der vornehmsten Bedingungen ersprießlichen Verkehrs, daß man einander die Wahrheit sagt, auch die Wahrheiten seiner Eindrücke und Empfindungen. Mit der ersten Lüge, die sich in den Verkehr zweier Geister oder zweier Herzen einschleichen würde, war nach ihrer Meinung alles verloren. So erhielt ihr Brief diesmal eine sehr persönliche Note.

(Fortsetzung folgt.)

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln
gerd gutt KG otto-hahn-straße 21 postfach 41 02 49 4400 münster (west)